12

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 222 — 45. Jahrgang. Dienstag den 22. September 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Nur gemeinsames Zusammenwirken kann helfen!

François-Poncet überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Deutsch-französische Gemeinsamkeitsarbeit.

Berlin, 22. Sept. (Funkspr.) Der Reichspräsident empfing heute den neu ernannten französischen Botschafter Francois-Poncet zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls, Grafen Tattenbach, abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Palais geleitet. Das Botschaftspersonal folgte in besonderen Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Staatssekretär von Bülow in Vertretung des zurzeit in Genf weilenden Außenministers teil.

Der Botschafter hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident! Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das ich als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der französischen Republik bei Ihnen beglaubigt werde.

Die hohe Mission, mit der ich betraut, und deren voller Bedeutung ich mir bewußt bin, ist mir unter Verhältnissen übertragen worden, die zu mancher Besorgnis Anlaß geben. Die gesamte Welt leidet unter einer Wirtschafts- und Finanzkrise, die sich seit Monaten fortsetzt, niemanden schont und unter den Völkern ein Gefühl der Unruhe verbreitet. Diese Lage erfordert von allen Staaten — insbesondere von Frankreich und Deutschland — daß sie ihre Anstrengungen auf eine zielbewußte Zusammenarbeit richten.

Dies ist die Ueberzeugung der Regierung der französischen Republik. Sie hat sie in Genf ausgesprochen, sie hat sie den deutschen Ministern gegenüber gelegentlich ihres Besuches in Paris zum Ausdruck gebracht, sie wird sich zu dieser Ueberzeugung demnächst in Berlin erneut bekennen, wenn der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen der französischen Republik der liebenswürdigen Einladung, die an sie ergangen ist, Folge leisten werden. Die französische Regierung wünscht mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften, den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern das Höchstmaß an Festigkeit und Sicherheit zu geben.

Dem Beispiel meines hervorragenden Vorgängers folgend, werde ich mein möglichstes tun, um diese Absichten meiner Regierung zu fördern. Um meine Aufgabe entsprechend erfüllen zu können, wäre es für mich wertvoll, Ihre Unterstützung, Herr Reichspräsident, zu finden, der Sie, von der Achtung aller umgeben, so würdevoll die Geschicke des deutschen Volkes lenken.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte

mit folgenden Worten:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der französischen Republik bei mir beglaubigt werden.

Sie treten Ihr hohes und verantwortungsvolles Amt in einer besonders schweren Zeit an. Die große Gefahr, welche die außerordentliche Wirtschaftskrise für die ganze Welt bedeutet, ist auch nach meiner Ueberzeugung nur durch Zusammenwirken aller Völker zu bannen. Bei solcher gemeinsamen Abwehr von Not und Zusammenbruch hat das Schicksal Deutschland und Frankreich eine besondere Aufgabe zugewiesen. Sie wird nur dann erfolgreich zum Heile Europas und der gesamten Welt gelöst werden können, wenn die beiden Völker an sie mit dem Willen zur Verständigung im Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit herangehen.

Die Absichten der französischen Regierung, ein solches gedeihliches Zusammenwirken auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehungen herbeizuführen, begegnet sich durchaus mit unseren aufrichtigen Wünschen, deren Erfüllung auch der bevorstehende Besuch der führenden Staatsmänner Frankreichs in Berlin fördern möge.

Ich begrüße es lebhaft, daß Sie, Herr Botschafter, dem Beispiel Ihres Herrn Vorgängers folgend, es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, mit allen Ihren reichen Kräften nachdrücklichst dabei mitzuwirken, um zur Wohlfahrt unserer Länder, zur Befriedung des erschütterten Europas und damit zum Heil der Menschheit das von uns allen erstrebte Ziel zu erreichen.

Eure Exzellenz dürfen überzeugt sein, daß die deutsche Regierung und ich selbst alles tun werden, um Sie bei diesen Bemühungen zu unterstützen. Ich heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies die Ehrenwache dem Botschafter erneut militärische Ehrenbezeugungen, der unter gleichem Zeremoniell wie bei der Hinfahrt nach der Botschaft zurückgeleitet wurde.

Rasche Arbeit des Parlaments

Die Aufhebung des englischen Goldstandards

Bekämpfung der Krise in internationaler Zusammenarbeit. Kein Grund für eine Panik.

London, 21. September. (Drahtb.) Die Mitglieder des Unterhauses waren sämtlich auf ihren Plätzen, als die Sitzung am Montag eröffnet wurde. Die Stimmung war sehr erregt, alles erwartete mit großer Spannung die Mitteilungen der Minister. Auch der Prinz von Wales war erschienen.

Schatzkanzler Snowden brachte den Gesetzentwurf ein, nach dem Absatz 2 des Abschnittes 1 des Goldstandardgesetzes vom Jahre 1925 aufgehoben wird, der die Bank von England verpflichtet, Gold nach dem Ausland nur zu einem bestimmten Preis zu verkaufen. Snowden erklärte zunächst, die Einfuhr und Ausfuhr von Gold solle unbehindert bleiben. Er gab dann einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Krise und wies auf die starke Kritik des Auslandes an den englischen Erwerbslosenausgaben und an der Entwicklung der englischen Handelsbilanz hin. Hier sei so stark übertrieben worden, daß eine Lage entstanden sei, in der die Bank von England zur Aufnahme eines Kredits habe schreiten müssen und die englische Regierung zu einer Anleihe im Ausland gezwungen worden sei. Die Mitteilungen über die Unruhen in der Marine hätten die allgemeine Nervosität noch verstärkt, so daß am vergangenen Samstag die Bank von England die Regierung davon habe verständigen müssen, daß die Kredite nahezu aufgebraucht seien und sie um Aufhebung des Goldstandards gebeten habe. Die ungleiche Verteilung der Goldvorräte in der Welt sei schon seit längerer Zeit von der englischen Regierung eingehend geprüft worden.

Snowden brachte dann den Wunsch der englischen Regierung zum Ausdruck, die gegenwärtige Krise durch eine internationale Aktion zu bekämpfen.

Diejenigen, die bisher noch eine Erörterung der Lage abgelehnt hätten, würden jetzt vielleicht von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion überzeugt sein, deren Dringlichkeit und Wichtigkeit von der englischen Regierung betont würde. Amerika und Frankreich besäßen etwa drei Viertel der Goldvorräte der Welt, die für den Handel so gut wie zwecklos seien. Die Welt müsse wissen, daß das gegenwärtige Wirtschaftssystem nicht aufrechterhalten werden könnte, wenn jeder einfach seine Investierungen liquidierte. Die gegenwärtige Krise könnte den Weg zu einer besseren internationalen Zusammenarbeit geben.

Snowden verwies weiter darauf, daß der Ursprung der ganzen Krise in Österreich begonnen habe, worauf die Krise im Deutschen Reich mit ihren unmittelbaren Rückwirkungen auf den Londoner Markt gefolgt sei. Am Freitag habe die englische Regierung Amerika und Frankreich vertraulich davon verständigt, daß die von diesen Ländern gegebenen Kredite erschöpft seien, und habe sie um ihre Ansicht gefragt, ob es möglich wäre, weitere Kredite zu erhalten. In beiden Fällen sei die Antwort sehr freundlich gewesen, aber sie hätte keine Aussicht auf einen neuen Kredit enthalten. Als dann die Lage sich weiter zuspitzte und die Bank von England sich dieserhalb an die Regierung wandte, mußte die Regierung der Bank schriftlich die Genehmigung zu Einschränkungsmaßnahmen bei dem Verkauf von Goldbarren geben und dann die Entscheidung treffen, vom Goldstandard abzugehen.

Henderson hielt der Regierung vor, daß man die Entwicklung, wie sie jetzt nur Tat ge-

Hoover lädt Laval nach Amerika ein

Der französische Ministerpräsident wird annehmen. Befriedigung in Paris.

Paris, 21. Sept. Wie Havas meldet, hat Ministerpräsident Laval heute vormittag den amerikanischen Botschafter Edge empfangen, der ihm eine Einladung des Präsidenten Hoover überbrachte, sich zu einer Aussprache nach Washington zu begeben. Laval beauftragte Edge, Präsident Hoover seinen Dank für die Einladung zu übermitteln, die die Lösung der großen Probleme der gegenwärtigen Stunde durch direkte Besprechungen sehr erleichtern könnte. Obwohl unter den gegenwärtigen Umständen Laval keine endgültige Antwort geben zu können glaubte, wies er darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung die Initiative des amerikanischen Präsidenten mit Befriedigung aufnehmen würde.

Paris, 22. Sept. (Drahtb.) Ministerpräsident Laval erklärte am Montagabend Pressevertretern, daß er die Einladung des amerikanischen Staatspräsidenten noch nicht endgültig angenommen habe, weil er keinen festen Entschluß fassen wolle, ohne vorher mit seinen Ministerkollegen Rücksprache zu nehmen. Sollte er die Einladung jedoch annehmen, so werde die Reise nach Amerika in der Zeit zwischen dem Berliner Besuch und der Wiedereröffnung der französischen Kammer erfolgen.

In der Pariser Presse drängt man den Ministerpräsidenten, der Aufforderung des amerikanischen Staatspräsidenten Folge zu leisten.

Der „Quotidien" erklärt, daß die stärkste Finanzmacht der Welt — Amerika — durch diese Geste die zweitstärkste Macht — Frankreich — auffordere, gemeinsam die gesamten Geldprobleme einem genauen Studium zu unterziehen, da sie allein die wahren Schiedsrichter seien.

Der „Matin" betont, ganz Frankreich habe nur den einen Wunsch, daß Laval nach seiner Rückkehr aus Berlin Gelegenheit nehme, die herzliche Einladung Hoovers anzunehmen.

Der „Petit Parisien" unterstreicht, daß Laval unmöglich diese Einladung abschlagen könne, die sowohl für ihn persönlich wie auch für Frankreich sehr schmeichelhaft sei.

Der „Figaro" hebt hervor, daß Präsident Hoover nur Laval eingeladen habe und zieht daraus den Schluß, daß das Ansehen Briands in der Welt immer mehr abnehme.

England im Zeichen der Währungskrise



Blick auf die Londoner Börse, die am Montag geschlossen wurde

...schon seit Monaten hätte kommen ...stimme zwar mit der Regierung ...rein, daß kein Grund für eine ...vorliege. Soweit die Opposition in ...ame, wolle er alles tun, um zu ver-hüten, daß eine Bank im In- oder Auslande Irrtum ... würde. Er müsse aber doch fragen, ob das Programm der Nationalregierung ein ...chlag gewesen sei und deshalb zurück-gezogen werden sollte. Die Opposition werde ... Annahme des eingebrachten Gesetzesvor-schlages keinen Widerstand entgegensetzen.

Die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards wurde im Unterhaus in dritter Lesung in einfacher Abstimmung angenommen.

Auch das Oberhaus verabschiedete die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards. Der König unterzeichnete sie danach.

Amerika warnt vor dem „Sturz in den Abgrund".

New York, 21. September. (Drahtb.) Die amerikanische amtliche Presse warnt die Öffentlichkeit vor törichter Kopflosigkeit, obwohl sie den Ernst der Lage keineswegs unterschätzt. Die World, die dem Konzern der United Preß gehört und eines der weitestverbreiteten Blätter New Yorks ist, ist der Ansicht, daß die englische Krise eher eine künstliche als eine tatsächliche sei. Für England sei es nicht schwer, mit Hilfe umfangreicher privater Auslandguthaben zum Goldstandard zurückzukehren. Wenn das Pfund Sterling wirklich auf einem niedrigeren Stand befestigt werden sollte, so geschehe dies aus der Einsicht, daß die Wiedereinführung des Goldstandards aus der Vorkriegszeit ein verhängnisvoller Irrtum gewesen sei. Die eigentliche Ursache der Krise sei die untragbare Bürde der Rüstungsausgaben und Schuldenzahlungen.

Ohne Streichung der Reparationen und Kriegsschulden und ohne drastische Herabsetzung der Rüstungsausgaben und Niederreißung der Zollmauern werde sich der Sturz der Welt in den Abgrund des allgemeinen Bankrotts fortsetzen.

Wir folgen Englands Beispiel nicht.

Berlin, 21. September. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit den letzten Londoner Vorgängen wird in manchen Kreisen die Frage erörtert, ob es nicht auch für uns zweckmäßig sei, nach dem Beispiel Englands von der Goldgrundlage abzugehen. Dazu wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß die englischen Währungsmaßnahmen ja noch keineswegs eine endgültige Abkehr von der Goldgrundlage bedeuten. Die Rückkehr zu dieser Form ist in der englischen Öffentlichkeit und in der Geldwissenschaft in den letzten Jahren häufig bemängelt worden. Aber bisher liegt kein Beweis dafür vor, daß die grundsätzliche Einstellung der englischen Regierung sich irgendwie geändert habe. Schon daraus ergebe sich, daß das Deutsche Reich keine Veranlassung hat, eine Änderung seiner Währungsverhältnisse vorzunehmen. Dazu kommt noch, daß die inneren und die ausländischen Interessen, die das Deutsche Reich zum Festhalten der Goldgrundlage veranlaßten, weiterbestehen.

Snowdens Zuversicht.

Das Fallen des Pfundes hat seine Grenzen.

London, 22. Sept. Schatzkanzler Snowden äußerte sich gestern abend im Rundfunk zu der durch die vorübergehende Aufhebung der Goldwährung geschaffenen Lage. Es bestehe nicht die geringste Gefahr, daß es dem Pfund Sterling so ergehe wie dem Franc oder der Mark. Man könne versichert sein, daß das Fallen des Sterlingkurses seine Grenzen habe, da große Hilfsquellen zur Verfügung ständen, um ein übermäßiges Fallen zu verhindern. Allerdings müsse man sich auf ein Steigen der Preise für Einfuhrwaren gefaßt machen, das wahrscheinlich nicht allzugroß sein werde. Snowden betonte weiter, daß den Banken und Sparkassen anvertraute Geld sei völlig sicher und mahnte zur Ruhe und Besonnenheit, um Angsteinkäufe sowie Warenhamsterei zu vermeiden. Das Land sei so reichlich mit den notwendigen Waren versorgt, daß kein Mangel zu befürchten sei.

Französische Hilfe für England sicher.

Paris, 22. Sept. (Drahtber.) Ueber die Beteiligung Frankreichs an einer Stützungsaktion für England besteht keinerlei Zweifel. Die Verhandlungen, die im Laufe des Montags zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten einerseits und dem englischen Geschäftsträger in Paris anderseits stattgefunden haben, sind noch zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Man betont lediglich, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Stabilisierung des Pfundes so hoch wie möglich erfolge. Die Stabilisierungsanleihe, an der die französische Finanz weitestgehend beteiligt sein wird, soll nach Auffassung unterrichteter Kreise so hoch sein, daß die englische Währung vor allen Manövern von außen oder innen geschützt ist.

Französische Banken wechselten Pfundnoten nicht ein.

Paris, 21. Sept. (Drahtb.) In Boulogne-sur-Mer kamen heute etwa 1000 englische Reisende an, die den Kanal überquert hatten. Sie konnten an den Bankschaltern ihre Pfundnoten nicht einwechseln. Die Kaufhäuser in Boulogne nahmen Pfundnoten von ihnen bekannten Kunden zu 100 Franken an und verkauften Pfundnoten mit 125 Franken.

*

Die atlantische Flotte wieder in Ordnung.

London, 22. Sept. (Drahtber.) In den Häfen von Devonort, Catham und Portsmouth begannen am Montag die Untersuchungen über die Beschwerden der Mannschaften der atlantischen Flotte. Durch die neue Verfügung der Regierung, daß die Gesamtabstriche nicht mehr als 10 v. H. betragen und die Zulagen unverändert bleiben, ist eine neue Lage geschaffen, wodurch schon viele Beschwerden der Mannschaften erledigt sind. Die Schiffsdisziplin ist nach Berichten von Augenzeugen wieder gut. Die Mannschaften sind ohne Zwischenfälle von ihrem Urlaub zurückgekehrt.

Einer muß dem andern helfen!

Hauptübel der Wirtschaftszersetzung: Die politischen Schulden

Der deutsche und der holländische Vertreter werben in Genf für Reparationsstreichung.

WB. Genf, 21. September. Der holländische Vertreter Colijn, die „Kassandra des Völkerbundes", der heute nach dem Engländer Salter im Wirtschaftsausschuß das Wort ergriff, leitete seine Ausführungen mit der Bemerkung ein, die Verhältnisse änderten sich heute so schnell, daß man am Anfang einer langen Rede nicht wisse, ob die Zustände an ihrem Ende noch die gleichen seien. Es sei wohl niemand in der Versammlung, der daran glaube, daß heute die Auflegung einer langfristigen Anleihe möglich sei.

Man könne die gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten nicht darlegen, ohne auf die öffentliche Verschuldung einzugehen, unter der die Welt leide. Das mache die Angelegenheit schwierig; denn erstens seien nicht alle Länder an dieser Frage interessiert, und zweitens könne die Frage überhaupt nur zwischen den beteiligten Mächten gelöst werden und der Völkerbund könne dabei gar nichts tun.

Mit einer Anspielung wies Colijn darauf hin, daß der Hauptbeteiligte, Amerika, bei den Völkerbundverhandlungen nicht zugegen sei. Es sei nicht möglich, ein halbes Jahrhundert lang enorme Schulden von einem Teil der Welt an einen andern Teil zu zahlen, ohne daß dabei schwere Störungen des Wirtschaftssystems aufträten, besonders, wenn sich der empfangende Teil weigere, die Zahlung in Form von Gütern anzunehmen. Einen freien Kapitalumlauf könne es solange nicht geben, solange es keinen Güterumlauf gebe.

Wenn in sechs Monaten das Stillhalteabkommen ablaufe, müsse man damit rechnen, daß gewisse, jetzt eingefrorene Kredite teilweise zurückgezogen würden. Man werde dann Ende Februar den Francqui-Plan als eine dringende Notwendigkeit behandeln müssen. Und deshalb sei es besser, ihn jetzt schon vorzubereiten, um ihn für diese Möglichkeit fertig zur Hand zu haben. Er habe das Vertrauen, daß England die jetzige Krise überwinden werde, genau wie das andere Länder in der gleichen Lage schon getan hätten. Aber alles würde versinken, wenn nicht einer dem andern helfe und man sich nicht endlich entschließe, zusammenzuarbeiten. In welcher Weise man zusammenarbeiten könne, müsse sich aus den Erklärungen der hauptbeteiligten Staaten ergeben. Englands, Frankreichs und des Deutschen Reiches. Der französische Finanzminister Flandin sei noch in Paris und werde erst am Dienstag zurückerwartet. Es erscheine ihm angebracht, daß die Aussprache durch die Vertreter des Deutschen Reiches, Englands und Frankreichs eingeleitet würden.

Der deutsche Vertreter Dr. Ritter

wies an dem Beispiel der angekündigten schweizerischen Zollmaßnahmen gegen die deutsche Augustausfuhr die Wirkungen des politischen Schuldenproblems auf die wirtschaftliche Gesamtlage nach. Das Deutsche Reich könne die politischen Schulden nur abtragen, wenn es nicht nur einen Ausfuhrüberschuß von drei Milliarden RM., sondern einen bedeutend höheren Überschuß seiner Ausfuhr erziele. Darin liege der einzige Grund für den gesteigerten Export. Es sei nicht etwa ein fein durchdachter Plan der deutschen Regierung, sondern einfach die Folge des Zwanges der Not, der auch schon zu einer starken Herabsetzung der Löhne und Gehälter im Deutschen Reich geführt habe. Das Reich habe für die Lage der Schweiz volles Verständnis und er stelle mit

---

Im Flugzeug auf dem Ozean treibend gefunden

Die deutschen Ozeanflieger gerettet!

Die hohlen Tragflächen ließen das Flugzeug nicht untergehen.

Nach sechs vollen Tagen und Nächten, die sie auf dem Wrack ihres auf dem Ozean treibenden Flugzeuges verbrachten, wurden die beiden deutschen Flieger Johannsen und Rodz, die den Atlantik überfliegen wollten, aufgefunden. Uns liegen über diese wunderbare Rettung folgende Meldungen vor:

Dessau, 21. September. (Drahtb.) Bei den Junkerswerken in Dessau ist am Montagabend ein Kabel folgenden Inhalts eingetroffen:

„M. S. Belmoira Via Caperace Nr. 96. 148 Stunden schwamm die Maschine. Wir haben sie verlassen, an Bord „Belmoira". Flugkapitän Johannsen."

Über die wunderbare Rettung der deutschen Ozeanflieger wird aus Halifax ergänzend gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Belmoira" das Flugzeugwrack gegen 7 Uhr achtzig Meilen von der Küste Neufundlands entfernt bei 25 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 54 Grad 31 Minuten westlicher Länge sichtete. Der Dampfer steuerte sofort auf das Wrack zu, auf dem drei Menschen daukrnd Signale gaben. Sie wurden auf den Dampfer übernommen, wo es sich herausstellte, daß es die deutschen Ozeanflieger waren, die am 13. September von Portugal aus zum Ozeanflug nach New York gestartet waren. Die Flieger waren völlig erschöpft. Während Rodz und Johannsen unverletzt geblieben sind, hat der Portugiese Weiga beim Niedergehen auf den Ozean eine leichte Beinverletzung davongetragen. Vermutlich sind die Ozeanflieger eine Stunde nach der Beaeanung mit dem amerikanischen Dampfer „Pennland" in der Nähe von Halifax, von dem auch die letzte Sichtmeldung stammte, wegen Motorschadens niedergegangen, und sind fast sieben Tage auf dem Ozean umhergetrieben. Daß die Flieger sich so lange mit ihrem Landflugzeug über Wasser haben halten können, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Junkersmaschine hohle Tragflächen besaß.

Im Kreise geflogen?

Neuyork, 22. Sept. Die Flieger wurden etwa 50 Meilen von der Stelle aufgefunden, wo man ihre Maschine am 14. September gesichtet hatte. Daraus wird geschlossen, daß ihr Kompaß durch die Erzlager von Bell-Island gestört worden ist, so daß sie im Kreise herumgeflogen sind, bis der Brennstoff erschöpft war.

Neuyork, 21. Sept. Der norwegische Dampfer „Belmoira", der die Ozeanflieger gerettet hat, hat eine Ladung Lokomotiven für Sowjetrußland an Bord und wird als ersten Hafen Kopenhagen anlaufen. Da die Unterbringungsmöglichkeiten auf dem Schiff äußerst ungünstig sind, vermutet man, daß die geretteten Ozeanflieger von irgendeinem Passagierdampfer auf hoher See übernommen werden.

Unterredung mit Frau Johannsen.

Hamburg, 22. Sept. Die Gemahlin des Ozeanfliegers Johannsen in Hamburg erhielt am Montag um 20 Uhr von ihrem Manne ein Telegramm, das folgendermaßen lautete: „Nach 148 Stunden Schwimmen glücklich gerettet. Alles wohlauf. Christel." In einer Unterredung sagte sie, sie habe keinen Augenblick daran gezweifelt, daß ihr Gatte noch am Leben sei.

Hans Gregors

Wuppertaler Theatererlebnisse

(Fortsetzung aus Nr. 220.)

Ueber die Zyklischen Aufführungen schreibt Hans Gregor noch:

Für den Mozart-Reigen eines anderen Jahres waren Vorbereitungen noch beträchtlicheren Stiles getroffen. Die Veranstaltung umfaßte nicht nur die zumeist gespielten Opernwerke Mozarts in entsprechender, außergewöhnlicher Besetzung, der Einleitungstag sah auf der Szene einen Flügel, ein Rednerpult: Dr. Neitzel war gekommen, mit klugem und warmherzigem Wort und Demonstrationen am Klavier dem Propheten den Boden zuzubereiten. Ferner: Zwischen die Opernabende schoben sich Konzertveranstaltungen unter Mitwirkung meiner Gastkünstler. Auch dem Symphoniker Mozart sollte sein Recht werden. Endlich: Eine Mozart-Ausstellung, die in bezug auf ihren Studienwert das Mozarteum in Salzburg überbot, war für die Dauer der Festzeit zur Stelle. Natürlich wartete sie, wie jede rechtschaffene Ausstellung, dem großen Publikum zuliebe, auch mit zahlreichen Schaustücken auf, doch diese Dinge waren nicht die Hauptsache: Was in szenischer oder in Konzertform während der beiden Wochen zu Gehör kam, lag hier im Manuskript ausgebreitet. Einzig die Don Juan-Handschrift fehlte, Paris, ihre Besitzerin, war unerbittlich geblieben. Ein erster Don-Juan-Druck immerhin mit Mozarts eigenhändigen Korrekturen und Randbemerkungen — von der Königlichen Bibliothek in Berlin entliehen — trachtete, Ersatz zu bieten.

Elberfeld war für zwölf Tage musikalischer Vorort der ganzen Rheinprovinz und ihrem Oberpräsidenten, v. Nasse, der Weg von Koblenz nicht zu weit, meiner Mozart-Ausstellung persönlich den Geleitspruch zu geben.

Den Königsschuß unter den mitwirkenden Künstlern tat die Darstellerin der Zerlinchen, der Papagena, des Cherubim, des Blondchen. Geduld, freundlicher Leser, ich gebe sofort ihren Namen.

Das Opfer eines Münchner Hofskandals.

Ein blutjunges, temperamentvolles Persönchen, Wienerin von Geburt, Frankfurterin durch Erziehung, mit pikantem Gesichtchen und leuchtender Stimme, war über Nacht von einer bayrischen Provinzbühne an das stolze Münchener Hoftheater avanciert, hatte im Sturmschritt der Münchener Gunst erobert. Recht unverschuldeterweise war ihr Fuß bald darauf in die Schlingen eines artigen Hofskandals geraten und der Königlichen Intendanz nichts Besseres eingefallen, als das junge Fräulein unverzüglich kalt zu stellen. Kein echter Künstler verträgt solche Prozedur, am allerwenigsten ein junger, dessen glühendster Drang Betätigungsdrang heißt. Kaum hatte ich von dem Zwischenfall gehört, war ich unterwegs nach Bayerns Hauptstadt: „Machen Sie sich von München frei, kommen Sie zu mir!", hatte ich gesagt. „Ich biete Ihnen nach jeder Richtung eine Ausnahmestellung an meiner Bühne." Langen Zuredens bedurfte es nicht. Ein Vertrag war anderntags schon unterzeichnet, die Redda in Leoncavallos Bajazzo als Elberfelder Debutrolle verabredet.

Die unmusikalische Diva.

Am Mittag besagter Debutvorstellung (der Debutant war erst am Tage vorher in Elberfeld eingetroffen) meldet sich der Dirigent der Aufführung bei mir.

„Eine fatale Mitteilung, Herr Direktor! Wir werden Bajazzo absagen müssen."

„Sind Sie bei Sinnen? Warum?"

„Unsere neue Redda — — —"

„Was ist mit ihr? Ist sie krank? Genügt sie Ihnen stimmlich nicht?"

„Im Gegenteil. Wäre alles bei ihr wie ihre Gesundheit, ihre Stimme — — —!"

„Was sonst also?"

„Sie ist unmusikalisch. Hat keine Ahnung von ihrer Partie."

„O — o — o — o — h!"

Alles andere, nur nicht diesen Proberapport hätte ich erwartet, und es dauerte wohl einige Zeit, bevor ich das erste Wort fand: „Lieber Kapellmeister, Sie tun mir herzlich leid, denn ich weiß, ich sage etwas, was Ihnen wenig Vergnügen machen wird: die Vorstellung wird sein. Gerade unserer Redda wegen. Wenn die Brave die Keckheit hat, in einer Verfassung, wie der von Ihnen geschilderten, hier anzutreten, dann soll sie sich heute abend öffentlich blamieren. Ich ändere nicht."

Ein knurrendes: „Vergessen Sie bitte nicht, ich habe die Verantwortung für die Aufführung abgelehnt", meine Replik: „Ich verspreche es. Ich nehme die Verantwortung auf mich", und mein Bajazzo-Dirigent läßt seinen um eine schöne Hoffnung ärmeren Direktor allein.

Der Abend. Ein Wunder! Eine Redda, wie ich eine zweite nie zuvor, nie nachher gesehen und gehört habe! Statt heller Entrüstung, helle Begeisterung in allen Räumen des Hauses! Kein debütierender Künstler, außer Whitehill*), hat je bei seinem Erstauftreten das Elberfelder Publikum so elektrisiert, wie — Fritzi Scheff.

Das junge, prickelnde, graziöse Geschöpf da! Mit den wohlsitzenden, perlenden Stimmitteln! Sekt! Wie die Prickelnde-Graziöse den Walzer vorträgt! Hier und im Liebesduett Lichter aufsetzt, kleine originelle Züge, die niemand niemandem beibringen kann — das alles ist so urpersönlich. Das Herz lacht im Leibe.

Unnötig zu sagen, Fritzi Scheff sah während der ganzen Dauer ihrer laufenden Verpflichtung, sah, wenn sie später von London oder Amerika zu einer schmaleren Reihe von Abenden in Elberfeld Einkehr hielt, nur ausverkaufte Häuser. Und sie kam alljährlich. Ich konnte meinem Mozart-Zyklus keinen größeren Gefallen erweisen, als sie um ihren Cherubim, ihr Blondchen etc. zu bitten. Ohne ihrer Eigenart untreu zu werden, erbrachte da die künstlerischer Erfüllung Entgegenreifende den Beweis, sie verstand Besseres noch, als Leoncavallosche Dorfkommödiantinnen zu agieren und zu singen.

Schade, ewig schade, daß Fritzi Scheff so bald ihre großen Talente industrialisieren ging!

Kapellmeister als Talentbeurteiler.

Wünschen Neugierige, einen Blick in die Seele meines Bajazzo-Dirigenten zu tun? Trotz Volksvotums, ich bin überzeugt, blieb er unbekehrt, erklärte er nach wie vor Fritzi Scheffs Leistung für eine Schmach, und sicherlich viele — sehr viele — seiner Dirigentenkollegen hätten dem Urteil beigepflichtet, denn äußerst selten nur sind die Pultgewaltigen, die einen Bühnensänger nach anderen Gesichtspunkten noch, als einzig nach seiner musikalischen Zuverlässigkeit, nach seinem Respekt vor Achteln und Sechzehnteln, bewerten.

Wer wagt, es in Abrede zu stellen? Musikalische Korrektheit auch auf der Szene ist gewiß ein gewichtiges Moment. Doch ebenso gewiß ist: Sie ist nicht der einzige Ausweis rechter Bühnenkünstlerschaft. Ueber Achtel und Sechzehntel darf nicht alles andere, was ein brauchbarer Bühnensänger sonst zu bieten vermag, nicht ohne Unterscheidung, ob es sich um Mozarts oder Leoncavallas Eigenart, ob um rein Konzertantes oder um vorwiegend Theatralisches handelt, in Stücke gehen. Mit Wehmut konstatiere ich: Das Verständnis für die Gesamtheit der vor ihm stehenden künstlerischen Persönlichkeit ist bei den Dirigenten aller Rangstufen leider gering. In bescheidenem Maße nur sind die meisten sich bewußt, daß die Bühne, der komplizierte Bühnenmechanismus mit seinen Anforderungen, Fehlerquellen unvermeidlicher Art schafft, daß auch ein Caruso gehalten ist, wenn die Handlung es erheischt, dem Publikum den Rücken zuzuwenden, daß der Theaterbesucher Ohren, doch auch Augen, die ihre Rechte haben mit zur Vorstellung bringt, daß, selbst in der Oper, die Bezeichnung ‚Zuschauerraum', nicht ‚Auditorium', die häufiger gebrauchte Bezeichnung ist.

(Fortsetzung folgt.)

*) Clarence Whitehill debütierte als Wanderer (Siegfried) in Elberfeld, später Bayreuth, Coventtheater (London) und seit 1910 erster Wagner-Bariton an der Metropolitan Opera.

Befriedigung fest, daß auch die Schweiz Verständnis für die besondere Lage des Deutschen Reiches habe. Aber der Druck der politischen Schulden verbiete es dem Reich, eine Herabsetzung oder Festlegung seiner Ausfuhr durch Kontingente oder zollpolitische Maßnahmen zuzulassen.

In der Beratung hätten auch andere Länder schon auf das Hauptübel der heutigen Wirtschaftszersetzungen hingewiesen, auf die politischen Schulden, und daraus entnehme er, daß die Erkenntnis über den Schaden der Reparationen allmählich größer werde.

Er fürchte, daß man auf den von der Schweiz beabsichtigten Weg zu einem System der Einfuhrverbote wie 1920 komme und daß dabei das ganze Wirtschaftssystem in Europa in Trümmer gehen werde. Das Stillhalteabkommen sei zu kurz. Das Reich habe die Reparationen zuerst aus langfristigen, dann aus kurzfristigen Anleihen bezahlt, und müsse jetzt versuchen, sie aus seinen Ausfuhrüberschüssen zu bezahlen.

Ritter schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Empfehlungen des Layton-Berichts, der dringend eine Verständigung zwischen den politischen Instanzen empfiehlt, und sprach die Hoffnung aus, daß die beteiligten Regierungen dieser Aufforderung sobald wie möglich nachkommen würden.

Schluß des deutsch-schweizerischen Duells in Genf.

Genf, 22. Sept. (Funkspr.) Im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes wurde heute die deutsch-schweizerische Kontroverse über die Handelsbeziehungen der beiden Länder beendet durch eine kurze Erklärung des schweizerischen Delegierten. Stucki hielt dem Argument des deutschen Vertreters, Deutschland sei wegen seiner Reparationszahlungen zur Forcierung seines Exports gezwungen, entgegen, daß insbesondere die Hauptgläubigerländer Deutschlands moralisch verpflichtet seien, deutsche Waren abzunehmen. Tatsächlich aber sei das Gegenteil der Fall. Während die Schweiz pro Kopf der Bevölkerung Deutschland jährlich für 161 Reichsmark Waren abnehme, kaufe Frankreich z. B. nur für 28 Reichsmark. Ferner sei unbestritten, daß gerade die Hauptgläubigerländer Deutschlands sich durch eine verstärkte Produktion gegen die Aufnahme deutscher Waren sträubten.

Die Ausführungen des Vertreters der Schweiz hinterließen allgemein den Eindruck, daß die Auseinandersetzung der beiden Staaten vor dem Forum des Völkerbundes viel dazu beigetragen hätten, das Terrain für die zu erwartenden praktischen Verhandlungen zu klären.

Es geht um das Prestige

Der Mukden-Zwist vor dem Völkerbundsrat

China wünscht sofortigen Spruch. – Ein Rededuell. – Vorschlag Cecils.

Eigener Drahtbericht.

WG. Genf, 22. Sept. Der Völkerbundsrat trat am Dienstag vormittag auf Antrag der chinesischen Regierung mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung zusammen: Der chinesisch-japanische Mukden-Konflikt.

Der Ratssaal war stark besetzt, da die politische Bedeutung des Falles ebenso wie seine Erledigung durch den Völkerbundsrat das Interesse stark in Anspruch nimmt; denn man ist sich in Genf vollkommen darüber klar, daß mit der Regelung des chinesisch-japanischen Konflikts das Prestige des Völkerbundes im Fernen Osten, aber auch in Europa vor ein kritisches Problem gestellt ist.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Ratspräsidenten Lerroux (Spanien) verlas

der chinesische Vertreter Sze,

Gesandter Chinas in London, eine Reihe von Telegrammen, in denen die Nankingregierung nähere Mitteilungen über die Ausbreitung des militärischen Vorgehens Japans in der Mandschurei macht. Die Japaner rückten weiter gegen Süden vor und besetzten die chinesischen Eisenbahnlinien der Südmandschurei, beschlagnahmten Eisenbahnmaterial, setzten Beamte fest, nähmen Regierungsmitglieder gefangen, ließen sich zu Plünderungen hinreißen und hätten die telegraphischen, telephonischen und Radioverbindungen zwischen der Mandschurei und der Außenwelt zerstört. Eine Reihe von Städten sei vernichtet und insgesamt sei ein Teil des chinesischen Landes von diesen Ueberfällen in Mitleidenschaft gezogen, der größer als England und Irland zusammen sei. Das Bild sei noch unvollständig, aber sicher sei, daß die Lage sich in der Zwischenzeit verschärft habe. Wenn das Vorrücken der japanischen Truppen andauere, werde China unter Umständen in die Zwangslage versetzt werden, noch weitere Artikel der Völkerbundsatzung anzurufen. Er hoffe aber, daß das Eingreifen des Völkerbundsrates dem Vorrücken Einhalt gebiete und daß der Rat die Wiederherstellung des Status quo ante, die Einstellung der Feindseligkeiten und die Entschädigung Chinas für die erlittenen Schäden veranlasse.

Der japanische Vertreter Yoshisawa,

Gesandter in Paris, bestritt die Richtigkeit der Angaben Szes. Die japanischen Streitkräfte in der Mandschurei seien bedeutend geringer als die chinesische Armee. Nach den ihm von seiner Regierung gewordenen Auskünften seien die Zusammenstöße auf Provokationen durch chinesische Soldaten zurückzuführen, das sich schon daraus ergebe, daß 150 Japaner bei diesen Zwischenfällen getötet worden seien. China entfalte schon seit Jahren in der Mandschurei eine Tätigkeit gegen Japan, das in diesem Landstrich große und wichtige Interessen besitze, die ihm durch internationale Verträge garantiert seien. Die Forderung nach Reparationen sei unverständlich, weil die Verantwortung auf chinesischer Seite liege. Ebenso scheine ihm die Anrufung des Artikels 11 der Völkerbundsatzung nicht zulässig. Es handele sich bei dem Konflikt um einen Fall, der nur an Ort und Stelle unter genauer Berücksichtigung der Verhältnisse entschieden werden könne. Die japanische Regierung habe bis jetzt alles getan, um den Konflikt zu lokalisieren und sei der Ansicht, daß jede weitere Ausdehnung des Konflikts verhindert werden müsse, das geschehe am besten durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen. Im Augenblick könne er zu dem chinesischen Antrag nicht Stellung nehmen, da er von seiner Regierung noch keine näheren Informationen erhalten habe und bitte darum, die Behandlung der Angelegenheit auf die nächste Sitzung des Völkerbundsrats zu verschieben.

Der chinesische Vertreter entgegnete

darauf wieder in recht geschickter Weise: Die Richtigkeit der von ihm mitgeteilten Tatsachen könne durch eine Untersuchungskommission des Völkerbundes geprüft werden und China sei bereit, einer solchen Untersuchung zuzustimmen, wenn sie unparteiisch durchgeführt werde. Provokationen von chinesischer Seite bestritt er mit dem Hinweis, daß Japan gegen etwaige Provokationen sämtliche Rechtsmittel der Völkerbundsatzung hätte anwenden können, die in der Völkerbundsatzung niedergelegt seien. Jedenfalls könnten die von Japan ergriffenen Maßnahmen nicht als reine Verteidigungsmaßnahmen gegen etwaige Provokationen bezeichnet werden. Auf direkte Verhandlungen könne sich eine Regierung, deren Gebiet zum großen Teil von einer anderen Macht besetzt sei, wohl kaum einlassen, sofern nicht vorher der Status quo ante wieder hergestellt sei. Der Völkerbundsrat sei für diesen Fall unter allen Umständen zuständig und seine Zuständigkeit könne wohl kaum bestritten werden, da er in anderen weniger ernsten Fällen auch schon Entscheidungen getroffen habe. Er begrüße die Mitteilung, daß Japan den Konflikt nicht als eine kriegerische Maßnahme auffasse, aber man stehe im Fernen Osten doch sehr nahe vor einem Kriege und deshalb seien schleunigste Maßnahmen des Völkerbundes dringend erforderlich. Sze betonte noch einmal, daß in seiner Note an den Völkerbundsrat China bereit sei, jede Empfehlung und Entscheidung des Völkerbundsrats in diesem Falle anzunehmen.

Der japanische Vertreter Yoshisawa

trat noch einmal für die Vertagung ein, da er erst endgültige Instruktionen von seiner Regierung erwarten wolle, und sprach noch einmal den direkten Verhandlungn zwischen China und Japan das Wort, auf die ja anscheinend sich China einlassen wolle. In diesem Augenblick über den Fall zu entscheiden, sei schwierig, da die Informationen über die Vorgänge in der Mandschurei viel zu dürftig seien.

Nach einem kurzen Meinungsaustausch zwischen dem japanischen und dem chinesischen Delegierten, wobei der japanische Vertreter behauptete, daß eine „hohe Persönlichkeit der Nankingregierung" bereits den Vorschlag für direkte Verhandlungen gemacht habe, was Sze jedoch bestritt, machte der englische Vertreter,

Lord Robert Cecil,

einen außerordentlich bemerkenswerten und politisch sehr weittragenden Vorschlag, aus dem sich schon jetzt erkennen läßt, wie der chinesisch-japanische Konflikt geregelt werden soll.

Er ging davon aus, daß Japan sowohl wie auch China alte Stützen des Völkerbundes seien und daß man sich wohl darauf verlassen könne, daß beide Staaten im Geiste des Völkerbundes handelten. Die Nachrichten, die jetzt vorliegen, seien jedoch noch unzureichend zu einer Urteilsbildung über die gesamte Lage des Falles. Bevor jedoch eine Aufklärung des Tatbestandes nicht erfolgt sei, könne der Rat keine Entscheidung fällen. Es blieben ihm wohl nur vorbereitende Schritte übrig, die nach der Auffassung Cecils in erster Linie in einem Appell an die beiden Mächte bestehen sollten, in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundsgeist zu handeln. Japan habe seine Bereitwilligkeit schon zu erkennen gegeben, und auch der chinesische Vertreter werde diesem Geist sicher seine Zustimmung geben. Ein weiterer Appell sei an die Truppen beider Mächte möglich, im Sinne einer Aufforderung, die bereits erfolgte Besetzung fremden Gebietes aufzugeben und weitere Feindseligkeiten zu vermeiden. Er halte es außerdem aber auch für notwendig, daß die Vereinigten Staaten von Amerika als Unterzeichner des Kelloggpaktes, des Pazifik-Viermächtepaktes und des Garantiepaktes der neun Mächte für China über das Vorgehen des Völkerbundsrates auf dem laufenden gehalten und in Kenntnis gesetzt werden, damit die Vereinigten Staaten alle Maßnahmen ergreifen könnten, die sie für angebracht hielten.

Auf heute nachmittag verschoben.

Genf, 22. Sept. (Funkspruch.) Nachdem die inoffiziellen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Ratsmitgliedern unter Teilnahme des Generalsekretärs und der übrigen politischen Beamten des Völkerbundssekretariats sich bis gegen 1 Uhr hingezogen hatten, teilte der Präsident des Völkerbundsrates schließlich mit, die Angelegenheit sei noch nicht soweit geklärt, daß der Völkerbundsrat eine Entschließung zum chinesisch-japanischen Konflikt fassen könne. Er hoffe aber, heute nachmittag den Text einer Entschließung vorlegen zu können.

*

Wie steht's mit dem Kelloggpakt?

Eigener Drahtbericht.

WG. Schanghai, 22. Sept. (United Preß.) In einer großen Versammlung früherer chinesischer Minister, Generale und anderer führenden Persönlichkeiten, die in Schanghai stattfand, wurde nach einer Meldung der Kuomin-Agentur eine scharfe Resolution angenommen, in der der japanische Einmarsch in die Mandschurei als vorbedachter, agressiver Akt der japanischen Regierung gebrandmarkt wird, gegen den die Vereinigten Staaten zur Anwendung des Kelloggschen Antikriegspaktes aufgefordert werden. „Wenn der Kelloggpakt nicht imstande ist", so heißt es in dieser Resolution u. a., „die Eroberungsgelüste eines mächtigen Staates gegen seinen schwachen Nachbarn zu zügeln, so muß er als ohnmächtiges Instrument zur Erhaltung des Friedens unter den Nationen der Welt angesehen werden. Eine wohl überlegte Verletzung des Paktes stellt jetzt den Mut und die Ehrlichkeit der Nationen auf die Probe, die ihn unterzeichnet haben, um den Krieg für immer zu ächten."

London, 21. Sept. (Drahtb.)

Der japanische Außenminister hat eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß die militärischen Operationen in der Mandschurei keine Verletzung des Kelloggpaktes seien, da diese in Selbstverteidigung und zum Schutze der Verkehrsverbindungen und der Vertragsrechte erfolgt wären. Tschanghsueliang erklärt dagegen, daß der überraschende Angriff der Japaner einen Kriegsakt darstelle. Der Angriff sei unberechtigt und stände beispiellos da. Er sei in einem Augenblick erfolgt, wo China sich infolge der großen Überschwemmungen, der kommunistischen Unruhen und des Bürgerkrieges in den größten Schwierigkeiten befände.

Neue Kämpfe.

London, 22. Sept. (Drahtb.) In Peitaying, einer Vorstadt von Mukden, sind neue Gefechte im Gang. Die Kirin-Truppen, die den Japanern bei Tschangtschun heftigen Widerstand geleistet hatten, sind vertrieben worden und haben sich weiter östlich verschanzt. Es besteht ernste Besorgnis, daß die Chinesen in den ländlichen Bezirken zu Gewalttätigkeiten gegen Koreaner und Japaner übergehen werden. Die Japaner haben vorsichtshalber Truppen nach Norden entsandt.

Nach Schilderungen von Augenzeugen ist in Mukden alles ruhig. Die Japaner haben die wichtigsten strategischen Punkte der Stadt besetzt. Auf dem Lande außerhalb der von den Japanern beherrschten Gebiete ist die öffentliche Ordnung schwer gestört. Banditen treiben ihr Unwesen und plündern unbehindert. Die Ausländer sind ersucht worden, sich nicht außerhalb des von den Japanern besetzten Gebietes zu begeben. Viele nehmen in Mukden Zuflucht.

Der japanische Vormarsch.

Eigener Drahtbericht.

WG. Tschang-Tschung, 22. Sept. (United Preß.) Die japanischen Okkupationstruppen setzen ihren Vormarsch in die nördliche Mandschurei weiter fort. Die Bahnlinie nach Taonan, die von der Hauptstrecke der mandschurischen Bahn bei Supingkai abzweigt und durch die östliche Wüste Gobi führt, ist von starken japanischen Abteilungen besetzt worden. Damit ist der ganze Norden der Provinz Fengtien in den Händen der Okkupationsarmee.

Kirin von den Japanern besetzt.

Tokio, 21. Sept. Japanische Truppen haben um 5.30 Uhr nachmittags die an der Eisenbahnlinie Tschangtschun-Kirin liegende Stadt Kirin, Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, besetzt, nachdem japanische Flugzeuge eine Kundgebung abgeworfen hatten, die der Bevölkerung die Gründe der Besetzung erklärt.

Chinesischer Boykott gegen japanische Waren.

Moskau (über Kowno), 21. Sept. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Peking hat eine Reihe chinesischer nationaler Verbände an das Volk einen Aufruf erlassen, in dem zum Boykott japanischer Waren aufgefordert wird. Auch sollen die japanischen Dampfer nicht mehr benutzt werden. Der Boykott soll vom 26. September ab in ganz China durchgeführt werden.

Transsibirien-Expreß in die Luft gesprengt.

Berlin, 21. September. (Drahtb.) Wie der amerikanische Konsul in Charbin meldet, ist der Transsibirische Expreß zwischen Charbin und der russischen Grenzstation Mandschuria auf mysteriöse Weise in die Luft gesprengt worden. Über die Zahl der Opfer sowie den Hergang und die Urheber des Attentats ist noch nichts bekannt. Man befürchtet in Peking, daß die ernste Lage in der Mandschurei durch diesen Vorfall eine weitere gefährliche Verschärfung erfährt.

Das Pfund steigt wieder.

WG. Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Pfundkurs, der gestern gegen Neuyork auf 4,25 Dollar, vorübergehend sogar auf 4 Dollar abgesunken war, wurde heute mit 4,20 Dollar genannt, was einer Parität von 18,50 Reichsmark für das englische Pfund in Berlin entspricht. Gegen Paris stellte sich die Sterlingbewise auf 106 Franken, nachdem zeitweise die Grenze von 100 Franken gestreift wurde. London-Amsterdam wurde mit 10½ Gulden gehandelt.

Devisenverordnung.

Eigener Drahtbericht.

WG. London, 22. Sept. (United Preß.) Das Schatzamt hat eine Devisenverordnung erlassen, in der den englischen Staatsangehörigen und den in dem Vereinigten Königreich ansässigen Ausländern untersagt wird, bis auf weiteres fremde Valuten zu kaufen. Ausnahmen werden nur für die Bedürfnisse des normalen Handelsverkehrs, für bestehende vertragliche Verpflichtungen und für Personen gemacht, die in das Ausland reisen sowie für ähnliche normale Bedürfnisse.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau vertagt.

Dortmund, 22. Sept. Wie uns vom Schlichter für Westfalen mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage, die auf heute mittag 12 Uhr angesetzt waren, bis auf weiteres verschoben worden.

Das Ende des „Nautilus".

Kopenhagen, 21. Sept. (Drahtb. Aus Bergen wird gemeldet, daß das Unterseeboot „Nautilus" verschrottet oder versenkt werden soll, da es keinesfalls nach Amerika zurückfahren könne.

Zusammenstoß zwischen Auto und Zug. Vier Tote.

Magdeburg, 21. Sept. Auf einem unbewachten Uebergang zwischen den Bahnhöfen der Nebenbahnstrecke Zeppernick—Loburg ist heute in der dritten Nachmittagsstunde ein mit sieben weiblichen Personen besetzter Kraftwagen mit einem Personenzug zusammengestoßen. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und zwei Kinder getötet, zwei Frauen schwer und eine Frau leicht verletzt. Nach Aussagen unbeteiligter Zeugen liegt ein Verschulden der Führerin des Kraftwagens vor.

Schweres Bootsunglück vor Juist

Ein Motorboot mit neunzehn Borkumer Inselbewohnern gesunken. – Fünfzehn Personen, darunter der Badedirektor von Borkum, sind ertrunken.

Norderney, 22. Sept. (Drahtb.) Das Motorboot „Annemarie", das mit 19 Personen an Bord einen Ausflug nach der Insel Juist unternommen hatte, ist auf der Rückfahrt während der Nacht durch stürmisches Wetter in Seenot geraten. Die ersten Nachrichten sind von einem Teilnehmer der Fahrt, der gegen 5 Uhr morgens den Versuch unternommen hat, die Vogelinsel Memmert schwimmend zu erreichen, wo er gegen 7 Uhr morgens völlig erschöpft eintraf. Nach seinen Angaben ist das Boot infolge des schweren Seeganges vollgeschlagen. Von der Flugstation Norderney wurde ein Flugzeug mit Funkeinrichtung entsandt, um das Schicksal des Motorbootes zu klären. Kurz nach 9 Uhr meldete das Flugzeug, daß das Boot an der Westecke von Juist liegt und Rettungsboote bereits zur Stelle seien. Eine weitere Meldung besagt jedoch, das Boot sei inzwischen gesunken. Wie wir auf Anfragen bei der Rettungsstation der Insel Juist erfahren, ist ein weiterer Insasse des gesunkenen Motorbootes gerettet worden. Er hatte sich an den Mast geklammert und wurde vom Motorboot „Ilse" aus seiner gefährlichen Lage befreit. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt vier. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die übrigen 15 Personen, darunter der Badedirektor und Zeitungsverleger Specht von Borkum Opfer der Wellen geworden sind.

Zu dem schweren Bootsunglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Norderney, 22. Sept. (Drahtb.) Auf Juist fand gestern ein Turnfest statt. Zu diesem Fest hatten sich Borkumer Inselbewohner mit dem Boot des Borkumer Badedirektors Specht von Borkum nach Juist eingeschifft. Auf der Rückfahrt benutzten sie die Fahrrinne des sogenannten Haaksgat, ein Fahrwasser, das wegen seiner Gefährlichkeit berüchtigt ist. Hier schlug das Boot voll Wasser und sank. Das Motorboot „Ilse" von Juist sichtete heute früh das verunglückte Boot. Drei Personen hingen noch im Mast. Beim Näherkommen der „Ilse" wurden zwei der am Mast hängenden Leute durch die brechende See ins Meer gerissen und ertranken. Nur der Dritte konnte, wie gemeldet, gerettet werden.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerner-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; Provinzielle Nachrichten: Dr. L. Sindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Ebenerklau.

Jungdeutsche Bewegung
(Jungdeutscher Orden - Volksnationale Reichsvereinigung)

August Abel, Berlin, M. d. R. spricht über:

Los vom gelben Fronvogt dem Golde!

Am Donnerstag, den 24. Septemb., 20,30 Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshaus.

Unkostenbeitrag 30 Pfg. a9819

Arbeitslose frei, gegen Ausweis

Im Salamander

Nur noch kurze Zeit, täglich 8,15 Uhr das lustige Volksstück in 3 Akten:

Der Schusterprozeß

mit Paul Beckers.

Für unsere Damen: Mittwoch nachm. 4 Uhr, alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.): g115

Der Schusterprozeß.

Handelshof

Elberfeld II am Rathaus

Auf vielseitigen Wunsch, besonders der Damen.

Morgen, Mittwoch und Donnerstag den 24. September: das große b336

Tanz-Turnier

2 große Tanz-Kapellen

Musik am laufenden Band — von 4 Uhr bis 2 Uhr. —

Für Versammlungen und Festlichkeiten aller Art stehen große und kleine Säle und Versammlungsräume zur Verfügung.

Nur noch bis einschl. Donnerstag hören und sehen Sie:

CAMILLA HORN
WALTER RILLA

in dem neuesten, hier in Uraufführung gezeigten, meisterhaft gespielten spannenden Gesellschafts- und Kriminal-TON-Film

Leichtsinnige Jugend

Dazu den tönenden Großfilm des bekannten deutsch-amerikan. Regisseurs A. WYLER:

„Galgenvögel"

Außerdem Fox tönende Wochenschau und das gute Beiprogramm!

Ab Freitag die Propagandawoche des

CAPITOL

ELBERFELD, KIPDORF 61

mit seinem Sonder-Programm:

2 Tonfilme! Uraufführung!

des großen Tonfilms in deutscher Sprache nach dem weltbekannten Roman „Auferstehung" von Leo Tolstoi:

Wo die Wolga fließt

mit John Boles und Lupe Velez.

Ferner:

Liane Haid und **Walter Janssen** in dem entzückendsten Tonfilm des Jahres:

Kaiserliebchen.

b273

Hotel zur Post Elberfeld

Mittwoch den 23. September:

Wiener Abend

Donnerstag 24. September:

Wunsch-Abend

Verstärkte Kapelle H. Elber

* * * *

Empfehle meine preiswerte Küche

Diner von 1.— an

Warme Abendplatten von 0.70 an

Schöner Festsaal, Klub- und Konferenzzimmer stehen unentgeltlich zur Verfügung

b365 **Jos. Ahn**

Äpfel u. Birnen

zum Einkellern gibt fortlaufend ab

Kauerz, Obstgut Hülserhof b. Leichlingen b3356

Felle, Felle!

Fertige Pelze!

Seal-, Biberette-, Nutriette-, Opossum- u. alle anderen modernen Felle, Kragen in allen Ausführungen wie bekannt größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Elberfelder Spitzenlager,
1808 Kipdorf 90.



Bei Leichen und allerschwerstem u169

Nerven-

beschwerden, Herzklopfen, Zittern,

Schlaflosigkeit

Nervenentsäuerung zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind Spartuhlsche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.60 M. b. Fl.

Verjüngung u. neue Kraft für Mann u. Frau: Tropfen Nr. 28 1.50 M. b. Flasche

Pharmazeutisches Laboratorium Karl Spartuhl, Hannover.

In allen Apotheken zu haben.

Die Wuppertaler Ufa-Theater zeigen bis einschl. Donnerstag:

Ufa-Palast Barmen und **Modernes** -Theater Elberfeld

g235/a385

2.30 4.40 7.50

Renate Müller

in dem entzückenden Ufa-Tonfilm:

Der kleine Seitensprung

Lotte Werkmeister Oskar Sabo

in dem Tonfilm-Sketsch:

„Der möblierte Herr"

im Ufa-Kabarett

Dazu das große Beiprogramm u. auf der

BÜHNE:

Paul O'Montis

Deutschlands bester Chansonier

Odin-Palast Barmen

Siegfried Arno

in dem überaus lustigen Tonfilm:

Moritz macht sein Glück

Dazu ein 2 Schlager **„Jugendsünden"**

Feldschloß-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —

Preiswerte Küche

Feldschloß Barmer Pilsener.

Verband für autogene Metallbearbeitung e. V.
Ortsgruppe Berg. Land, W.-Barmen, Alleestr. 223.

Einladung zu einem Filmvortrag: Freitag 25. Sept. 1931, abends 8¼ Uhr. Ort: Lichtbildsaal der Ver. Techn. Staatslehranstalten, W.-Elberf., Gartenstr. 45. Es spricht: Obering. Bauer aus Mannheim über: „Neuerungen auf dem Gebiete der elektrischen Lichtbogenschweißung." — Eintritt frei für alle interessierten Kreise. Der Vorstand. 492a

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Jägerhof

Barmen-Lichtenplatz

Nach wie vor, immer noch **jeden** Mittwoch und Samstag, der beliebte und bekannte z405

4-Uhr-Tanz-Tee

Ab 1. Oktober spielt zum Tanz eine gr. neue Kapelle. — 10 Herren.

Samstag den 26. September:

Groß. Winzerfest

m. 2 Kapellen.

„Goldener Herbst in der Eifel"

Geroldstein :-: **Dolomit-Hotel**

Perle der Vulkan-Eifel. Tel. 233, in idealer Höhenlage. Pens. ab Mk. 5.—, fl. Wass., Zentrhz., Garagen. z570

Holländer

Betriebe:
Inh.: Edwin Schäffer

Restaurant und **Imbiß-Stube** b438

Kleine Karte: ab 9 Uhr vorm.

1 Tasse Kaffee mit belegtem Brötchen nach Wahl 40 Pf.
1 Tasse Bouill. mit belegtem Brötch. nach Wahl 40 Pf.
Diverse Handschnittchen . . . . . 15 u. 20 Pf.

Frühstücks-Portionen:

Goulasch mit Beilage . . . . . 85 Pf.
Ochsenfleisch mit Beilage . . . . . 85 Pf.
Wellfleisch mit Kraut . . . . . 60 Pf.
Frikandellen mit Kartoffel-Salat . . . . 40 Pf.

— Ab 12 Uhr: —

Tellergericht . . . . . **0.60** Mk.

Diner . . . . . von **1.-** Mk. an

Altes Kaffeehaus Moes

Elberfeld, Herrenbech

Von heute ab:

1 Portion Kaffee mit Essen „1.20

Knopfpreß-Hüte

für Damen und Herren in bester Ausführung bei billigster Berechnung

Hut-Horst
Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 34.

Winzer-Fest im Café Viktoria, Barmen

Mittwoch 23. Sept., nachmittags 4 Uhr **Großes Kinderfest**

unter Leitung des beliebten ONKEL WALTERS mit seinem KASPERLE-THEATER. 1690

Für Kinder Vorzugspreise. Ueberraschungen!

Winzer! **Kapelle Willi Dillmann.** Winzerlaune!

Park-Restaurant

Barmer Luftkurhaus

(Toelleturm) Wuppertal-Barmen

Mittwoch 23. September — **Donnerstag** 24. September 1931 je nachmittags ab 4 Uhr und abends ab 8 Uhr:

Große Moden-Schau

Die Dame vom Morgen bis morgens

Die neuesten Herbst- und Wintermoden werden vorgeführt.

Ferner zeigt die Firma **Geschwister Rossel,** Schuchardstraße 33, **Hüte und Pelze** (Modelle).

Kapelle Adolf Hahné spielt zum Tanz.

Tischbestellungen unter 60295 erbeten.

1 Gb

Alle Fassent., Schrauben usw., groß und klein, dick u. dünn. K. Dewald, W.-Elb., Schraubenfab. 1825

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr 50

Wald-Rest. Haus Juliana

Tel. 52332. Idyllisch am Walde gelegen. — Großer Gondelteich mit Leuchtfontaine. — Autopark. — Eigene Bäckerei und Konditorei.

Morgen, Mittwoch, nachmittag und abend:

Großes Sonderkonzert

des gesamten Erwerbslosen-Orchesters Wuppertal

Eintritt frei. — Eigener Autobusverkehr Mittwochs u. Sonntags ab W.-Elb. Raths., W.-Barm. Altermarkt von 2 Uhr ab ca. alle ½ Stunde. An den übrigen Tagen große Preisermäßigung. 1 Portion Kaffee mit Gebäck 1 Mk. einschl. Autofahrt nach Haus Juliana, ab Elb. 2,30, 3,30, 4,30 Uhr; ab Barm. 2,66, 3,45, 4,45 Uhr. — Rückfahrt verbilligt. z1431

III. Ruhrländische Automesse in Essen

für gebrauchte Motorfahrzeuge

vom 26. September bis 4. Oktober. — Ausstellungshalle: Norbertstr.

Halle I: Motorfahrzeug-Ausstellung: Autozubehör-Firmen.

Halle II Filmvorführungen.

Halle III Motorfahrzeug-Ausstellung; Lehr- und Werbeschau, unter Mitwirkung des Stadtsiedlungsamtes Essen, der Essener Verkehrswacht und des Polizeipräsidiums Essen.

Zwischen Halle I und Halle V: Ausstellung von Last- und Kippwagen.

— Eintrittspreis für die Automesse beträgt nur 0,30 Mk. —

Luftfahrtausstellung „Fliegenlernen" vom 26. 9. bis 5. 10. im Deutschlandhaus.

— In der Gruga blühen über 20000 Dahlien. — d3430



So wurde Leona gewählt!

Es war Anfang Juli. Unsere Wäsche-Einkäufer sind versammelt . . . suchen ein Unterkleid . . . für alle unsere Häuser. Aus Charmeuse! Haltbar, solide und elegant! In allen Größen! In reichster Auswahl an Motiven. Kurz: das Unterkleid zu RM. 4.95! . . . Viele 100 Muster, viele erprobte Qualitäten gehen durch ihre Hände . . . wieder und wieder . . . werden geprüft, verglichen. Enger und enger wird der Kreis. Endlich, nach vielstündiger, fieberhafter Arbeit ist Leona einstimmig gewählt - als das Beste und Schönste, was wir in dieser Preislage nur bieten können. — Wir bringen Leona morgen erstmalig zum Verkauf . . . Leona, das Unterkleid der eleganten Dame, das hochwertige Unterkleid zu **4.95**

Zu jedem „Leona" Unterkleid erhalten Sie bei uns den passenden Charmeuse-Schlüpfer für 1.95

TIETZ

z21 **Elberfeld u. Barmen.**

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 222 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. Sept.

Kein Ortskrankenkassen-Neubau in Elberfeld.

Man trägt den jetzigen Verhältnissen Rechnung.

In seiner gestrigen Sitzung hat der Ausschuß der Ortskrankenkasse Elberfeld, in dem die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sitzen, einstimmig beschlossen, die Ausführung des Neubauprojekts zurückzustellen, und zwar bis eine Klärung der allgemeinen Wirtschaftslage eingetreten und die Finanzierung des Baues sichergestellt ist.

Der begrüßenswerte Beschluß, den jetzigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und von einem kostspieligen Neubau bis auf weiteres abzusehen, wird wohl in weiten Kreisen ein einstimmiges Echo der Zustimmung hervorrufen.

Die kommunale Arbeit beginnt wieder.

Die Ferienzeit, die alljährlich in den Sommermonaten auch die kommunale Arbeit zu unterbrechen pflegen, werden mit dem morgigen Tag ihr Ende finden, und zwar wird der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung zu einer Sitzung zusammentreten, auf deren Tagesordnung vorerst allerdings nur Gegenstände von untergeordneterer Bedeutung stehen. Die Stadtverordneten werden über die Verwendung einiger Betriebsüberschüsse zu befinden haben; auch wird man über Angelegenheiten städtischer Wirtschaftsbetriebe sprechen. Das Programm weist dann weiter eine Reihe kommunistischer Anträge auf in Fürsorge- usw. Angelegenheiten. Vermutlich wird dieser Ausschußsitzung am nächsten Dienstag eine öffentliche Stadtverordnetensitzung folgen.

Die Umgestaltung der Textilfachschulen

Beratungen im Schulausschuß.

Im Schulausschuß für die Preuß. höhere Fachschule für Textilindustrie wurden in der Sitzung vom 21. d. M. die staatlichen Richtlinien zur Umgestaltung der Preuß. höheren Textilfachschulen beraten. Der Ausschuß wandte sich gegen die Erweiterung des Lehrplanes um bestimmte Fächer und vor allen Dingen gegen eine Verlängerung der Dauer der Lehrgänge, weil gegenwärtig eine Ausdehnung der Ausbildungsdauer und damit eine Erhöhung des aufzuwendenden Erziehungskapitals vermieden werden muß. Die Schulverwaltung wird die Stellungnahme des Ausschusses an das Ministerium für Handel und Gewerbe weiterleiten.

Eine Guttempler-Fahnenweihe.

In Barmen-Langerfeld.

Kürzlich hatten sich die Guttempler des Wuppertals im Volkssaal in Langerfeld ein Stelldichein gegeben. Im Mittelpunkt der Festveranstaltung stand die Weihe einer Ordensfahne, die der frühere langjährige Leiter des Rhein-Ruhr-Distrikts des Guttemplerordens, Rud. Reichenbach-Düsseldorf, vollzog. In seiner Weiheansprache wies er darauf hin, daß die Fahne die Treue und den Sieg versinnbildlichen solle. Jeder bewußte Guttempler glaube an den Sieg der Idee seiner Bewegung. Dieses Bewußtsein werde auch ausgedrückt durch die Inschrift auf der Fahne: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!" Zum Schluß überreichte der Festredner die Fahne dem Vorsitzenden der feiernden Loge „Heimwärts". Die Vertreter verschiedener Logen sprachen im Anschluß daran ihre Glückwünsche aus. Im weiteren Verlauf des Abends, der ein frohes Bild harmonischer Geselligkeit bot, ehrte Rud. Reichenbach eine Jubilarin

Mit Byrd zum Südpol.

Sonntag morgen wurde im Thalia-Theater Elberfeld in der Frühvorstellung der Film von der Entdeckungsfahrt zum Südpol durch den amerikanischen Admiral Byrd gezeigt. Eine unwiderstehliche Anziehungskraft haben die beiden geographischen Pole auf den Forschergeist deer Menschen ausgeübt. Die große, im Film gezeigte Polarexpedition von Byrd erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Jahren und war mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet. Fünfzehnhundert Meilen vor dem Pol auf dem Festlande wurde das Ausgangslager eingerichtet, eine kleine Stadt mit Baracken, Radio- und Lichtanlagen, mächtige Proviantlager, Flugzeugen, Schlitten und einer ständigen Besatzung von etwa 50 Mann. Sechshundert Meilen zum Pol hin wurde ein zweites, kleineres Etappen-Proviantlager geschaffen. Das große Expeditionsschiff wurde wieder zurückgeschickt, damit es noch vor dem Einfrieren im Packeis die Heimat erreiche. Vier Monate blieb die Forschertruppe während der Polarnacht in Schnee und Eis begraben, bis im Herbst 1929 Vorbereitungen zu dem großen Flug zum Südpol getroffen wurden. Am 29. November 29 gelingt es Byrd mit drei Begleitern auf seinem großen, dreimotorigen Flugzeug den Südpol zu umkreisen und das Sternenbanner abzuwerfen. Die große, gut ausgerüstete Südpolfahrt ist gelungen, ohne Verlust an Menschenleben kehrt sie in die Heimat zurück mit einer gewaltigen, wissenschaftlichen Ausbeute.

Die Besucher der Frühvorstellung folgten mit großem Interesse den überaus gutgelungenen Aufnahmen aus der Polargegend, ein einleitender Tonfilmvortrag gab die wissenswerten Erläuterungen.

Walter Bloem auf der Theaterprobe

Regiebesprechung zur bevorstehenden Wuppertaler Uraufführung seines Dramas „Held seines Landes" am 24. September im Elberfelder Stadttheater.



Photo: Saurin-Sorani.

Von rechts: Walter Bloem, Spielleiter Edwin Zillich, Intendant Maurenbrecher.

Walter Bloems Drama „Held seines Landes", hat den Befreiungskampf der Amerikaner von englischer Oberhoheit zum Handlungshintergrund. Es wird in Anwesenheit des Dichters übermorgen, Donnerstag, 8 Uhr, im Elberfelder Hause uraufgeführt und am Freitag erstmalig wiederholt.

Eine gute Frühschoppen-Idee

Wie die bergische Luftfahrerspende ihren Zweck erreichte

Hauptmann Köhls „Nurflügelflugzeug".

Vom Niederrheinischen Verein f. Luftschiffahrt, Sektion Wuppertal, wird uns geschrieben: „Auf dem großen Luftfahrertag in Wuppertal wurde bei dem Frühstück in Lennep 1927 beschlossen, eine Ozeanflugspende ins Leben zu rufen, zwecks finanzieller Ermöglichung eines deutschen Ost-West-Fluges über den Atlantik, und sogleich von der Sektion Wuppertal und Einzelspendern 650 RM. aufgebracht. Als dann am 12. April 28 Hauptmann Köhl und v. Hünefeld den Flug aus eigener Kraft zustande brachten, verlangte die Sektion Wuppertal und ihre Mitglieder, daß ihr Anteil an der Spende Herrn Hauptmann Köhl zur Verfügung gestellt wurde, obschon eine Ermöglichung des ersten Fluges ja nicht mehr in Frage kam.

Nachdem man dann nur selten und in großen Abständen von unserem Ozeanbezwinger gehört hatte, ließ vor einigen Wochen die Kunde in Luftfahrerkreisen aufhorchen, daß auf Anregung und auf Kosten Hauptmann Köhls das Forschungsinstitut der Rhön-Rossittengesellschaft auf der Wasserkuppe (Cheflonstrukteur Lippisch) eine wohlgelungene Konstruktion des „Nurflügelflugzeugs" herausgebracht habe. Die bizarre Form des Flugzeuges, das ein gleichschenkliges Dreieck darstellt, dessen rechtwinklige Spitze vorn liegt und den Führersitz beherbergt, während die Hypotenuse in der Mitte den Druckpropeller, dann anschließend die Höhen- und Querruder, sowie an ihren Spitzen die Seitensteuer trägt, erregte auf der Wasserkuppe beträchtliches Aufsehen. Ueberraschend war trotz des kleinen nur 28 PS leistenden Motors die Schnelligkeit, Wendigkeit und Steigfähigkeit dieses Probebaus. Unter der geschickten Führung des Segelfliegers Groenhoff sah Hauptmann Köhl die Anstrengungen und Berechnungen mehrerer Jahre belohnt und sich dem einstweiligen Ideal eines Flugzeuges beträchtlich näher gekommen, das da fordert: Ein dicker Tragflügel in dem alles Triebwerk, Brennstoffbehälter, Kabinen etc. enthalten ist und der möglichst wenig Luftwiderstand bietet. So entsteht das praktische Gebrauchsflugzeug, das bei geringstem Kraft- und Brennstoffverbrauch den größten Nutzeffekt erzielt. Es bildet so durch seine Formel: Großer Flächen- und Kubikinhalt bei kleinstem Motor den bewußten Gegensatz zu den Kilometerfressern, wie sie für die Schneiderpokalrennen gebaut werden und nunmehr fliegende Motoren mit immer kleiner werdenden Tragdecks darstellen. Hier wird die Grenze bald erreicht sein, während das Köhlsche Flugzeug mit seinem ganz unerwartet geringen Triebstoffverbrauch für den Langstreckenflug noch größte Möglichkeiten bietet.

Wie hoch Hauptmann Köhl, dieser klare Tatmensch, selbst die Auswirkungen seiner und Lippischs Konstruktion einschätzt, erhellt aus nachstehendem Dankesschreiben, das er nach der erfolgreichen Vorführung in Berlin-Tempelhof der Sektion Wuppertal bzw. einem der an der Spende Beteiligten dieser Tage sandte:

„Lieber . . .! Es ist mir eine Freude, Dir und dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt mitzuteilen, daß die 650 RM., welche Ihr mir seinerzeit geschenkt habt, das erste Geld war, welches ich in die Finanzierung des neuen Nurflügelflugzeugs (von Lippisch der RRG. konstruiert) hineingesteckt habe.

Nunmehr ist diese Maschine geflogen — — — und damit beginnt eine neue Epoche unserer Fliegerei. Ich hoffe, zum Nutzen unserer geliebten Heimat. Allen Spendern tausend Dank und herzliche Grüße, besonders Dir, Dein

gez. Hermann Köhl."

Froh bewegt teilt die Sektion allen Spendern den Dank ihres Ehrenmitgliedes Hauptmann Dr. Köhl mit und ist stolz darauf, zu ihrem kleinen Teil habe mithelfen können an dieser verheißungsvollen deutschen Neuschöpfung.

Die Arbeit des Westdeutschen Jungmänner-Bundes.

Eine Tagung der Bundesvertretung in Barmen.

Vom Westdeutschen Jungmännerbunde e. V. wird uns u. a. geschrieben:

Soeben wurde eine der wichtigsten Veranstaltungen des Westdeutschen Jungmännerbundes, die Bundesvertretung, beendigt. Sie sollte in diesem Jahr in Verbindung mit dem 83. Bundesfest in Koblenz durchgeführt werden. Die Not der Zeit zwang dazu, das Bundesfest abzusagen und die Bundesvertretung nach Barmen zu verlegen. Gerade aber durch die Notzeit wurde die Bundesvertretung besonders notwendig und bedeutungsvoll. Jede Not will neuen Wagemut wecken. So steht der Westdeutsche Jungmännerbund als der älteste und größte evangelische Jungmännerbund im deutschen Reichsverband in neuer Zeit vor neuem Wagnis. „Mit Gott wollen wir Taten tun", das klang schon durch die Tagung der Kreisvorsitzenden, die am Freitag dem 18. September stattfand. Die Führer der 54 Kreisverbände des Bundes aus Rheinland und Westfalen, aus Kurhessen und Waldeck, Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold, aus Nassau und dem Saargebiet besprachen mit der Bundesleitung in ernstester Beratung die „Mobilmachung der Kreisverbände". Mannigfache Not auf allen Lebensgebieten, steigende Gottlosenbewegung und drohende Gleichgültigkeit vieler Christen machen entschiedene, zuchtvolle, zielklare, opferbereite Arbeit unter evangelischer Jungmannschaft besonders nötig. Der Bericht des Bundesführers, Bundeswart Pastor Juhl, gab ein eindrucksvolles Bild der mannigfachen Bundesarbeit und gab klarste Wegweisung für die Zukunft. Reiches Leben strömt durch das weitverzweigte Werk mit seinen 818 Vereinen und 408 Jungscharen mit zusammen 58 529 Mitgliedern. Wie stark der Bund in der Schulung und Rüstung junger Kämpfer seine Aufgabe sieht, zeigt deutlicher als viele Worte die Tatsache, daß er allein im letzten Jahr 100 Freizeiten, Lehrgänge und Kurse mit 6000 Teilnehmern, 6 Sondertagungen für Spezialgebiete mit vielen Hunderten von Teilnehmern und 8 Bundesschulungstreffen mit 1397 Führern und Mitarbeitern durchgeführt hat. Höchst interessant ist, daß bei einem solchen Treffen mit 194 Teilnehmern 62 verschiedene Berufe vertreten waren. Das größte Ereignis im Bundesleben des vergangenen Jahres war „das Lager der Tausend" in Waldeck am Edersee, das ja an den Pfingsttagen in Wirklichkeit ein Lager der Zweitausend war. Große Anregungen sowohl für die äußere Haltung wie für die innerste Zieleinstellung sind vom Lager auf die mächtig durchbrechende Jungvolkarbeit des Bundes ausgegangen. Der Stab der Bundesberufsarbeiter wurde von 15 auf 17 erhöht. Der neue Bundesposaunensekretär hat in besonderer Weise den über 7000 Bläsern des Bundes zu dienen, während der Bundesturnsekretär der Eichenkreuzturnarbeit zur Verfügung steht. Mit großem Nachdruck wird schon seit Jahren der Dienst an den Erwerbslosen durchgeführt. Mehr Schulung einer Führerschaft, höhere Opfer von Mitgliedern und Freunden des Westbundes sind



nötig. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse — 25 Prozent der Mitglieder sind erwerbslos — ist bemerkenswert, daß laut Bericht des Schatzmeisters ca. 70 Prozent des Etats durch Beiträge und freiwillige Gaben von Mitgliedern aufgebracht werden.

Den Abschluß der Bundesvertretung bildete der Gottesdienst in der alten lutherischen Kirche in Elberfeld, der von dem Westdeutschen und Südwestdeutschen Sender übertragen wurde, und die stark besuchte öffentliche Versammlung im Jugendhaus in Elberfeld.

Das Schwurgericht tagt

Die Bluttat in einer Remscheider Fabrikanten-Familie.

Die vierte Tagung des Schwurgerichts zu Wuppertal-Elberfeld hat heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Bischoff mit einer Verhandlung gegen die Ehefrau Wilhelm Sch. von hier wegen Meineids begonnen. Wir werden darüber berichten. Morgen (Mittwoch) wird gegen die Ehefrau des Fabrikanten Karl St. aus Remscheid verhandelt werden, die am 28. Januar ds. Js. ihren Ehemann im Badezimmer durch einen Revolverschuß in den Kopf ums Leben brachte. Sie ist geständig. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist ihr nur vorsätzliche, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführte Tötung, also Totschlag, nicht Mord, zur Last gelegt worden. Am Donnerstag dem 24. und Freitag dem 25. September kommen nochmal zwei Meineidsverfahren zur Verhandlung. Am Samstag ist keine Sitzung. Montag den 28. September wird sich der Erdarbeiter Theodor K. aus Gruiten wegen Mordversuchs und am folgenden Tage der Dekorateur Fritz S. aus Barmen ebenfalls wegen Mordversuchs zu verantworten haben. Weitere Sachen liegen bis jetzt nicht vor.

Vor den Schranken des Gerichts.

Bestrafte Zerstörungswut.

Ein übler Streich, den sich in März 1930 fünf jüngere Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren leisteten, fand erst jetzt seine gerichtliche Sühne. Von zunächst unbekannten Tätern war damals das Wochenendhaus „Langemarck" der Kriegerverbands-Jugend bei Speckhammer in der Gelpe aufgebrochen und seine Einrichtung in wüster Weise zerschlagen worden; die Eindringlinge hatten außerdem etwa 30 Uebungsgewehre und ein paar Kleinigkeiten weggenommen und die Gewehre nachher in einem Hammerteich versenkt. Der Verdacht, die Tat ausgeführt zu haben, fiel anfänglich auf einen Spezialisten für Wochenendhaus-Einbrüche. Als dieser Mann aber von der Polizei verfolgt wurde, erhielten die mit der Aufklärung beschäftigten Kriminalisten unerwartet von dritter Seite Mitteilungen über die wirklichen Sünder, die, zur Rede gestellt, ihre Schuld auch zugeben, allerdings mit der Entschuldigung, sie hätten in sinnloser Trunkenheit gehandelt und nicht die Absicht gehabt, bei dem Unternehmen irgendetwas zu stehlen. Mit der gleichen Einlassung verteidigten sie sich jetzt vor Gericht; die Wegnahme der später versenkten Gewehre konnte ihnen denn auch nicht als Diebstahl ausgelegt werden, dagegen zwei von ihnen zugeben, sich ein Bandmaß bezw. ein Besteck angeeignet zu haben. Dementsprechend wurden wegen Diebstahls und Sachbeschädigung verurteilt der Schleifer Alfred H. zu 5 Wochen, der schon vorbestrafte Arbeiter Otto V. zu 7 Wochen Gefängnis, wegen Sachbeschädigung der Schleifer Wilhelm B. zu 4 Wochen, der Former Artur K. zu 2 Wochen und der Schleifer Egon R. zu 3 Wochen Gefängnis.

Nächtlicher „Motorradkauf" auf der Straße.

Ein langgehegter Wunsch des 20jährigen Dekorationsmalers Erich F. aus Elberfeld, ein knatterndes Motorrad zu besitzen, war kaum in Erfüllung gegangen, als die Polizei es ihm schon wieder wegholte. Das Rad war nämlich gestohlen worden, und zwar in der Straße, in der die Großeltern des Jünglings wohnten. Nun wollte F. aber von einem Diebstahl nichts wissen, behauptete vielmehr, er habe das Rad bei einem nächtlichen Spaziergang mit seinem Freunde von einem Manne für 20 Mark „gekauft", der Mann hätte bei seinem anscheinend defekten Rade gestanden und geschimpft, sie hätten ihn ob seiner Panne gehänselt, und da habe er es ihnen für den billigen Preis gewissermaßen nachgeworfen. Er, F., habe noch nach den Papieren fragen wollen, aber der Verkäufer sei da schon verschwunden gewesen. Daß die Geschichte des Kaufs frei erfunden wäre, konnte das Gericht, vor dem sich F. jetzt zu verantworten hatte, nicht nachweisen, aber es konnte ihm entgegenhalten, daß „der Hehler so gut wie der Stehler sei" und daß der nächtliche Kauf als Hehlerei klar zutage trete. F. erhielt 1 Monat Gefängnis und muß nun selber die „seinem" Rade zugedachte Tätigkeit des „Brummens" übernehmen.

Selbsterkenntnis, aber keine Besserung.

Geständig und reuevoll hatte der 37jährige Schlosser Peter W. vor Gericht zu beichten, daß ihm wieder einmal mehrere böse Entgleisungen zugestoßen waren. Die erste und zweite waren Zechprellereien, und jedesmal hatte er das Pech gehabt, erwischt zu werden, als er verschwinden wollte, in dem einen Fall hatte er die Wirtschaft sogar schon glücklich durch ein Klosettfenster verlassen. Der dritten Uebeltat war seine leibliche Schwester zum Opfer gefallen; bei einem verwandtschaftlichen Besuch hatte W. ihr 90 Mark Ersparnisse aus dem Kleiderschrank gestohlen. W., der schon 15mal wegen Eigentumsvergehen bestraft ist, klagte dem Gericht unter reichlichem Tränenstrom sein Leid: er habe den besten Willen und könne trotzdem nicht standhaft bleiben, sein Geist sei willig, aber sein Fleisch allzu schwach. Sein Geständnis und seine Reue verhalfen ihm zu einem milden Urteil, das Gericht ging nicht wesentlich über die Mindeststrafen für Rückfallbetrug und Rückfalldiebstahl hinaus, erkannte in den drei Fällen nur auf je 4 Monate Gefängnis und zog die Strafen dann noch zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis zusammen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **84 Jahre** wird morgen Frau Witwe Karl Beck, Tannenstr. 9. — Fritz Schunicht vollendet am 23. September im Erbschloestift seinen 81. Geburtstag.

e.— **Das Fest der Goldenen Hochzeit** feiern am 24. September 1931 die Eheleute W. Nagel und Frau geb. Helene Marsch, Heinrichstr. 9.

e.— **Die vierte Theologische Woche des Reformierten Bundes** findet in Elberfeld vom 13.—15. Oktober statt, und zwar im Gemeindesaal am Exerzierplatz. „Die Frage nach dem Alten Testament" wird in den verschiedenen Vorträgen behandelt werden, und zwar vom Pastor Weber-Elberfeld am 13. Okt. um 9 Uhr (Jahwe der Gott und Jahwe der Götze im Alten Testament), Pastor Lic. Bisch er-Bethel nachm. um 16,30 Uhr (Das Alte Testament und die Geschichte), Sup. Horn-Duisburg-Laar am 14. Okt. um 9 Uhr (Gesetz und Evangelium im Alten Testament), Pfarrer Lic. Simon-Arzberg nachm. 16,30 Uhr (Die Beziehung zwischen Altem Testament und Neuem Testament in der Schriftauslegung Calvins), Prof. D. Schmitz-Münster am 15. Okt. morgens 9 Uhr (Das Alte Testament im Neuen Testament), und Pastor Heyer-Bremen-Rablinghausen um 16,30 Uhr (Das Alte Testament in der Verkündigung). — In Verbindung mit der Theologischen Woche ist ferner in Aussicht genommen eine Gemeinde-Versammlung in der alten Reformierten Kirche zu Elberfeld am 14. Okt., 20,30 Uhr, mit Vortrag von Dr. Stickelberger aus Anlaß des 400jährigen Gedächtnisses an Zwinglis Tod auf dem Schlachtfeld von Kappel; außerdem eine Moderamenssitzung des Reformierten Bundes; eine geschäftliche Mitglieder-Versammlung am 16. Okt. um 9 Uhr, sowie Versammlung der früheren Kandidaten des Reformierten Kandidatenstiftes und des Predigerseminars am 13. Okt. um 20 Uhr, ebenfalls eine Versammlung der früheren Studenten der Theologischen Schule.

Barmen.

b.— **Seltener Besuch.** Groß war das Erstaunen, als Anwohner des Neuen Wegs auf einem Ast des selbst als kleines Naturwunder im Getriebe der Großstadt am verkehrsreichen Neuen Weg stehenden Birnbaumes eine ausgewachsene Schleiereule sitzen sahen. Wahrscheinlich hat sich das Tier auf seinem nächtlichen Nahrungsfluge verirrt und fiel bei Tagesanbruch in den direkt dem Barmer Stadttheater gegenüber stehenden Birnbaum ein.

b.— **Der Unterbarmer Bürgerverein** hielt gestern abend in der Restauration Schäfer eine Mitgliederversammlung ab. Als Hauptpunkt stand ein Vortrag des Schriftführers C. Wirths auf der Tagesordnung. Die interessanten Ausführungen hatten das Thema: „Deutschland und die Weltwirtschaftskrise" zur Grundlage. Die dabei angeschnittenen Probleme lösten eine längere Aussprache aus. — Die Finanznot der Stadt wirkt naturgemäß auch stark lähmend auf die Vereinstätigkeit. Deshalb nahmen die Besprechungen über geschäftliche Angelegenheiten nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein. Der Vorsitzende, A. Wienand, begrüßte die inzwischen erfolgte Durchführung der Autobuslinie bis Döppersberg. Zu wünschen wäre hier, wie aus der Versammlung betont wurde, eine Abänderung der Fahrzeiten. Bemängelt wurde ferner die Teilstreckeneinteilung auf den Barmer Straßenbahnen.

b.— **Der Nordstädtische Bürgerverein setzt eine Belohnung aus.** Die Inschrift des im Nordpark stehenden und vor kurzem eingeweihten Denkmals ist, wie wir bereits berichteten, von Bubenhänden an einigen Stellen mutwillig zerstört worden. Auf die Ermittlung des Täters ist vom Verein eine Belohnung von 20 RM. ausgesetzt worden, die unter Ausschluß des Rechtsweges verteilt wird. Mitteilungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen.

b.— **Arbeit für die Feuerwehr.** Die Barmer Feuerwehr wurde nach Wertherstraße 39 gerufen. Im Verkaufsraum eines Hut- und Wäschegeschäftes waren Regale und Schachteln mit deren Inhalt an Hüten infolge Nichtausschaltens eines elektrischen Huterweiterungsapparates in Brand geraten. Die Tür zu dem Verkaufsraum mußte gewaltsam geöffnet werden, um das Feuer mit kleinem Gerät löschen zu können. — Weiter folgte die Wehr einem Ruf nach Sonntagstraße 15a, wo durch starkes Heizen eines Küchenherdes der Ruß im Schornstein und Ofenrohr brannte. Die Gefahr war schnell beseitigt.

b.— **Volkshochschule.** Die Hauptgeschäftsstelle der Volkshochschule in W.-Barmen muß infolge anderweitiger Verwendung des Hauses Gemarker Ufer 25 nach Große Flurstraße 2 (am Neumarkt) verlegt werden. Am 24. und 25. September ist das Büro des Umzugs wegen geschlossen. Beginn des Kartenverkaufs für die Herbstkurse am 28. September.

Glossen vom Tage . . .

Vorbildliche Nothilfe.

Viel ist schon über die jetzige und kommende Not geredet und geschrieben worden — mehr noch wird an praktischer Arbeit zu leisten sein. Unsere „Wuppertaler Notgemeinschaft" wird voraussichtlich Ende dieses Monats ihre Arbeit aufnehmen und an die Bürgerschaft herantreten. In anderen Städten ist man bereits tüchtig dabei. So beteiligt sich in Düsseldorf eine höhere Schule tatkräftig am Sammelwerk. Interessant ist, nach welchem Plan die Jungens arbeiten: Die Schüler bekamen auf: jeder soll seine Eltern fragen, wieviel Reichspfennige sie in der Woche für eine Notaktion geben können. Jeder Betrag, der auf einen Zettel geschrieben und der in einen Umschlag gesteckt werden sollte, war angenehm. Durch diesen Appell werden nun wöchentlich 166 RM. zusammengebracht, die wiederum durch eine Organisation von Lehrern und Schülern gesammelt und einer Zentralstelle in der Schule zugeleitet werden. Primaner bringen dreißig armen, kinderreichen Familien jeden Dienstag ein Zwölfpfundpaket Lebensmittel ins Haus; Absender unbekannt. Die Pakete enthalten Mehl, Zucker, Grieß, Reis, Margarine, Palmin, Bohnen, Erbsen, Kakao, Malzkaffee, Wurst. An diesem Nothilfewerk sind fast 800 Jungen mit großer Aufopferung beteiligt. „Niemand darf Dienstag seinen Beitrag vergessen, unsere Patenkinder können auch nicht „vergessen", Hunger zu haben" — heißt es in einem Rundschreiben an die Schüler und deren Eltern. Und weiter „Im Ehrenhof (der Schule) befindet sich ein Opferstock für die Kupfergeldsammlung. Seid treu und helft! Ein Kupferpfennig wöchentlich von jedem von euch bedeutet Zwölfpfundpakete für sechs hungernde deutsche Familien!" „Die Not ist groß, also muß unsere Liebe noch größer sein. Helfende Arbeit ist für die jungen Menschen die beste Art der politischen Betätigung für Deutschland." — Auch alte Kleider, Wäsche, Bücher, Spiele nehmen die Primaner in einer Sammelstelle an. Man soll dieses Werk für sich wirken lassen. Jedes Wort eines Lobes würde ihm Abbruch tun in dem, was es ist: eine Tat großer Herzen!

Adebar und die Städtevereinigung.

Bekanntlich sind die Städte Barmen und Elberfeld schon seit geraumer Zeit vereinigt. Das hat sich auch in Wuppertal so langsam herumgesprochen. Aemter, Vereine und Korporationen aller Art haben — dem Zuge der Zeit folgend — ebenfalls den einigenden Schritt getan. Aber trotzdem kann man noch wunderliche Erfahrungen machen. Zum Beispiel solche: Ein junges Ehepaar im Stadtteil Elberfeld sieht einem freudigen Ereignis entgegen. Die Frau begibt sich in das im Stadtteil Barmen gelegene städtische Krankenhaus, allwo ein strammer „Wuppertaler" das heute etwas trübe Licht der Welt erblickt. „Stolz in der Brust" geht der junge Papa zu seinem zuständigen Elberfelder Rathaus, um den jüngsten Familiensproß amtlich registrieren zu lassen.

Aber halt — das geht nicht so einfach! Der Junge ist zwar in Wuppertal geboren — aber in Wuppertal-Barmen. Also muß der Junge auch in Barmen angemeldet werden.

Das wird mit einiger Verwunderung besorgt.

Nun wird die junge Mutter aus dem Krankenhaus in Barmen entlassen und kehrt in ihre Wohnung nach Elberfeld zurück.

Die Folge: nun muß der gepflegte Papa den Jungen in Barmen wieder abmelden und in Elberfeld anmelden.

Vater werden ist nicht schwer . . .

Auf anderen Gebieten leistet man sich im Wuppertaler Meldewesen ebenfalls solche Glanzstückchen.

Wann kommt man auch hier endlich zu einer wirklichen Vereinigung?

Vor 25 Jahren.

Vor einem Vierteljahrhundert erhielt der Carnapplatz in Elberfeld einen besonderen Schmuck durch das Denkmal für den heimischen Dichter Friedrich Roeber, das der Museumsverein gestiftet und Professor Karl Janssen-Düsseldorf aus Erz und schwedischem Marmor geschaffen hatte. Bei der Enthüllung am 23. September 1906 feierten Freiherr August von der Heydt und Oberbürgermeister Funck die Bedeutung des fünf Jahre vorher verstorbenen feinsinnigen Poeten, der, wie Emil Rittershaus in Barmen, so in Elberfeld Jahrzehnte hindurch Mittelpunkt der literarisch schaffenden Kreise (des Roeberkränzchens) gewesen war.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Im Salamander** findet Paul Beckers in dem lustigen Volksstück „Der Schusterprozeß" allabendlich starken Beifall. Am Mittwoch findet wieder eine der beliebten Nachmittagsvorstellungen statt. Gegeben wird „Der Schusterprozeß".

Das erste Konzert der Wuppertaler Nothilfe in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Wuppertal des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (R. D. T. M.) findet Sonntag den 25. Oktober, 8 Uhr, in der Konkordia in Barmen statt. Das Programm bringt Werke von Mozart mit dem Kammerorchester unter Anton Schoenmaker und als Solisten Kläre Hänisch, Ellen Saatweber-Schlieper, Hermann Inderau (Konzert für drei Klaviere) und Anton Schoenmaker (Violinkonzert). Der Kartenverkauf beginnt Dienstag durch Helfer, die mit einem Ausweis der Wuppertaler Nothilfe versehen sind. Möge um der Sache willen niemand die Helfer vergeblich vorsprechen lassen.

b.— **Im Haus Juliana** findet Mittwoch nachmittags und abends ein großes Sonder-Konzert des gesamten Erwerbslosen-Orchesters Wuppertal statt.

Vohwinkel

Der Bürgerverein Halbenberg tagte.

In der letzten Sitzung des Bürgervereins Halbenberg wurde die Frage, ob der Verein auch in diesem Jahre ein Herbstfest feiern könne, besprochen. Der Vorstand war sich darüber einig, daß unter den gegebenen Umständen, bei der Not des Volkes, die in der letzten Zeit erfolgten Stillegungen hiesiger Werke, durch die gerade Mitglieder des Bürgervereins in großem Masse betroffen wurden, ein Fest nicht zu verantworten sei. Man beschloß also, das Herbstfest in diesem Jahre nicht abzuhalten. Der hierfür bereits vorgesehene Betrag soll zu Weihnachten dazu verwandt werden, um den Kindern eine Weihnachtsgabe überreichen zu können.

Angeregt wurde, die Verwaltung der Solinger Straßenbahn nochmals an die Versetzung der auf den Bürgersteigen befindlichen Masten zu erinnern.

Beyenburg

Im hohen Alter.

Fräulein Johanna Hübers, wohnhaft Kirchstraße 3a, feiert heute in völliger geistiger Frische und leidlicher körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

Ein Blick hinter die Kulissen.

Das Theater am Vormittag und am Abend.

„Quer durch die Theaterarbeit."

Ein Werbegedanke, wie er glücklicher nicht gedacht werden konnte! Nutzte er doch für seine Zwecke die wohl allen Menschen eigene Sehnsucht nach dem Unbekannten, Geheimnisvollen. Welcher Theaterbesucher möchte nicht auch einmal den Teil des Bühnenreiches sehen, der ihm meistens verschlossen ist, möchte einen Blick tun hinter die Kulissen?

Die große Illusion der Bühne erlebt er so oft er ins Theater geht, die große dramatische Gefühlsskala aller Temperamente sieht Könige, Bürger, Bettler aller Zeiten in ihren Trachten ihrer Umwelt. Aber er möchte wissen, wie das alles zustande kommt, möchte, wenn auch nur ein einziges Mal, den Werkeltag der Bühne sehen, den Auf- und Abbau der Dekorationen, möchte vor allem die Künstler selbst auf der Probe belauschen, dort, wo sie nicht als Könige, Bürger und Bettler, als Narren und Weise geschminkt sind, sondern Alltagsmenschen, die ihre Arbeit leisten, das vorbereiten, was sie am Abend im verklärenden Licht der Rampe darbieten.

Kurz, ihn faßt die Sehnsucht nach der entzauberten Bühne.

Und dieser Sehnsucht wurde gestern abend Erfüllung. Und der Erfolg gab dem Versuch recht: Das Elberfelder Stadttheater war — allerdings bei ganz niedrigen Preisen — sozusagen bis unter die Dachsparren besetzt. Und man fühlte, daß das Haus geladen war mit Spannung. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

So sah man denn, als die prickelnde, von Fritz Mechlenburg mit Schwung besetzte Ouvertüre zur verkauften Braut verklungen war, beim ersten Aufgehen des Vorhanges die leere Bühne mit dem Ausblick auf graue Steinmauern. Bühnenarbeiter schoben Podeste hin und her und formten die Fundamente zum Tannhäuserakt: Einzug der Gäste. Generalmusikdirektor von Hoeßlin, die Kapellmeister vom Bühnendienst, der neue Spielleiter Jacob und die in Betracht kommenden Solo- und Chorherrschaften spielten dem Publikum eine richtiggehende Stellprobe vor. Eine sehr amüsante Chorprobe unter Anraths mit der neuen Koloratursängerin Käte Munk in einer kurzen Olympiaszene in „Hoffmanns Erzählungen" folgte. Man erlebte weiter den Schlußchor und eine von Mechlenburg geleitete Ensembleszene aus der „verkauften Braut", wurde Zeuge der Mühen des Regisseurs Zillich um einen Novizen, dem er die Kniffe eines Hamletmonologs beibringen will, und hört schließlich von Zillich selbst im Kostüm diesen Monolog eindrucksvoll sprechen.

Der Schauspielprobe folgt eine Operettenprobe. Gezeigt wird eine Szene aus der demnächst zur Aufführung kommenden „Peppina" unter Gollongs Regie. Natürlich fehlt auch eine Tanzprobe nicht, die unter der Leitung von Tilli Zorn und Marcella Wunderlin flott, exakt und anmutsvoll vonstatten geht. Aber, o Tücke, die Tänzerinnen haben ein Stück geprobt, das gestrichen wurde — — —

Wie überhaupt es an lustigen Episoden Scherzen und Extempores in diesen Improvisationen aus dem Alltag des Theaterlebens nicht fehlte.

Zum Schluß wickelte sich eine Regiesitzung aller Vorstände auf der Bühne ab. Sie gab dem den Vorsitz führenden Intendanten Gelegenheit nicht nur zu einer kurzen Darlegung des Programms und zu der Versicherung, daß alle Künstler ihr bestes Können und Wollen zum Gedeihen der kommenden Spielzeit einsetzen werden, sondern auch zu einer Mahnung an die Besucher, das Theater nach Kräften zu fördern. Durch ständig ausverkaufte Häuser könnte sogar eine Verminderung des städtischen Zuschusses erreicht und das Theater auch weiter erhalten werden. Im Rahmen dieser Sitzung gab Verwaltungsdirektor Schmidthuysen Aufschluß über die Theaterpreise. Man höre, daß andere rheinische Städte, wie u. a. Aachen und Krefeld, die Eintrittspreise herabgesetzt hätten. In Wuppertal sei das allerdings nicht geschehen, aber die bisherigen Preise blieben, wie er an Beispielen zeigte, hier immer noch unter den „herabgesetzten" Preisen auswärtiger Städte.

Nach einer Pause, die zu einer Verlosung von Abonnementskarten zum halben Preise benutzt wurde, folgte der zweite Teil: „Theater am Abend". Man spielte Bruchstücke oder Finales aus den bereits erwähnten Werken, sah also die vorher geprobten Szenen in fertiger Bühnenform. Und die Bruchstücke mochten bei manchem das Verlangen geweckt haben, die betreffenden Aufführungen zu besuchen: „Tannhäuser", „Verkaufte Braut", „Hamlet", „Im weißen Rößl", „Peppina".

Der zweite Tannhäuser-Akt mußte allerdings „in Zivil" über die Bühne gehen, da die Kostüme, Perücken etc. nicht von Barmen, dem Standort der Aufführungen, herübergeschickt worden waren. Aber man nahm das Versehen — oder war am Ende auch dieses nur improvisiert? — gerne in Kauf, sintemalen man auch die neuen Stimmen des Landgrafen und der Elisabeth zu hören bekam.

Wie es im Zuschauerraum klingt, wollte der den Taktstock führende „General" wissen. Hatte zu diesem Behufe den Kapellmeister Schnackenburg auf den Rang geschickt. Dieser meldete: „Wenn es ausverkauft ist, wie heute, klingt es gut und man versteht jedes Wort!"

Der Generalmusikdirektor: „Es wird immer gut klingen, denn es wird immer ausverkauft sein! Denn wir brauchen das Theater, das Orchester, die Konzerte!"

Mögen seine Worte sich erfüllen und damit der Zweck des gestrigen Werbeabends erreicht werden!

K.—

Florence
wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

25. Fortsetzung.

„Was denn," unterbrach Florence, der es immer unheimlicher wurde.

„Nun „es", Dogaressa, „es". Das hat keinen Namen. Das ist wie der fremde Herr in Ihrem Zuge. Aber groß, riesengroß. Es füllte den ganzen Himmel aus. Und einmal war es nicht mehr da. Und auch der Engländer nebenan war plötzlich nicht mehr zu hören. Vielleicht hat man ihn geholt oder er ist gestorben. Ich weiß es nicht. Aber ich denke, „es" hat auch zu ihm herübergestarrt und mich vielleicht gar nicht gemeint. In jenen blauen Sternennächten, Dogaressa, da fing es an leise in mir zu klingen und zu singen. Und seitdem bin ich ruhig. Mich beschäftigt nur dieser Gesang. Ich nenne ihn das „Nächtliche Lied". Ich schreibe in Gedanken alles auf. Immer Neues kommt hinzu. Und wenn es mir nun erst besser geht, dann habe auch ich meine Arbeit zu schreiben. So wie Sie, Dogaressa. Das, dachte ich, müßte Sie freuen."

Florence wollte sprechen. Aber aus den Worten wurde nur ein schwaches ratloses Lächeln. Peter richtete sich halb auf und fing an, die Hände von Florence zu streicheln, die wie erschreckte kleine Vögel in ihrem Schoße lagen.

„Ich war dumm und unerfahren, Dogaressa. Was weiß ich schon viel von den Frauen. Sie waren mein erstes, großes Erleben. Ein Traum mit Fieberschauern. Ich weiß es jetzt, daß es nur ein Traum sein durfte. Hier habe ich das begriffen, wo alles so leuchtend, so weiß, so feierlich und so unerbittlich klar und hell ist.

Ich weiß, daß Ihr Weg weitab von mir führt, und daß da ganz andere Menschen sind, die Rechte auf Sie haben. Ich kann nicht viel in Ihrem Dasein bedeuten. Alles, was Sie für mich tun, ist Menschengüte. Reine Menschengüte. Nichts anderes. Und ich muß dessen würdig sein. Es mir verdienen. Der Peter weiß nun, was er soll und was er will: Ihnen nur dankbar sein, Dogaressa. Und lernen, arbeiten, weiterstreben. Sich selber treu sein — so haben Sie es mich gelehrt. Und frei sein! So wie Sie."

Sein Blick war hell. Seine Stirn entwölkt. Er lehnte sich befriedigt wieder in die Kissen zurück, wie jemand, der eine schwere Pflicht tapfer getan hat.

Und Florence? Sie nahm alle Kraft zusammen, um ihn nicht merken zu lassen, wie seine Worte an ihr rüttelten. Denn sie empfand: er hatte ein Band freiwillig und eigenhändig zerschnitten. Peter hatte sich von Florence befreit. Diese Erkenntnis verdunkelte ihren Blick und ihre Seele. Etwas bäumte sich auf wie beleidigter Stolz.

Äußerlich behielt sie ihre Selbstbeherrschung.

„Das sind ja große und in der Tat erfreuliche Entschlüsse, mein lieber Peter. Wenn Ihre körperliche Kraft es Ihnen schon erlaubt, so kann ich Ihnen nur sagen, wohl Ihnen, daß Sie sich zu der Arbeit heimgefunden haben. Nun sind Sie geborgen. Sie werden niemand mehr vermissen. Sie werden nicht mehr allein sein. Etwas lebt und wächst mit Ihnen: ein Werk. Lassen Sie sich Zeit damit. Sie haben viel Zeit. Spinnen Sie sich nur ganz ein in Ihre heimliche Welt. Seien Sie vor allem glücklich darin."

Und mit einer wundervoll leichten Anmut, die nichts von der schweren Trauer ihres Herzens ahnen ließ, streifte sie über Peters Augen, als löste sie ihm eine Binde, einen Schleier. Lächelte ihm freundlich zu. Erzählte ihm von Körglers Brief, in dem ein so warmes und wertvolles Interesse für ihn bekräftigt war. Und Peter fing leise an zu glühen. Er wurde Feuer und Flamme — der Drang zum Schaffen ergriff ihn ganz elementar.

Ach, wie Florence das alles kannte. Dieses Brennen in verzücktem Glauben an Erlösung durch sich selbst. Man sah nur einen schnurgeraden Weg — er schien so leicht, so nah. Nichts anderes sah man. Das Werk. Das Werk. Darum allein ging es. Das übrige schob man schweigend ins Wesenlose zurück. Fragte nicht, ob andere viel oder wenig darunter litten. War es bei ihr nicht auch so gewesen?

Florence wurde immer stiller und einsilbiger. Peter merkte es wohl nicht. Er war zu sehr erfüllt von sich selbst.

Später stand Florence in ihrem Hotelzimmer. Sie hatte vergessen, Pelzmantel und Hut abzulegen, so tief war sie in Gedanken verstrickt.

Sie hatte Peter verloren. Er hatte sich durchgerungen zu einem Opfer, zu einem Verzicht. Er wollte nicht im Wege sein. Er flüchtete und rettete sich vor sich selbst. Auch von ihr — vor Florence? Ja. Er gab sie preis. Oder er gab sie frei. Das war ja nun einerlei. Was er auch gewollt und bezweckt, ob er mehr an sie oder mehr an sich dabei gedacht hatte — es blieb die Tatsache bestehen: Sie hatte ihn verloren.

Und was sollte aus ihrem Werk werden? Es war ihr so, als sähe sie ganz deutlich Peters Gestalt über den Manuskriptblättern, er grüßte freundlich und gemessen zu ihr herüber ... und ging seiner Wege.

Sein Platz in dem Roman war verwaist. Was war denn das Ganze noch wert? Es war ein entzauberter Kreis geworden. Ein Bild ohne Seele. Eine Geschichte ohne Schluß. Ein Erlebnis wohl, aber nur zur Hälfte wahr. Ganz anderes hatte Florence erträumt und erwartet. Das war ihr Verschulden, und nun wurde sie gestraft.

Sie legte ihre Hände schützend über ihre Augen.

Die weiße Ferne da drüben löste sich auf in goldene, wallende Schleier.

Allein! Das tat weh.

Unterdessen hatte auch Lionel einen unruhigen Vormittag gehabt. Als die kurze Nachricht von Florence kam, daß sie an dem Ausflug zur Piz Sorsura heute nicht teilnehmen könne, geriet er in helle Aufregung. Er wußte doch, wie sehr sich Florence gerade darauf gefreut hatte. Ihre Absage, und noch dazu in allerletzter Minute, mußte also einen sehr wichtigen Grund haben. Lionel verzichtete nun ebenfalls auf die Tour und schickte an Tobias Kulm eiligst Bescheid. Dann versuchte er sofort Florence telephonisch zu erreichen. Es war nicht möglich. Er stürzte zu ihr ins Hotel, um in Erfahrung zu bringen, ob sie krank sei und zu Bett liege oder sonst eine Andeutung zurückgelassen hätte, warum sie die Verabredung aufgegeben. Vielleicht hatte diese gestern plötzlich aufgetauchte Filmschauspielerin ihre Hand im Spiel. Aber das würde schlecht zu Florence passen. Sie ließ sich nicht beschwatzen.

Die Auskunft, die Lionel im Hotel erhielt, lautete, daß die gnädige Frau kurz vor elf Uhr ausgegangen sei. Also krank war sie nicht. Ob sich denn gar kein Anhaltspunkt fände, was sie vorgehabt hätte? Lionel schob dem allgewaltigen Herrscher der dienstbaren Heerscharen, dem Portier, einen aufmunternden Schein zu. Der Mann, der die Ruhe eines Diplomaten besaß und eine unfehlbare Menschenkenntnis, hätte Lionel sofort auf die rechte Spur bringen können. Er hätte ihm nur zu sagen brauchen, daß Florence heute wie jeden Morgen nach dem großen Sanatorium telephoniert und vermutlich dort eine Verabredung getroffen hätte. Während der Portier schon ein Dutzend andere Hotelgäste abfertigte, überlegte er, ob er die kleine Information dem Lord wohl geben dürfte. Aber wer weiß, was dahintersteckte. Und was ging es ihn an. Er entschied sich, seine Weisheit für sich zu behalten. Und nachdem er Lionel, der vor Ungeduld planlos hin und her lief, zehn Minuten hatte warten lassen, konnte ihr ihm „leider" nur mitteilen, daß nichts mehr festzustellen sei. Mißmutig und immer noch erregt, wanderte Lionel nun die Promenade hinauf und hinunter, in der schwachen Hoffnung, Florence zu begegnen. Er schaute in alle Läden hinein, in denen sie jemals etwas gekauft hatte, seine Augen wanderten wie Spürhunde überall umher, und es gab keine Kombination mehr, die er nicht angestellt hätte. Florence tauchte nicht auf.

Wie öde und verlassen kam ihm plötzlich die ganze weiße Pracht hier oben vor, als hätte er allen Zusammenhang mit dem Ort und mit den Menschen verloren. Als wäre es eine fremde Gegend, und er sähe sie zum erstenmal. So sehr war Florence ihm alles. So tief sehnte er sich nach ihr. Nun war es ein paar Wochen so gut gegangen; er konnte nicht mehr zweifeln, daß er ganz dicht vor dem letzten Ziel seiner Wünsche stand — die heutige Erfahrung hatte sein Selbstvertrauen wieder erschüttert. Er täuschte sich nicht. Es gab jemand, der Florence beeinflußte und beunruhigte, sie ablenken konnte von ihm. Und er mußte der Sache nun auf den Grund kommen.

Er machte auf einmal kehrt und lief mit seinen langen Beinen zum Hotel zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Rotkäppchen und der Wolf sind hier in einem Zuge gezeichnet. Wer macht's nach?

Wunderbrille entlarvt den Fälscher.

Bisher wurde zum Nachweis von Fälschungen besonders die Quarzlampe benutzt. Es war ein einwandfreies, aber umständliches Verfahren, das sich des ultravioletti-filtrierten Lichtes des Quarzsilberbogenlichtes bediente. Neuerdings ist der Italiener Callo mit einer Erfindung hervorgetreten, welche die Feststellung von Fälschungen nicht nur bei Handschriften sondern auch bei Kunstwerken aus Stein und Metall, bei chemischen Erzeugnissen und sonstigen Gegenständen in einfacher Weise ermöglicht. Im Berliner Präsidium wird bereits ein von Callo erfundener Apparat verwandt, der wie ein Photoapparat aussieht und im Innern eine dreieckige Kassette birgt. Diese weist eine Oeffnung auf, unter die der zu untersuchende Gegenstand gelegt wird. Der Apparat besitzt den Vorzug, daß er die langwelligen Strahlen im Tageslicht sichtbar macht. Es ist also gegenüber dem früheren Verfahren ein wesentlicher Vorteil vorhanden, weil nicht das von einer Stromanlage abhängige Quecksilberlicht zur Anwendung gelangt. Der Apparat ist klein und handlich und kann in der Tasche getragen werden. Und doch steht noch eine weitere Verbesserung bevor, da er zu einer Brille umgestaltet wird. Wenigstens ist nach Aussage des Erfinders damit zu rechnen. In Zukunft wird also jeder Geschäftsmann weitgehend gegen Fälschungen gesichert sein. Die Wunderbrille, die so preiswert sein dürfte, wie der vom Berliner Polizeipräsidium benutzte Apparat, der nur 20 Mark kostet, braucht man sich nur auf die Nase zu setzen und kann dann jede Spitzbüberei schnell durchschauen.

Wenn man sein Testament nicht rechtzeitig ändert.

In Barcelona war vor einigen Jahren ein gewisser Bruno Humbert unter Hinterlassung eines beträchtlichen Vermögens sowie vier unverheirateter Töchter gestorben. Die Testamentseröffnung zog sich einige Zeit hinaus; als es endlich dazu kam, ergab sich, daß sämtliche bewegliche und unbewegliche Habe des Erblassers diesen vier Töchtern zufallen sollte, vorausgesetzt, daß sie verheiratet wären; andernfalls waren mehrere Wohltätigkeitsvereinigungen die lachenden Erben.

Der Töchter, die sämtlich unverheiratet, aber auch alle schon vorgerückten Alters waren und also kaum noch Aussicht hatten, einen Mann zu bekommen, bemächtigte sich eine nicht geringe Erregung. Sie verstanden ihren Vater nicht, mit dem sie stets in bestem Einvernehmen gelebt hatten, und der ihnen nun in seinem letzten Willen so übel mitspielte. Das sonderbare Testament fand aber seine Erklärung, als sich herausstellte, daß es bereits sechzig Jahre vor dem Tode des alten Humbert aufgesetzt worden war. Der Verstorbene hatte geglaubt, so am besten für das Glück seiner Kinder gesorgt zu haben. Dadurch, daß er nicht rechtzeitig eine Aenderung getroffen hatte, war nun gerade das Gegenteil des von ihm Beabsichtigten erreicht.

Die vier Schwestern nahmen zunächst gemeinsam den Kampf um das väterliche Erbe auf. Ein Prozeß folgte dem andern, bis eines Tages die älteste, Maria Angela, die gemeinsame Front verließ. Trotz ihrer siebzig Jahre verheiratete sie sich mit einem neunundzwanzigjährigen entfernten Verwandten, und damit wurde sie Alleinerbin der väterlichen Hinterlassenschaft.

Aber die drei anderen Schwestern gaben sich noch nicht geschlagen. Sie bezweifelten vor Gericht die geistige Zurechnungsfähigkeit ihrer Schwester, da es doch an Verrücktheit grenze, „wenn eine siebzigjährige Jungfrau noch in den Stand der Ehe trete". Sie drangen indessen mit ihrer Klage nicht durch, das Gericht hatte die gesamte Erbschaft der Maria Angela zugesprochen.

Da die drei übrigen Schwestern mit der Justiz so schlechte Erfahrungen gemacht hatten, blieb ihnen nichts übrig, als auch ihrerseits nach einem Manne Umschau zu halten.

10 Pfd. gute Kolonialwaren 1.90

1-Kilo-Dose Dicke Bohnen
1-Kilo-Dose Leipziger Allerlei (Konsum)
1-Kilo-Dos. Gemüse-Erbsen
zusammen
1.90

3 Pfund weiße Bohnen
3 Pfund Linsen
3 Pfund Vollreis
und 1 Pfund Eierschnittnudeln
zusammen
1.90

Verbilligt den Haushalt durch Lebensmittel von TIETZ

Elberfeld und Barmen

Perl-Kaffee
täglich frisch gebrannt
Pfund
2.10

Norwegischer Gouda-Käse Pfund 0.68

Limburger St.-Käse oh. Rinde, pasteurisiert, 1-Pfd.-Bl. 0.70

Dicke Bohnen	2Pfd. 0.95, 0.80, 0.65	Haferflocken	Pfd 0.24
Schnittbohnen	2Pfd-Dose 0.60, 0.52	Hartweizengrieß	Pfd 0.26
Brechbohnen	2Pfd-Dose 0.75, 0.65, 0.55	Malzkaffee	1Pfd-Paket 0.35, lose 1 Pfd 0.28
Wachsbohnen	2Pfd-Dose 0.80, 0.65	Kornkaffee	Pfd 0.25
Prinzeßbohnen	2Pfd-Dose 0.70	Graupen	Pfd 0.26, 0.22
Erbsen	2Pfd-Dose 1.30, 1.10, 0.78, 0.68, 0.60	Bruchreis	3 Pfd 0.45, Vollreis Pfd 0.22, 0.19
Brechspargel	2Pfd-Dose 2.00, 1.70, 1.20	Kartoffelmehl	3 Pfd 0.65
Stangen-Spargel	2Pfd-Dose 1.95, 1.70, 1.35	Linsen	Pfd 0.25, 0.19
Kalifornien. Spargel	2Pfd-Dose 1.90	Bohnen, weiß	Pfd 0.26, 0.19
Leipziger Allerlei	2Pfd-Dose 1.05, 0.85	Eierschnittnudeln	Pfd 0.45
Rote Beete	2Pfd-Dose 0.50	Eiermakkaroni	Pfd 0.50
Pfifferlinge	2Pfd-Dose 1.10, 1Pfd-Dose 0.65	Spaghetti	Pfd 0.45
Stachel- oder Heidelbeeren	2Pfd-Dose 0.85	Holländer Käse, vollf.	Pfd 0.80
Kirschen, schw. m. St.	2Pfd. 0.75, 1Pfd 0.50	Edamer Käse, vollfett	Pfd 0.84
Apfelkraut	2Pfd-Eimer 0.95, 5Pfd-Eimer 1.95	Tilsiter Käse, vollfett	Pfd 0.98
Rübenkraut	2Pfd-Eimer 0.80, 5Pfd-Eimer 1.65	Bayr. Schweizer Käse	Pfd 1.30
Pflaumenmus	2Pfd-Eimer 0.95, 5Pfd-Eimer 2.10	Palmbutter	2×1Pfd-Tfl. 0.65
Vierfrucht-Marmel.	2Pfd-E. 0.95, 5Pfd-E. 2.20	Kokosfett	2×1Pfd-Tfl. 0.75
Aprikosen-Konfit.	2Pfd-Eim. 1.25, 5Pfd-E. 2.75	Margarine	2×1Pfd-Pak. 0.85, 0.65
Erdbeer-Konfit.	2Pfd-Eim. 1.20, 5Pfd-Eim. 2.60	Emmenthaler ¾	Schachtel 0.55
Salat-Oel	Liter 0.75, 0.60, 0.45	Westf. Plockwurst	Pfd 1.25
Sauerkraut	Eimer 20 Pfd 1.95, 1 Pfd 0.10	Marschländ. Plockwurst	Pfd 1.40
Vollheringe	20 Stück 0.90	Marschländer Zervelatwurst	Pfd 1.50
Gewürz- oder Salzgurken	4Pfd-Dose 1.05	Rot- oder Leberwurst	Dose 0.48
Oelsardinen	2 Dosen 0.75, 0.55	Dhroner Riesling	Fl. o. Gl. 0.60
Seelachs i. Sch., gefärbt, D. 1.25, 0.75, 0.50		Weinbrand-Verschnitt	Fl. 3.00
Bratheringe	Liter-Dose 0.68	Korn, hell und dunkel	Liter-Fl. 3.20

Bergisch Land

Nr. 222 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. Sept.

„Die neue Zeit – der alte Glaube."

Reichsvertretung der Evangelischen Gesellenvereine.

Essen, 21. September. Der Verband Evangelischer Gesellenvereine Deutschlands veranstaltete in Essen seinen diesjährigen Reichsvertretertag. Am Samstagnachmittag hielten die Delegierten eine Tagung ab, abends versammelten sich die heimischen und auswärtigen Teilnehmer im Evangelischen Gesellenheim zu geselliger Zwiesprache, während gleichzeitig im Weißen Saale des Städtischen Saalbaues die Essener Stadtverwaltung dem erweiterten Vorstand einen Empfang gab. Am Sonntag hielt Generalsuperintendent D. Stoltenhoff (Koblenz) die Festpredigt. Nachmittags 16 Uhr fand im Kruppsaal eine öffentliche Kundgebung statt. Der Erste Vorsitzende des Verbandes, Pfarrer Goldberg, begrüßte die Versammlung.

Sozialpfarrer Lic. Menn (Düsseldorf) sprach über das Thema „Der evangelische Berufsgedanke im modernen Wirtschaftsleben". Er führte u. a. aus: Die Berufsfrage wird heute weithin in romantischem Sinne behandelt. Erneuerung des Berufsbewußtseins und ähnliche Wendungen kennzeichnen die Tendenz dieser Erörterungen. Sicherlich ist mit dieser ehemals handwerklichen und bäuerlichen Berufsverbundenheit, ihrem festen Ruhen in ehrwürdigen Traditionen, Wertvolles verloren gegangen. Aber materieller „Fortschritt" und zivilisatorische Gewinne sind nur um diesen Preis zu haben gewesen, und es gibt kein einfaches Zurück. Im Sinne der Bibel ist Berufsarbeit mit samt ihrer mannigfachen und sich ständig wandelnden Belastung zu bejahen als Teil des menschlichen Schicksals. Der evangelische Mensch weiß schließlich, daß Gott ihn berufen hat, wo immer er stehe und arbeite, daß also Beruf haben heißt, vor Gott und eben damit vor den Brüdern verantwortlich zu sein.

Jugendpfarrer Lic. Przybylski (Dortmund) sprach über „Die Gegenwartslage von Gesellenverein und Kirche". Er führte u. a. aus: Die Geschichte der evangelischen Handwerksgesellen, vornehmlich im 19. Jahrhundert, läuft in die Frage hinein, wie weit der evangelische Gesellenstand nach seinem Wandern durch die junge deutsche Industrie und den parallel laufenden geistigen Ideen des Idealismus, Humanismus, Liberalismus, Materialismus noch selbständig bleibt oder geistig aufgerieben wird. Auch das 20. Jahrhundert führt diese Frage über den Weltkrieg hinaus und stellt den Berufsgedanken unter die Wertung des Standesgedankens. Es geht also um die Wertdeutung und Wertgestaltung in einem Zeitraum der modernen Technik, des Kampfes zwischen Kapital und Arbeitsvertrag und der bürgerlichen Gedankenwelt im Kampf mit sozialistischen und kommunistischen Theorien.

Der Minister genehmigt Solinger Schulabbaupläne

WG. Solingen, 22. Sept. Im Rahmen des städtischen Sparprogramms sollte die evangelische Schule Aufderhöhe aufgehoben und die Kinder der Schulen zu Landwehr und Löhdorf zugeteilt werden. Außerdem war die Zusammenlegung der kath. Schulen Aufderhöhe und Löhdorf und ihre Unterbringung im leerwerdenden Schulgebäude der evangelischen Schule Aufderhöhe beschlossen worden. Schulinteressenten hatten Einspruch hiergegen erhoben, der infolgedessen den Minister beschäftigen mußte. Jetzt ist der Bescheid hier eingegangen, daß der Einspruch erfolglos war. Die Pläne der Schulverwaltung werden durchgeführt.

Amtsvertretung gegen Regierung.

WG. Langenfeld, 21. September. In ihrer letzten Sitzung faßte die Amtsvertretung folgenden Protest gegen das Vorgehen der Regierung bei der Genehmigung des Etats und Festsetzung von Steuern: Amtsvertretung protestiert dagegen, daß die Regierung wiederholt zur Beurteilung der Etats vom 1. April die jeweilige spätere Lage der Gemeindefinanzen zugrunde legt, statt im Laufe des Jahres auftretende Fehlbeträge durch Nachtragsumlage von der Amtsvertretung decken zu lassen. Amtsvertretung protestiert insbesondere gegen den Zwang, kurzfristig Steuern zu bewilligen, ohne die durch die neue Reichsnotverordnung zu erwartende Entlastung des Wohlfahrts-Erwerbslosenetats abwarten zu können.

Hohe Belohnung für Ermittlung von Demonstranten.

WG. Wermelskirchen, 22. Sept. Zu der kommunistischen Demonstration in Burscheid am 12. d. M., bei der ein Arbeiter erschossen wurde, und der Beschießung des Landjägerhauses in Wermelskirchen in der Nacht zum 16. d. M. erfahren wir weiter, daß der Regierungspräsident in Düsseldorf für die Ermittlung der Täter oder für Angaben, die zu ihrer Feststellung führen können, eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt hat. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß die Täter in beiden Fällen in den gleichen Kreisen zu suchen sind. Der Drohbriefschreiber ist von der Polizei ermittelt und festgenommen worden. Er wurde aber vom Amtsgericht wieder freigelassen.

Aus der Haft entlassen.

WG. Solingen-Ohligs, 21. September. Der Landmann Fr., der den Ausmacher Melchior erschoß, als dieser mit noch einem anderen Mann auf dem Acker von Fr. Kartoffeln entwendete, ist wieder aus der Haft entlassen worden, weil keine Verdunkelungsgefahr mehr besteht.

Ballonlandung in Radevormwald.

WG. Radevormwald, 22. Sept. Am Sonntagabend gegen 6 Uhr flog ein von Wuppertal her kommender Ballon in niedriger Höhe auf Radevormwald zu. Kurz vor der Stadt bei der 4. Uelfe landete er dann um 6.25 Uhr. Die Insassin, eine Berufsfliegerin, war um 5.30 Uhr nachm. in Essen-Borbeck zu einer Verfolgungsfahrt gestartet. Die Verfolger, die teils mit Motorrädern und Kraftwagen hinter dem Ballon her waren, konnten diesen bis Schwelm verfolgen, verloren dann aber infolge der dunklen Regenwolken die Sicht. Erst gegen 10 Uhr, also etwa 3½ Stunden nach der Landung trafen sie auf dem Landungsplatz ein. Die Landung ging schnell und ohne Schaden vonstatten. Dank der Hilfeleistung der umliegenden Bewohner war der Ballon innerhalb einer halben Stunde verpackt und konnte noch am Abend nach Essen transportiert werden. Der Ballon war nicht mit einem Korb ausgerüstet, so daß die mutige Dame während der Fahrt nur ein Brett als Sitzgelegenheit hatte.

Kleine Verzögerung der Arbeiten am Baldeneyer Stausee.

Der Felsengrund gab nach.

Essen, 21. Sept. Am vergangenen Samstag trat bei den Arbeiten am Staudamm am Baldeneyer Stausee eine unvorhergesehene Veränderung ein. An der südöstlichen Spundwand des Kastens, in dem an dem künftigen Kraftwerk gearbeitet wird, hatten sich die Spundwände in einer Länge von etwa 20 Metern infolge Nachgebens des Felsengrundes nach innen verschoben und zwar um etwa 50 cm. Um die Baugrube nicht zu gefährden, insbesondere um das Einschlemmen von Boden und Sand aus dem Flußlauf in die bereits größtenteils auf planmäßige Tiefe ausgehobene Baugrube zu verhüten, ordnete der Ruhrverband an, die Wasserhaltung abzustellen und dadurch die Grube unter Wasser zu setzen, um den Druck von außen aufzuheben. Dieses Hilfsmittel wird bei jedem Hochwasser angewandt. Zur Behebung des Schadens der südöstlichen Wand wird eine zweite Wand aufgeführt, mit deren Bau bereits heute begonnen worden ist.

Unregelmäßigkeiten bei der Gladbacher Ortskrankenkasse

Drei leitende Beamte beurlaubt. — Anlage eines Geheimkontos. — Darlehen zur Deckung von Unterschlagungen. Eine Erklärung der Kassenleitung.

In den letzten Tagen spricht man darüber, daß bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gladbach Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen, die zur Zeit Gegenstand disziplinarischer und strafrechtlicher Untersuchungen sind. Es sind drei leitende Beamte, und zwar der Geschäftsführer, der Kassierer und der Rendant einstweilen beurlaubt worden. Man spricht von einem satzungswidrig angelegten Konto, von dem, wieder satzungswidrig, Gelder, und zwar teils an die Krankenhäuser Maria Hilf und Bethesda sowie über den Geschäftsführer an eine private Person gegeben wurden. Etwa 90 000 Reichsmark sind von dem Geld bisher nicht zurückgezahlt worden. Voraussichtlich wird nach der Erklärung einer maßgebenden Persönlichkeit der Aufsichtsbehörde ein Verlust für die Kasse nicht entstehen. Weiter heißt es, daß der Geschäftsführer sich gegen Hergabe einer Lebensversicherungspolice aus dem satzungswidrig angelegten Konto ein Darlehen von 3000 RM. genommen hat. Er hat dann diesen Betrag teilweise an einen Kassenangestellten verliehen, damit dieser eine Unterschlagung decken konnte, und die Restsumme einem Kassenboten als Darlehen gegeben, der nach seinen Angaben eine Summe von mehreren tausend Reichsmark einkassierter Gelder verloren haben will.

WG. Gladbach-Rheydt, 21. Sept. Über die Vorgänge gibt jetzt die verantwortliche Stelle der Allgem. Ortskrankenkasse folgendes bekannt: „Um den in Umlauf befindlichen verschiedenen Gerüchten entgegenzutreten und um Rückfragen zu vermeiden, diene folgendes zur Aufklärung: Aus den laufenden Betriebsmitteln der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gladbach wurden nach und nach Gelder zurückgelegt zwecks Anlage eines Fonds. Die Art und Weise der Anlage dieser Gelder konnte bei näherer Prüfung nicht gebilligt werden, zumal die Verfügung über diese Gelder sich nicht in den Grenzen der Satzung hielt. Der Vorstand hat die sofortige Prüfung der Angelegenheit veranlaßt. Als Ergebnis dieser Prüfung ist mitzuteilen, daß eine geldliche Schädigung der Kasse in keiner Weise eintreten wird. Die verantwortlichen Sachbearbeiter sind beurlaubt. Weiter traf der Vorstand alle Maßnahmen, die zur ordnungsmäßigen Durchführung der gesamten Kassenverwaltung erforderlich und von der Aufsichtsbehörde geprüft und gebilligt sind. Zu irgendeiner Beunruhigung liegt kein Anlaß vor."

Stadtdirektor Renneisen (Hilden) aus der Haft entlassen.

WG. Hilden, 21. September. Wegen verschiedener Unstimmigkeiten im Amt war gegen den Stadtdirektor Konrad Renneisen aus Hilden am 12. September 1931 vom Amtsgericht in Gerresheim Haftbefehl erlassen worden. R. hatte die ihm bisher zur Last gelegten Verfehlungen zugegeben und sich mit der Aburteilung im beschleunigten Verfahren einverstanden erklärt. So erschien er heute morgen vor dem Erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurte, erklärte der Staatsanwalt, daß weitere Unstimmigkeiten aufgedeckt worden seien und es wohl besser wäre, die Sache nicht im beschleunigten Verfahren abzuurteilen. Dem Antrag hat das Gericht stattgegeben und Überleitung der ganzen Sache in das ordentliche Verfahren angeordnet. Da R. seit Jahren in Hilden wohnt, wo er von 1920 bis 1924 unbesoldeter Beigeordneter war, ist Flucht nicht zu befürchten. Auch Verdunkelungsgefahr ist nicht mehr vorhanden. Infolgedessen wurde der Haftbefehl aufgehoben.

Die Angelegenheit Pforte.

Die Expansionspolitik der Städte kostete Unsummen Oberbürgermeister Dr. Raabe beantragt ein Ermittelungsverfahren gegen sich.

WG. Hagen, 22. Sept. Die Angelegenheit des Hagener Straßenbahn-Skandals, in deren Verfolg der Generaldirektor Pforte verhaftet wurde, wird durch weiteres Material beleuchtet. Wie uns aus Hagen berichtet wird, bestänen gewisse Zusammenhänge des Falles mit den damaligen Eingemeindungsplänen der Stadt Hagen, die von dem damaligen Oberbürgermeister Finke recht großzügig verfolgt wurden. Zum Zwecke der Eingemeindung, die der früheren Stadt Hagen (wie auch anderen Gemeinden z. B. Solingen) nur Schulden und unausgeglichene Etats der eingemeindeten Orte einbrachten, bewilligten die Stadtverordneten die Summe von einer Viertelmillion. Wie mit der Viertelmillion umgesprungen wurde, zeigten folgende, auch damals von der Presse scharf kritisierte hohe Zahlen. Für den Generalbebauungsplan habe Professor Jansen 75 000 RM. neben rund 4000 Reichsmark Reisekosten erhalten, der Gartenarchitekt Wiepking forderte 16 000 RM. und für Reisekosten 7752 Reichsmark. Die Gutachten kosteten 13 000 Reichsmark, der Papieraufwand für Denkschriften, Drucksachen etc. verschlang 44 124 Reichsmark. Oberbürgermeister Finke habe für eine sechstägige Fahrt nach Berlin 1700 RM. liquidiert. An Bewirtung seien 11 000 Reichsmark ausgegeben worden u. s. f.

Ueberhaupt hat ja die Eingemeindungssucht der Großstädte Summen verschlungen, die heute nur mit Schaudern genannt werden können. Man denke nur an die vielen Reisen der Verwaltungsbeamten zu Regierungsstellen, Konferenzen mit Regierungsbeamten, Einladungen, Besichtigungen u. a. m., alles Aufwendungen, die im Sinne der eifrig betriebenen Expansionspolitik namentlich der Stadt Hagen aus irgend welchen Fonds befriedigt wurden, um die Oeffentlichkeit dem Eingemeindungsgedanken gefügig zu machen.

Es war dem Oberbürgermeister Dr. Raabe in rheinischen Blättern der Vorwurf gemacht worden, daß er Reisespesen (nach Berlin und Paris) sowohl aus dem Dispositionsfonds der Straßenbauten als auch aus der Stadthauptkasse entnommen habe. Der Oberbürgermeister läßt heute erklären, daß er die Reise nach Berlin zum 70. Geburtstag Cunos aus eigener Tasche bezahlt habe und daß er ferner die dreitägige Pariser Reise, die den Zweck hatte, eine Anleihe für Straßenbahnen aufzunehmen, 72.— RM. liquidiert habe. Unter Einsendung der rheinischen Blätter, die jene Vorwürfe erhoben haben, hat der Oberbürgermeister bei der Regierung in Arnsberg das Ermittelungsverfahren gegen sich beantragt.

Die Staatsanwaltschaft, die den Fall Pforte jetzt bearbeitet, sucht zu ermitteln, ob Pforte allein an der Geldwirtschaft schuld ist oder ob noch andere Personen verantwortlich zu machen sind. Pforte hat sich bisher über diese Fragen ausgeschwiegen.

Sparsamkeit auch in kleinsten Dingen!

Oberbürgermeister Rosendahls Einführung in sein Amt.

Koblenz, 21. September. Heute mittag wurde der neue Oberbürgermeister Dr. Rosendahl in sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Koblenz eingeführt. Regierungspräsident Dr. Sybel führte den Oberbürgermeister in sein neues Amt ein, indem er u. a. ausführte: Zu den wesentlichsten Dingen gehört heute auch die Sparsamkeit, die uns allen aus eigener Überzeugung wie durch den Zwang von Verordnungen aller Art zur Pflicht wird. Es ist für einen Beamten an leitender Stelle ein besonders heißes Pflaster, Wege der Sparsamkeit zu wandeln, denn bei jeder Einsparung von öffentlichen Geldern werden diese oder jene Bevölkerungskreise betroffen, denen die bisherigen Ausgaben zugute kamen. Es wird auf diesem Gebiet zweifellos nicht ohne Murren der Betroffenen abgehen; trotzdem ist Pflicht aber Pflicht!" Dann übernahm Oberbürgermeister Dr. Rosendahl den Vorsitz. Er sei sich der außerordentlichen Schwierigkeiten der Gegenwart bewußt und betone, daß sein oberstes Prinzip Sparsamkeit auch in kleinsten Dingen werde. (Wie verträgt sich das mit den doch recht beträchtlichen Gehaltsforderungen Dr. Rosendahls gegenüber der Stadt Hamborn, deren Oberbürgermeister er vor der Zusammenlegung mit Duisburg war — Forderungen, die selbst in der inzwischen bewilligten Form der Differenzzahlung zwischen Hamborner Pension und Koblenzer Gehalt noch immer 3000 RM. im Jahr ausmachen, ursprünglich aber ein Vielfaches dieser Summe betrugen?!)

Protestversammlung der Andernacher Bürgerschaft.

Andernach, 21. Sept. Eine heute abend aus allen Bürgerkreisen stark besuchte Protestversammlung wandte sich gegen die scharfen Steuereinziehungsmaßnahmen der Verwaltung, gegen die hohen Strompreise der Thüringischen Gasgesellschaft und gegen die Haltung der Verwaltung in der Schlachthoffrage. Die Versammlung forderte einstimmig endlichen Abbau der viel zu hohen Gas- und Strompreise, nicht durch Verbilligung des Mehrverbrauchs, sondern durch Herabsetzung des Grundpreises und Senkung der Strompreise bis zu dem Satze des R. W. E. Komme die Thüringer Gasgesellschaft dieser Forderung bis zum 5. Oktober nicht nach, so werde die Bürgerschaft erneut in einen Lichtstreik eintreten. Ferner forderte die Versammlung die Auflösung des mit dem neu angestellten Schlachthofdirektor abgeschlossenen Vertrags zum nächstzulässigen Termin und weitgehendes Entgegenkommen bei notwendig werdenden Steuerstundungsanträgen, Durchführung von Verzugszuschlägen nur bei erwiesener Böswilligkeit, Erlassung jeglicher Zwangsmaßnahmen gegen den Hausbesitz aus steuerlichen Gründen und ferner Senkung der Luftbarkeitssteuer unter den Stand von 1930.

Die Fleischerinnung stellte, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden, die Aufgabe sämtlicher Metzgereibetriebe als gewerbliche Unternehmungen und Gründung von Filialen der Kölner Großschlächtereien in Aussicht.

Ein gefährlicher Bursche.

Trotz Zwangsjacke die Zelleneinrichtung demoliert.

WG. Heiligenhaus, 22. Sept. Mit einem gemeingefährlichen Burschen hatte es in der Nacht zum Montag ein Wirt in der Gegend von Isenbügel, wo Kirmes war, zu tun. Als er Feierabend gebot, setzte sich der vor kurzem aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter H. aus Laupendahl entschieden zur Wehr, er bedrohte den Wirt, so daß dieser polizeiliche Hilfe herbeirufen mußte. Nachdem ihn die Polizei herausgesetzt hatte, verschwand H., kehrte aber bald zurück, bewaffnet mit einem Hammer und einem feststehenden Messer. Mit großer Mühe gelang der Polizei die Ueberwältigung des Messerhelden, der im Heiligenhauser Polizeigefängnis in die Zwangsjacke gesteckt werden mußte. Aber auch aus dieser wußte er sich zu befreien. In der Zelle demolierte er sämtliche Einrichtungsgegenstände, so daß die Zelle einem Trümmerfelde glich. Am nächsten Morgen wurde er ins Elberfelder Untersuchungsgefängnis transportiert.

Mit dem Messer auf den Vermieter eingedrungen.

WG. Essen, 21. September. Am Montag fand in der Räumungsklage des Malermeisters Sangershausen gegen den in seinem Hause wohnhaften Bergmann Wilhelm Ripkens Lokaltermin statt. Als nach Beendigung des Termins das Urteil dahin verkündet wurde, daß R. die Wohnung räumen muß, stürzte sich dieser plötzlich auf den Vermieter Sangershausen und versetzte ihm mit einem großen Taschenmessen zwei Stiche in den Rücken und einen Stich in die Brust. Schwerverletzt mußte S. den Städtischen Krankenanstalten zugeführt werden.

PELZE

Große Auswahl, billigste Preise ist unser Prinzip

Einige Beispiele:

Amerik. Opossum v. -.45 Austr. Opossumkragen v. 16.50

Austr. Opossum „ v. 1.95 Skunkskragen, 4teilig ... 30.50

sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren. Pelzmäntel vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack. Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnereien gut u. billig.

Pelzvertrieb Kalmann

Die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche.

W.-ELBERFELD Jetzt Wall 23/25, I. Etg. Eingang Kirchstr. im Schuhhaus Lingel, Tel. 25394.

W.-BARMEN Altermarkt 16, I. Etage Ecke Mittelstraße, Telefon 57941.

Gloria schickt Susanne.

Von Grete Massé.

Der Tag, vor dem sich Steffen so gefürchtet hat, ist da. Niemand vermag ihm anzumerken, daß er ein Abschiedstag ist, denn er kommt frisch und blau und blank wie alle Tage dieses Sommers. Die nahende Reise verspricht noch lockenderes Glück, tieferen Glanz. Aber Gloria, die Umschwärmte, die Vielgeliebte fährt heim nach England. Steffen wird allein dastehen auf einem öden Bahnhof und tostlos einem Zuge nachstarren, der Gloria in die Ferne führt.

Gloria hat Steffen einen Trost gegeben. Sie hat ihm erlaubt, eine Brücke zu bauen von Hamburg nach London. Und Steffen beginnt, diese Brücke zu bauen, kaum daß das Mädchen die Stadt verlassen. Er sitzt in seinem Zimmer, neben dem, in dem Gloria vier Monate lang in der Pension gewohnt hat und schreibt einen Brief an sie. Das ist der erste Baustein zu der Brücke, die sich über das Meer wölben soll, von Küste zu Küste und von Seele zu Seele. Der Brief trifft drüben nicht sehr viel später als Gloria ein. Als man ihn bringt, steht sie gerade am Fenster und schaut in den dicken, grauen, morgendlichen Nebel, er macht sie frösteln. Der Hamburger Brief in ihren Händen, der sie erfreut, ist wie ein bescheidenes Flämmchen, das ihr mit seinem sanften Schein die Finger wärmt und das Frösteln verscheucht.

Zwei Jahre baute Steffen eine Brücke von Briefen über das Meer. Er liebte Gloria immer glühender. Er konnte sie nicht vergessen, obwohl die Zeit, die sie in Hamburg verlebt, nur kurz gewesen. Um ihretwillen blieb er wohnen in der Pension, die ihm sonst wenig behagte, aber dort war ihm Gloria noch immer gegenwärtig. Da war die Treppe, auf der sie ihm so oft entgegenkam, war ihr Fensterplatz im Speisesaal, von dem aus sie den Vögeln Brotkrumen zuwarf, im Garten die beiden Linden, zwischen denen sie ihre Hängematte ausgespannt hatte. Nein, er verließ dieses Haus nicht, das die Erinnerungen an Gloria umfaßt wie die Schale der Nuß alle Kerne umschließt.

Die Briefe aber, die Gloria von Steffen erhielt, erregten immer mehr ihre Bestürzung. Sie sah, daß da ein Mensch in eine gefährliche, uferlose Sehnsucht geriet, in eine Abhängigkeit ohnegleichen, eine Anbetung, die nur ihrem Idealbild gelten konnte, aber niemals ihrer Person, denn sie war doch nur ein sterblich Wesen mit Fehlern und Unzulänglichkeiten. Es schien ihr: Steffen wäre sehr krank und es sei ihre Pflicht, ihn zu heilen. Sie grübelte lange darüber. Schließlich kam ihr blitzartig die Erleuchtung. „Ich schicke ihm Susanne", rief sie fröhlich und mochte vor Freude über diese Idee ein paar Tanzschritte, so daß ihr buntes seidenes Röckchen wippte und wirbelte.

Steffen wußte nicht, was er mit Susanne Jincks anfangen sollte. Sie war ihm von Gloria aus England geschickt, das schützte sie davor, daß er sie geradezu abschüttelte. Aber sein Ton ihr gegenüber war von frostiger, formeller Höflichkeit. Susanne bewohnte in seiner Pension das Zimmer, dessen Mieterin Gloria gewesen war. Das erzürnte ihn. Bisher hatten in den zwei Jahren dort nur Herren gewohnt, Ausländer, wie sie in diesem Hause alle paar Monate kamen und verschwanden. Nun lebte dort eine Frau. Eine Frau, die nicht Gloria war. Eine Frau, die ihn Gloria nur um so schmerzlicher vermissen ließ. Vor beiden Zimmern befand sich ein schmaler Balkon, getrennt durch eine dünne Holzwand. Gloria und er hatten sich hier oft getroffen, und sich vorgebeugt, um einander über die Wand anschauen zu können. Jetzt trat Steffen von seinem Balkon aus ins Zimmer zurück, wenn er nebenan die Jincks den ihren betreten hörte.

Und doch war die Kleine eine anmutige Erscheinung. Nicht so prangend und blühend, so feurig und phantastisch wie Gloria. Aber ihre Gestalt war von feinstem Ebenmaß, der Teint klar und von schönsten Farben, die Nase zart, die Augen voll Güte und unwahrscheinlicher Bläue, die Stimme hell wie eine kleine silberne Glocke. Es war ein sanftes, zärtliches, seelenhaftes Mädchen, das Gloria dem Steffen geschickt. Doch Steffen war blind und trotzig. Kühl wie Nordwind war er gegen die Fremde. Was kümmerte ihn Susanne Jincks? Er saß und schrieb Brief um Brief an Gloria, um die Brücke zu bauen, die reichen sollte von Küste zu Küste und von Seele zu Seele.

Es kam ein Brief aus England, bei dem Steffen Beschämung empfand. Gloria schrieb: es verstimme sie, daß sich Steffen ablehnend gegen Susanne verhalte. Er solle nicht etwa glauben, daß sie sich über ihn beklagt habe, wenn jemand auf der Welt zu schweigen vermöge, sei es Susanne. Aber sie, Gloria, ahne die Wahrheit. Sie fürchte sehr, daß Steffen Susanne zu entfliehen suche. Das bekümmere sie doppelt. Erstens darum, weil es sie schmerze, daß ihr Freund nichts von ihrer Freundin wissen wolle, aber mehr noch, weil es mit Susannes Schicksal eine traurige Bewandinis habe. Sie wolle ihm verraten, daß Susannes Lebensjahre gezählt seien. Die Aerzte hätten ihr die furchtbare Wahrheit verschwiegen. Nur die Familie wisse darum und sie, Gloria, als Susannes Freundin. Nun träfe die Enttäuschung sie bitter, daß Steffen ihren geheimen Wunsch, Susannes letzte Lebensjahre ein wenig mit Güte und Freude zu beschenken, nicht erfülle. Sie sei sicher, es bedürfe nur dieser Offenbarung, um Steffen zu veranlassen, sich hilfreich eines Wesens anzunehmen, das wie keines sonst seiner Fürsorge bedürftig und würdig wäre.

Wie wunderlich ist der Mensch! Er scheut sich nicht, diesen oder jenen mit Kühle oder Härte zu behandeln, ihn seine Abneigung fühlen zu lassen, ihn von sich zu entfernen. Doch reuevoll brennt ihn das Gewissen, wenn es ihm kund wird, der andere sei ein vom Tode Gezeichneter. Was Steffen der Susanne versagt, die er für eine Lebensstarke hielt, brachte er auf offenen, verschwenderischen Händen jener entgegen, die ihm seit Glorias Brief wie ein Lichtlein im Winde erschien, das der nächste Tag oder der übernächste zum Verlöschen bringen kann. Unsäglich rührend erschien es ihm, daß die Ahnungslose mit dem Schein trügerischer Gesundheit heiter und leicht durch die Tage gehe. Er tat alles, um sie in dieser Unwissenheit, die ihr das tragische Geschick verhüllte, zu bestärken. Er gewöhnte sich daran, sie zum Mittelpunkt seiner Gedanken, seiner Fürsorge, seines Handelns zu machen. Nein, Gloria sollte sich in ihm nicht getäuscht haben. Er tat für Susanne, was er an gütigem und hilfreichem Tun nur aufzubringen vermochte. Er fühlte sich verantwortlich, daß sie nicht zu Schaden kam. Manchmal, wenn er sich um sie mühte, schien es ihm, er täte dies alles garnicht um Glorias willen, sondern sein eigenes Herz triebe ihn wunderlicherweise zu derselben Susanne Jincks, der er zu Beginn ihrer Bekanntschaft so energisch zu entrinnen strebte.

Die Bäume haben geblüht, Frucht getragen und sich, ihrer Blätter und Säfte beraubt, dem Winter ergeben. Die Bäume haben zum zweitenmale geblüht und Frucht getragen, als dem Ehepaar Steffen und Susanne ein blühendes Kindlein geboren wurde. An dem Tag, an dem man es zur Taufe trug, schreibt Steffen einen Brief an Gloria nach England, in dem er sie um Verzeihung bittet, daß er ihr seine Ehe mit Susanne Jincks wie ein Geheimnis verschwiegen. Es sei ihm zu schwer geworden, Gloria zu bekennen, daß die große, glühende Liebe, die er für sie empfunden, dem Wechsel der Jahre nicht standgehalten. Heute aber, an diesem heiligen Tag, wolle er Lug und Trug zerreißen und ihr die Wahrheit bekennen.

Steffen hat ein wenig Angst vor dem Antwortbrief aus England, wie er einst Angst gehabt vor dem Abschiedstag, der ihn von Gloria trennen sollte. Aber mit dem Brief kommt eine Photographie, die eine junge Mutter zeigt mit einem Kinde, das gut zwei Jahre älter sein mag als Steffens Töchterchen. Die junge Mutter ist Gloria. Und aus ihrem Brief strahlt es ihm entgegen wie ein Lächeln, denn sie schreibt, daß sie kurz nach ihrer Ankunft in England geheiratet habe und nie den Mut gefunden, ihm diese Ehe zu gestehen. Da sei ihr der Gedanke gekommen, ihm Susanne zu schicken, die zu Steffen passe wie keine andere Frau auf der Welt zu ihm passen würde. Als er Susanne abgelehnt, habe sie zu der kleinen List gegriffen, ihm die gesunde Susanne als eine Todgeweihte darzustellen, da sie wohl sein Herz gekannt und gewußt: nun würde er nichts mehr tun, was Susanne betrüben könne.

Auch Steffen lächelt, als ihm aus diesem Brief das Schelmenspiel offenbar wird, das Gloria listenreich und liebreich gespielt. Dann verläßt er das Zimmer, denn im Hause ruft seine Frau seinen Namen. Susanne ruft ihn, die Gloria ihm geschickt.

Ein Hundestandesamt.

Die oberste Behörde des Bundesdistriktes in Brasilien hat kürzlich einen Erlaß herausgegeben, nach dem jeder Hundebesitzer innerhalb sechzig Tagen seinen Hund behördlich anzumelden hat. Das Hospital Veterinario in Rio de Janeiro ist die Stelle, in der das amtliche Hunderegister geführt wird. Auch alle neugeborenen Hündlein sind künftig hier anzumelden, um sorgfältig nach Geburtsdatum und Rassekennzeichen registriert zu werden. Die Gebühr für die Eintragung beträgt jedes Mal fünf mexikanische Dollar. Die Hundesteuer muß jährlich mit 10 Dollars erlegt werden. Wer es unterläßt, seine vierbeinigen Hausgenossen eintragen zu lassen, hat zwanzig Dollar Strafe zu gewärtigen, und wer sogar sich falscher „Personen"-stands-Angaben schuldig macht, wird mit hundert Dollar Strafe belegt. Nach dem neuen Erlaß kann die Hundehaltung auch sonst noch ein teurer Spaß werden, denn für jede Verletzung eines Menschen durch Hundebiß auf der Straße oder öffentlichen Plätzen hat der Hundebesitzer fünfzig mexikanische Dollar Strafe zu entrichten. Ebenso hundefeindlich gebärdet man sich auch an manchen Orten Nordamerikas. So macht der Bürgermeister von Hammond (Indiania) bekannt, daß arme Leute, die sich einen Hund hielten, keinen Anspruch auf Unterstützung durch die Gemeinde hätten. Die Gemeinde sei nicht dazu da, ihnen Hundefutter zu beschaffen. Einen Hund zu füttern koste soviel, daß man damit ein Kind ernähren könne.

Kindesliebe, die den Tod überwindet

Kemal Pascha begnadigt einen Hochverräter

Der Staatspräsident der Türkei, Kemal Pascha, hat kürzlich eine Begnadigung ausgesprochen, die von allen Türken mit ungeheurem Jubel aufgenommen wurde. Es handelt sich um den Fall des Hauptmanns Sabry Ben, der wegen Hochverrats, begangen dadurch, daß er während des Weltkrieges auf der Seite der Entente gekämpft hat, zum Tode verurteilt wurde. Jetzt wurde er nicht nur begnadigt, sondern auch als aktiver Offizier in die türkische Armee wieder aufgenommen.

Dem Fall liegen allerdings so erschütternde Momente zugrunde, daß man das Interesse der Öffentlichkeit vollauf begreift.

Sabry Bey, der sich bei Ausbruch des Weltkrieges in London befand, um als Fliegeroffizier ausgebildet zu werden, hatte von 1914 bis 1918 als englischer Soldat an der französischen Westfront gekämpft. Wegen seiner ausgezeichneten Leistungen wurde er zum Oberst befördert. Inzwischen war er in seiner Heimat als Vaterlandsverräter zum Tode verurteilt worden. Er blieb deshalb noch mehrere Jahre in englischen Diensten, bis ihn Anfang 1923 die Nachricht erreichte, daß seine Mutter, alt und krank, sich in tiefstem Elend befand. Von einem befreundeten Kapitän eines englischen Zerstörers ließ sich Sabry Bey bis an die türkische Küste bringen, und von hier aus schwamm er bei Nacht und Nebel an Land.

Ständig in Gefahr, ergriffen und hingerichtet zu werden, schlich er sich in das Dorf, in dem seine Mutter lebte. Hier brachte er es nun fertig, acht Jahre lang unerkannt als Diener seiner Mutter zu leben, was dadurch erleichtert wurde, daß die alte Frau wegen ihres Sohnes, der als Hochverräter geächtet war, von den Nachbarn streng gemieden wurde.

Vor ungefähr drei Wochen starb die hochbetagte Mutter, und an ihrem Grabe brach der Sohn völlig zusammen. Auf Befragen gestand er dem Priester, nicht der Diener, sondern der leibliche Sohn der Verstorbenen zu sein. Sabry Bey wurde verhaftet.

Als man dem großen Ghazi die tragische Geschichte dieses zum Tode Verurteilten erzählte, ließ er Sabry Bey zu sich kommen und sagte:

„Dreimal haben Sie Ihr Leben eingesetzt. Das erstemal für die Türkei in den Balkankriegen, dann für England an der Westfront und schließlich acht Jahre lang hier für Ihre Mutter. Ich weiß nicht, ob ich, obwohl ich meine eigene Mutter heiß geliebt habe, unter denselben Umständen den Mut gefunden hätte, in die Türkei zurückzukehren."

Kemal Pascha schüttelte dem Offizier kräftig die Hand und begnadigte ihn um der Liebe zu seiner Mutter willen. Es ist das erstemal, daß ein Todesurteil gegen einen Türken, der wegen Teilnahme am Weltkrieg auf feindlicher Seite verurteilt wurde, aufgehoben worden ist.

Sabry Bey wurde überdies als aktiver Offizier im Range eines Majors in die türkische Armee aufgenommen. Die ganze Türkei ist gerührt ob dieses Gnadenaktes des großen Ghazi und freut sich wegen der belohnten Kindesliebe.

Probeaufnahme der kleinen Carola

Eine Tonfilmnovelle von Ludwig v. Wohl

(2. Fortsetzung.)

Ernst Fuglhofer sieht sie an, noch immer weiß er nicht recht, woher er den Atem nehmen soll.

Warum rege ich mich so auf, denkt er verwundert, „was ist schon dabei, wenn sie den Unsinn macht — später wird man ihr halt eine neue Stellung suchen müssen.

Aber es schwingt etwas anderes mit — immer wieder — er wird nicht fertig damit.

Sie ist schön, die kleine Carola — — und prachtvoll gewachsen — vielleicht hat sie sogar Talent — vielleicht wird sie etwas, — und Ernst Fuglhofer, zu dem sie bisher aufgesehen hat, ist dritter Dramaturg. — vierhundert Mark im Monat —

„Sei gut, Ernstel — wirklich! — Du! —"

„Ich jedenfalls helf' dir nicht dabei", sagt er gequält.

Natürlich weint sie.

*

Ernst Fuglhofer fährt mit dem Paternoster in den dritten Stock.

Im Vorzimmer wartet wie gewöhnlich ein Dutzend junger Frauen, in billige Eleganz gekleidet, auf einen Aufnahmeleiter, der diesmal zwei Damen der Gesellschaft für „Irrungen" braucht.

Fuglhofer ertappt sich dabei, daß er die Frauen, im Vorbeigehen mustert, alle, und wird rot in dem Gedanken, daß er Carola unter ihnen gesucht hat.

Wie sie da nebeneinandersitzen — wie die Hennen auf der Stange!

Pudern sich die Nasen, röten sich die Lippen, werfen freigebig mit Blicken um sich — alles um Herrn Schulze oder Herrn Meyer aufzufallen, damit er sie dem Producer vorschlägt, — worauf sie ein 30-Mark-Engagement zu erwarten haben —

Fuglhofer hat dünne, verzogene Lippen, als er das Sekretariat betritt.

„Guten Tag."

„Mahlzeit, Herr Fuglhofer."

Ein altes junges Mädchen mit zu offenem Widerspruch herausfordernden Bronnlocken sitzt an der Maschine und tackert weiter.

„Asagielo hat nach Ihnen gefragt und Herr Mendl — und Dr. Kowalski will Sie sprechen"

Dr. Kowalski ist der Chefdramaturg.

„Was ist los, Fräulein Muskat?"

„Weiß ich? Dicke Luft. War großer Stunk oben."

„Oben" ist die Direktion.

Sie residiert zwar einen Stock tiefer, aber im alten Haus, vor sieben oder acht Jahren, wohnte sie höher als das dramaturgische Sekretariat.

Fräulein Muskat ist seit fünfzehn Jahren bei der Firma, sie hat das Auf und Ab, das Großwerden und Inschzusammenfallen der „Lucifer" erlebt.

Sie war Buchhalterin, Empfangsdame, Propagandistin und Privatsekretärin in bunter Reihenfolge.

Zurzeit ist sie Spezialistin für immer neue Variationen über das Thema, warum das eingesandte Manuskript trotz seiner hohen Qualitäten nicht für die Lucifer in Frage käme.

Das ist Fräulein Muskat.

Auf der immer etwas glänzenden Nase trägt sie eine Brille, deren Stahlbügel mit Wollfäden umwickelt sind.

Fuglhofer haßt diese Brille.

Fräulein Muskat — das ist das reizlose, verbitterte Symbol seiner Tätigkeit.

Was kann der Doktor von ihm wollen?

Es vergehen mitunter Wochen, ohne daß Fuglhofer seinen Vorgesetzten zu Gesicht bekommt.

Der arbeitet jetzt meistens außer Haus, bald mit einem großen Regisseur zusammen, bald mit dem bekannten Romanautor, dessen Buch anderthalb Millionen Herstellungskosten verlangen würde, wenn Dr. Kowalski nicht wäre, der beim Theaterbrand (dreihunderttausend Mark) — einen Schiffsuntergang (ebensoviel) und den Sturm auf das Regierungspalais (die Hälfte) mit leichter Hand herausnimmt und den jeweils notwendigen literarischen Dreh findet, diese kostspieligen Dinge zu umgehen.

Zwischen Dr. Kowalski und Ernst Fuglhofer besteht fast nur eine von beiden Seiten sehr höflich geführte Korrespondenz, in der der dritte Dramaturg das Interesse seines Chefs auf bestimmte Stoffe zu lenken sucht, die dann meistens nicht „gemacht" werden.

Dies und die Publikumseinsendungen durchzusieben, ist Fuglhofers Arbeit, und wenn der Humor nicht wäre — insbesondere der unfreiwillige der Einsendungen — so könnte man darüber verrückt werden.

Diese Briefe an Fräulein Anna Zwiebelschütz aus Hinterpforta oder Herrn August Krehmayr aus Obertupfing — nur ja niemand vor den Kopf stoßen, er boykottiert sonst die Kinos.

Mendel und Asagiew haben Zeit.

Zuerst mal sehen, was der Doktor will.

Dr. Kowalski ist ein kleiner, blasser Herr mit spärlichem sandfarbenem Haar, er sitzt, etwas zu elegant gekleidet, hinter einem Riesenschreibtisch, der ihn, eine Art Beton-Unterstand, vor den Besuchern zu schützen scheint.

„Ach, da sind Sie ja, Herr Fuglhofer — ja, — was wollte ich eigentlich von Ihnen —"

„— — — — —"

„— — äh ja. Die Marova spielt also endgültig nicht in „Liebe am Alltag". Joost ist verzweifelt, aber das ist er immer."

Fuglhofer lächelt pflichtschuldigst mit.

„Wir haben jetzt die angenehme Aufgabe, Ersatz zu suchen. Morgen sollen Probeaufnahmen gemacht werden, neues Blut, na ja. Sie wissen ja, wie das ist."

Fuglhofer weiß, wie das ist.

„Unter anderem soll eine Dame ausprobiert werden, die von hoch oben kommt — Aufsichtsrat und so weiter. Unter uns gesagt, es ist die Frau von Günther Thornberg. Na ja. Dazu brauchen wir nun 'ne Szene — das Manuskript ist noch nicht so weit, ich habe mit dem Idioten Winckelmann telephoniert, er ist noch am Rohbau — Sie kennen ja den Stoff, Fuglhofer — setzen Sie sich 'mal hin und schreiben Sie 'ne Szene, in der die Damens 'was zeigen können. Am besten die Heimkehrszene. Ja. That's all."

„Zu wann brauchen Sie das, Herr Doktor?"

„Zu vorgestern."

„Morgen früh um zehn?"

„Spä — tes — tens."

„Gut."

Doktor Kowalski lüftet sich ein wenig aus seinem Sessel.

„Danke schön, lieber Fuglhofer."

Zu Gnaden entlassen.

Die Heimkehrszene aus „Liebe am Alltag".

Fuglhofer geht in sein Zimmer und nimmt sich den Roman vor, nach dem der Film ausgearbeitet werden soll.

Zwischen zwei Dutzend Telephongesprächen mit Zwiebelschützen und Krehmayrn, mit Leuten, die Kowalski nicht sprechen will, kreisen seine Gedanken um diese Szene, die der Höhepunkt des ganzen Buches ist — eine junge Frau kommt nach Hause, müde und abgearbeitet —

„Nein, Herr Brückner, ich habe Ihr Exposé noch nicht gelesen, bin noch nicht dazu gekommen — Sie müssen noch ein paar Tage Geduld haben — ja, ich weiß — es ist das nächste, was ich vornehme —" —

— — sie findet ihren Gatten schlafend — er ist ein brutaler Mensch, der von ihr lebt, — zu faul, sich Arbeit zu suchen.

Da klingelt das Telephon — das ist der junge Ingenieur, den sie gestern durch einen seltsamen Zufall kennen gelernt hat — er möchte sie wiedersehen — sie schwankt —

„Fuglhofer. Guten Tag, Frau Anforge. — Leider diesmal noch nichts. Es fehlt die dramatische Verknüpfung — ich kann Ihnen das am Telephon nicht so sagen — ich werde es Ihnen ausführlich schreiben —"

— Der Ingenieur ist ein anständiger Kerl und ein liebenswerter Mensch dazu — die junge Frau hört seit langem zum ersten Male einem Manne zu, der sie in fast kindlicher Weise verehrt — sie willigt ein — und auf ein nettes Wort von ihm antwortet sie: „Sie sind wirklich lieb —"

Da sieht sie ihren Mann im Türrahmen stehen —

„Grüß Gott, Härr Fuglhoffär, ich chabbe mit Ihnen zu sprrächen, wissen Sie, hat die Muskatt Ihnen nicht gäsaggt?"

Das ist Grigoris Asagiew, der russische Regisseur.

Eine Minute später ist Fuglhofer mitten in einem dramatischen Konflikt aus Asagiews nächstem Film, einer Emigrantentragödie, die an der Riviera spielt — tausend Meilen weit entfernt von der Liebe am Alltag — —

Als Asagiew endlich gegangen ist, schwirrt ihm der Kopf.

„Ich muß zu Hause weiterschreiben", denkt er gequält. Es geht nicht."

Er kann nicht zu Carola.

Den ganzen Tag über hat er schon überlegt, ob er heute zu ihr gehen soll — nach gestern.

Aber ihm graut vor seinem möblierten Zimmer mit den schmutzigen Tapeten und der Jugendstileinrichtung.

Es hat nie dazu gelangt, das zu ändern.

So bleibt er, statt wie die anderen um sechs zu gehen, bis neun im Büro — nach der Geschäftszeit kommen keine Rufe mehr — und bemüht sich, wieder in die Heimkehrszene einzudringen.

(Fortsetzung folgt.)



„Vor einer Weile gab ich Ihnen 20 Pfennige, und jetzt sitzen Sie hier und spielen Karten!"

„Na, soll ich vielleicht für die 20 Pfennige nach Monte Carlo fahren?"

Haus Hof und Garten

Nr. 222 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. Sept.

Der Praktiker im Hühnerstall

Die Geflügelhaltung im September

Schutzimpfung. – Die Auslese beginnt.

Im Laufe des Monats August mußte infolge der kühleren Witterung und andauernden Niederschläge beobachtet werden, daß das frohe Wachstum der Jungtiere vor allen Dingen bei den letzten Bruten etwas zu wünschen übrig ließ. Die Folge wird sein, daß sich bei diesen, wenn sie nicht eine besonders gute Pflege genossen haben, der Beginn der Legetätigkeit etwas verzögern wird. Die Junghennen der Frühbruten haben bereits im Monat August mit der Legetätigkeit begonnen und vermehrt sich die Zahl der legenden Hennen täglich. Die ausgewachsenen Junghennen werden erfahrungsgemäß früher vollwertige Eier legen als solche, welche vor Beendigung des Wachstums durch zu starke Fütterung frühzeitig zum Legen gebracht worden sind. Es macht sich also in Wirklichkeit die Futterersparnis im 4. und 5. Monat doppelt bezahlt. Alle Junghennen, welche sich durch den vollroten Kamm und den vollen, tiefen Legebauch als „kurz vor der Legetätigkeit" kenntlich machen, werden in die besonders vorbereiteten Legeställe umgestallt.

Zuvor ist es dringend notwendig, zu erwägen, ob man nicht die Junghennen gegen Diphtherie und Pocken schutzimpfen läßt. Der Aufwand einer solchen Impfung beträgt im allgemeinen den Wert eines Wintereies. Die Impfung wird von Tierärzten ausgeführt. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage das Bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer in Bonn. Bei der Impfung empfiehlt es sich, einfache Fangkästen zu benutzen, welche vor das Schlupfloch des Stalles gesetzt werden. Die Junghennen sind gewöhnt, am Morgen durch das Schlupfloch frühzeitig in die Ausläufe zu gehen. Am Impfmorgen werden sie bis zum Beginn der Impfung festgehalten werden müssen, und kann man dann eine schnelle Folge durch das Schlupfloch in den Fangkasten beobachten. Die Beunruhigung wird damit erheblich gemindert. Vor der Entnahme aus dem Fangkasten empfiehlt es sich, den Deckel desselben und die Wände mit leeren Säcken zu verhängen, um einmal zu verhüten, daß bei der Entnahme Tiere unerwartet flüchten und sie durch das Herantreten beunruhigt werden. Außer dem impfenden Tierarzt benötigt man noch zwei Hilfskräfte, welche die Junghennen zur Impfung reichen und am Schenkel die Federn entfernen. Bei dieser Gelegenheit ist gleichzeitig eine Durchsicht der Hennen erforderlich. Haben die Tiere Ungeziefer (Federlinge), so wird man den Bauch und die Stellen unter den Flügeln mit Oel oder grauer Salbe einschmieren um das Ungeziefer zu vertilgen. Schwache Hennen, magere und ungesund aussehende Tiere werden sofort abgesondert, damit nur die vollwertigen Junghennen geimpft und behalten werden. Wenn auch nicht überall ein absoluter Erfolg der Impfung zu verzeichnen ist, so wird doch berücksichtigt, daß eine Verhütung am billigsten ist und sich oftmals auswirkt ohne beobachtet zu werden, weil die Krankheit bereits im Anfangsstadium bekämpft werden konnte.

Infolge der Impfung wird das Wachstum der Tiere eine Unterbrechung erfahren und der Gesamteindruck (Röte des Kammes, Glanz der Feder) wird für einige Zeit nach der Impfung verschlechtert. Nach der überstandenen Einwirkung des Impfstoffes werden sich die Tiere aber bald wieder erholen. Diese Zeit der innerlichen Umstellung muß man sich zunutze machen, um Umstallungen und Futterwechsel gleichzeitig vorzunehmen. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich nicht, schon legende Junghennen zu impfen.

In den Ställen der alten Hennen werden nunmehr immer weniger Eier gefunden, weil jetzt der größte Teil der Hennen in die Mauser geht. Zur Vorbereitung der Auswahl der Zuchthennen ist es besonders notwendig, darauf zu achten, daß die Hennen, welche im kommenden Winter nur zur Eierproduktion gehalten werden, so gefüttert werden müssen, daß die Mauser nach Möglichkeit verkürzt wird. Darum ist die Umstallung der Hennen bereits nach der Beendigung der Legetätigkeit erforderlich.

Auch bei den alten Hennen wird man jetzt besonders auf das Ungeziefer achten müssen. Je eingehender die Bekämpfung durchgeführt wird, um so besser wird die Haltung der Hennen im Winter. Die Beunruhigung der Tiere durch das Ungeziefer, sowie der Blutabzug schädigen die Legetätigkeit mehr als man annimmt.

Die heranwachsenden Junghähne sind jetzt soweit entwickelt, daß man die geringeren und schlecht entwickelten Tiere ausmerzen kann. Die guten Zuchthähne werden so aufgestallt, daß sie möglichst keine Hennen und Junghennen zu sehen bekommen, um ein unnötiges Treiben zu verhüten. Wenn die Junghähne zu früh den Hennen beigesetzt werden, bleiben sie in der Entwicklung zurück. Die Herden der Junghähne mache man nicht zu groß um die Ausfälle durch Triebkämpfe zu vermindern. Wo die Gelegenheit fehlt, die Aufstallung getrennt vorzunehmen, kann man die Maschendrahtzäune einfach für kurze Zeit solange die Hähne allein gehalten werden, bespannen. Es genügt ein Schutzstreifen von etwa 1 Meter Höhe. Fernerhin empfiehlt es sich, in baumlosen Ausläufen Anflugstangen oder unbenutzte Kleereuter aufzustellen, auf die sich die getriebenen Junghähne im Notfalle retten können. An Ställen, welche zurzeit noch mit Althennen besetzt sind und später mit Junghennen besetzt werden sollen und Wechselausläufe haben, läßt man die Althennen in dem einen Auslauf längere Zeit gehen, um dem anderen Auslauf mit Hilfe einer kleinen Kunstdüngergabe genügend Zeit zu geben, wieder vollständig zuzuwachsen. Bei günstiger Witterung und einer Gabe von etwa ¼ Zentner Nitrophoska je Morgen kann man damit rechnen, daß die Ausläufe in etwa vier Wochen zugewachsen sind.

Durch die Beendigung der Schulferien und den geringeren Eieranfall bedingt, stieg in letzter Zeit der Eierpreis und kann angenommen werden, daß er noch mehr anzieht. Zur Förderung der Absatzverhältnisse verwerte man die kleinen Junghenneneier möglichst nur im Haushalt, weil bekanntlich die genossenschaftlichen Verwertungsstellen nur für vollwertige Eier Maisbezugsscheine ausgeben.

Ungeziefer bei Haustieren.

Unsere Haustiere, die ein Haarkleid tragen, haben in den heißen Tagen leicht unter Läusen und Zecken zu leiden. Die Tiere werden unruhig und magern ab. Kühe geben weniger Milch. Darum muß man sehr auf diese Plagegeister achten. Eine warme Kreolinwaschung (38 Grad C.) hilft sofort. Man macht eine solche 2—3prozentig und wendet sie, wenn nötig zwei- bis dreimal einen Tag um den anderen an. Dann haben die Tiere bestimmt Ruhe vor den lästigen Blutsaugern.

Ställe und Futtergeräte sind mit heißer Sodalauge zu reinigen.

Die Bilanz von Krefeld

Bäuerliche Veredlungswirtschaft

Der deutsch-holländische Konkurrenzkampf um die westdeutschen Märkte. Vermehrung der Eigenerzeugung.

Von Dr. Bäcker, Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Bonn.

Die Ausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins in Krefeld wird allen unvergeßlich bleiben, die an ihrem Aufbau arbeiteten und die Sorge um den Ausgang und die Freude über das Gelingen miterlebten. Die Ausstellung selbst gab ein ungewöhnlich lehrreiches Bild des weiteren technischen Fortschreitens der rheinischen Landwirte. Sie hat zum mindesten für kurze Zeit den wirtschaftlichen Pessimismus überstrahlt mit der wärmenden Sonne beruflicher Schaffensfreude. In allen Veröffentlichungen, in allen Reden haben die Führer des Landwirtschaftlichen Vereins immer bewußt betont, daß die Aufgabe dieser Ausstellungen sei, in der Rheinprovinz die Leistungen der Landwirtschaft zu steigern und die Berufsfreudigkeit zu stärken. Diese Aufgabe erscheint überaus wichtig in einer Zeit, wo die Ernährung des deutschen Volkes aus dem eigenen Boden von einem Schlagwort zu einer wichtigen Forderung der Stunde geworden ist.

In diesem Zusammenhang wird eine Unterredung zwischen den Leitern der Ausstellung und holländischen Journalisten während eines Begrüßungsabends als ein Symptom für die Zukunft in der Erinnerung haften bleiben. Der Aufschwung der rheinischen bäuerlichen Veredlungswirtschaft fällt selbstredend den sich sonst so überlegen fühlenden Holländern schwer auf die Nerven, denn was in unserer Provinz mehr produziert wird, wird den holländischen Bauern abgezogen. Die Bauernkrise in Holland ist daher im Beginnen. Wir müssen dies bedauern, aber uns ist das Hemd näher als die Jacke, und unsere Aufgabe ist es eben, die Lebensmitteleinfuhr durch vermehrte Eigenerzeugung zu beseitigen, um dadurch Millionen von Erwerbslosen Arbeit und Brot zu geben. Die Holländer selbst waren völlig überrascht über das bei der Ausstellung Geleistete. Sie sehen für sich die Aufgabe darin, der holländischen Qualitätsproduktion einen weiteren Vorsprung zu geben, den wir erst nach längeren Jahren zu erreichen vermöchten.

Über das ungewöhnliche Ausmaß der Ausstellung und die starke Beschickung aller Abteilungen wurde schon berichtet. Die Ausstellung sammelte nicht nur auf allen Gebieten der Landwirtschaft und des Gartenbaues bisherige Leistungen, sie zeigte auch bewußt, zu welchen Zielen die technische Führung der rheinischen Landwirtschaft in Zukunft die Produktion hinlenken will. Dem Weidewirt, dem Zuckerrübenanbauer, dem Viehzüchter wurden wichtige Anregungen an praktischen Beispielen gegeben. Unvergeßlich wird für alle Beschauer die Vorführung der prämiierten Pferde und des Rindviehs am letzten Ausstellungstag sein, wo vor brechend gefüllter Tribüne und Tausenden von Zuschauern auf dem mächtigen Reitplatz die Spitzentiere der rheinischen Landwirtschaft, die in geschlossener Ausstellung das weite Gelände füllten, vorgeführt wurden.

Sorgen um die Erntefinanzierung.

WG. Koblenz, 19. September. Heute tagte hier in Anwesenheit eines Vertreters des Landwirtschaftsministeriums unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine Besprechung mit Vertretern der Genossenschaftsverbände Köln und Koblenz sowie des Weinbaus statt zum Zwecke der Verbilligung der Erntebewegung und der Sicherstellung von Zuckerkrediten durch das Reich. Die Genossenschaftsverbände haben trotz der Sicherstellung durch das Reich noch große Schwierigkeiten hinsichtlich der Geldbeschaffung für den Kredit selbst und der notwendigen Sicherheitsleistungen. Der Zuckerkonzern hat die Hergabe von Zucker auf Kredit abgelehnt. Man hofft jedoch, in der nächsten Woche die Schwierigkeiten hinsichtlich der Kreditbeschaffung für den Weinbau überwinden zu können.

Die Obstpreise.

WG. Winterden, 22 Sept. Die Beschwerde des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins über die niedrigen Obstpreise — die Erzeuger erzielen mitunter nur einen halben Pfennig für das Pfund Obst — hat die Kreis-, Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft dahin beantwortet, daß die beanstandeten Preise auf nicht einwandfreie Sortierung zurückzuführen sind. Einwandfreie Ware wird auch gute Preise im Gefolge haben. Ferner darf das Ueberangebot in diesem Jahre nicht außer acht gelassen werden.

Eine Gluck-Aufführung in Duisburg.

Ein Ereignis für musikalische Feinschmecker bildete zu Beginn der neuen Spielzeit im Duisburger Stadttheater die erste „Novität", Glucks romantische Oper „Armida", die man bekanntlich äußerst selten zu hören bekommt. Und doch kann sich diese mehr auf weiche Melodik und feinste Instrumentierungsreize stützende lyrische Oper getrost neben ihren mehr heroischen Schwestern sehen und hören lassen. Dem Textbuch mangelt zwar stellenweise der rechte dramatische Nerv und dementsprechend zeigt dann Glucks Musik mehr oratorienartigen Charakter, anderseits bieten die Szenen der Furien und die Gesänge der Armida gleiche dramatische Kraft wie die berühmt gewordenen „Iphigenien" „Alceste" und „Orpheus". So wirkte diese Erstaufführung, 150 Jahre nach ihrem Entstehen, durchaus nicht antiquiert, sondern gesund und frühlingsfrisch, vor allem dank Wilhelm Grümmers feiner musikalischer und klanglicher Durcharbeitung und Führung. Die Träger der Solopartien zeigten sich noch nicht so gut mit dem Stil und den gesanglichen Schwierigkeiten ihrer Aufgaben vertraut, wie es eigentlich sein sollte, doch wird sich das bei den Wiederholungen wohl einstellen. Die alles überragende Titelrolle versah Bella Foriner-Halbaerth mit großem darstellerischem Können und stimmlicher Kraft. Der von ihren Reizen umgarnte, aber später sich seiner Mission wieder zuwendende Kreuzritter Rinaldo führte einen neuen Tenor, Robert Tulmann, auf die Bühne. Großes, metallisch glänzendes Material, jedoch noch sehr ungleich ansprechend und gehorchend, ist uns mit ihm zugewachsen.

Mit der Inszenierung gab der neue Spielleiter Karl Eggert seine Karte ab. Neben den wirksam gestalteten Massenszenen und sonstigen gelungenen Einzelheiten fiel ein Hang zur Süßlichkeit (namentlich in der Beleuchtung) und Verniedlichung auf, der nicht recht zu Glucks Stilprinzipien passen wollte.

Die Aufführung sah ein leidlich besetztes Haus, das dem Werk und seiner Wiedergabe lebhafte Ovationen bereitete. P. T.

WG. Braunfels' Prinzessin Brambilla in neuer Fassung. Walter Braunfels, der in Köln lebende bedeutende Tondichter, hat die seinerzeit über verschiedene Bühnen gegangene Oper Prinzessin Brambilla, nach E. T. A. Hoffmanns dichterischer Vorlage, jetzt neu geformt, in dem er die seriöse Nebenhandlung ausschied und das Geschehen ganz im Grotesken schweben ließ. Das auch musikalisch entsprechende neu gearbeitete und gegen früher in seiner reifen Geschlossenheit nun ungleich wirkungswahrere Werk hatte jetzt bei Gelegenheit seiner Aufführung im Opernhaus Hannover, lebhaften Erfolg.

Professor Littmann gestorben. Wie aus München gemeldet wird, ist am Sonntag in einer dortigen Klinik kurz nach seiner Rückkehr aus der Schweiz siebzigjährig der bekannte Münchner Architekt Geheimer Hofrat Professor Max Littmann gestorben. Littmann verbündete sich in jungen Jahren mit Jakob Heilmann und gründete die Firma Heilmann u. Littmann, die richtunggebend wurde für die künstlerische Bauentwicklung, besonders in Bayern. Von seinem Können geben u. a. Zeugnis das Münchner Prinz-Regenten-Theater, das Münchner Künstlertheater, das Stuttgarter Hoftheater und die Kuranlagen von Bad Kissingen und Bad Reichenhall, die Münchner Anatomie, verschiedene Kaufhäuser usw. München verliert mit Max Littmann einen seiner bedeutendsten Mitbürger.

WG. Für 80 Rpf. ein Platz in der Staatsoper! Das Nationaltheater und das Residenztheater in München werden vom 1. Oktober ab ihre Tagespreise und Mietpreise der Opern- und Schauspiel-Aufführungen stark ermäßigen. Die Ermäßigungen betragen durchschnittlich 15 Prozent der bisherigen Preise; für einzelne Plätze sogar 25 Prozent. Der billigste Platz im Nationaltheater kostet jetzt 50 Rpf. für die Schauspielaufführung, 80 Rpf. für die Opernaufführung; der teuerste Platz 6 bzw. 12 RM. Die Preise des Prinzregententheaters sind unverändert geblieben.

Differenzen zwischen Richard Tauber und seiner Filmgesellschaft.

Zwischen Richard Tauber und seiner Filmgesellschaft, der Tauber-Film-G. m. b. H., sind schwerwiegende Differenzen entstanden, die möglicherweise zu einer Lösung der beiderseitigen Verträge führen können. Tauber fährt, wie schon mitgeteilt, am 15. Oktober nach Amerika, um dort ein sechswöchiges Gastspiel zu absolvieren. Bis zu diesem Zeitpunkt beabsichtigte er, seinen fünften Tonfilm zu drehen, der unter dem Titel „Als der Vorhang fiel" vor kurzem ins Atelier gehen sollte. Der Beginn der Aufnahmen verzögerte sich jedoch von Tag zu Tag. Grund: Es war kein Geld vorhanden. Die Verleihabteilung des Unternehmens, die für die Finanzierung des neuen Tonfilms aufkommen sollte, kam ihren Verpflichtungen nicht nach. In diesem Vergehen sieht nun Tauber eine gröbliche Vertragsverletzung und beabsichtigt, seinen Kontrakt mit der Gesellschaft zu lösen. Der Produktionschef Manfred Liebenau ist bereits aus der Leitung der Firma ausgeschieden.

Eine Liquidation der Gesellschaft wird wahrscheinlich vermieden werden können, da der letzte Tauber-Film: „Die große Attraktion" Kassenerfolge erzielte. Auch wird von seiten des Unternehmens versucht, den Konflikt auf gütlichem Wege beizulegen und Richard Tauber der Gesellschaft zu erhalten. Man hofft, die für die Herstellung des neuen Tonfilms notwendigen Summen bis zur Rückkehr des Künstlers, Ende November, zu beschaffen.

Habe meine **Praxis verlegt**
von Barmen, Gewerbeschulstr. 25, nach
Barmen, Wertherstraße 33/35, 1. Etg.
(gegenüber der Ruhmeshalle)
Zahnarzt Dr. Schade
Sprechstunden 9½—1, 3—6 Uhr. Teleton 57537.

Zeitungs-Matulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Von der Reise zurück
Dr. med. Louis
Wuppertal-Wichlinghausen

Photo-Einklebe-Alben
große Auswahl in allen Größen
Rob. Girardet W.-Elberfeld Burgstr. 7

Trinkt Kaffee mit Coffein!
3 Gramm „EDUSCHO" für die Tasse
Edusche / Bremen **Belebt den Körper, schont die Kasse**

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 222 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 22. Sept.

Die Berliner Börse heute und morgen geschlossen.

WG. **Berlin**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderer europäischer Effektenbörsen hat der Berliner Börsenvorstand heute beschlossen, am 22. und 23. September den Börsenhandel in Wertpapieren, in Devisen und Metallen einzustellen. Auch ein freier Handel ist nicht zulässig. Devisenkurse werden wie gestern in der Reichsbank festgesetzt. Die Börsenräume bleiben aber geöffnet, um Börseninteressenten Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Dagegen finden Notierungen für Wertpapiere und Metalle nicht statt. Die Produktenbörse bleibt geöffnet.

Auch die Provinzbörsen heute und morgen geschlossen.

Berlin, 22. Sept. (Funkspruch.) Von den deutschen Börsen bleiben außer Berlin auch Köln, Frankfurt, Hamburg, München und Düsseldorf nach den zurzeit vorliegenden Nachrichten heute und morgen geschlossen. Bei den übrigen Plätzen ist mit der gleichen Maßnahme zu rechnen.

Die Fälligkeit der Differenzzahlungen aus Termingeschäften.

Berlin, 22. Sept. (Funkspr.) Die auf den 23. d. Mts. festgesetzte Fälligkeit der Differenzzahlungen aus Termingeschäften wird durch die fortdauernde Einstellung der Notizen nicht berührt, da die Anschaffung der notwendigen Beträge im allgemeinen bereits Ende der vorigen Woche erfolgt ist. Dasselbe gilt, wie bereits gestern zum Ausdruck gebracht worden ist, für die sonstigen Lieferungs- und Zahlungsverpflichtungen.

Die Amsterdamer Börse wieder geöffnet.

Amsterdam, 22. Sept. (Funkspruch.) Der Amsterdamer Börsenvorstand hat sich heute vormittag erneut mit der Frage der Börsenschließung befaßt. Er kam dabei zu dem Entschluß, daß kein Grund dafür bestehe, beim Finanzminister den Antrag zu stellen, die Amsterdamer Börse auch heute zu schließen. Infolge dieser Entschließung wird die Amsterdamer Börse heute also wieder normal funktionieren. Man hat die feste Zuversicht, daß sich der Börsenverkehr vollkommen ordnungsgemäß abspielen wird.

Londoner Börse auch Dienstag geschlossen.

WG. **London**, 21. Sept. (Drahtb.) Nach einer offiziellen Bekanntmachung wird die Effektenbörse auch morgen geschlossen bleiben.

Zunächst glaubte man mit der Schließung für nur einen Tag auskommen zu können, um Zeit für die Durchführung der Notgesetzgebung zu finden. Anscheinend will man durch die weitere Schließung Zeit für eine allgemein ruhigere Beurteilung der Lage finden.

Diskonterhöhung der Imperialbank of India.

Kalkutta, 22. Sept. (Funkspruch.) Die Imperialbank of India hat ihren Diskontsatz von 7 auf 8 Prozent erhöht. Der Satz von 7 Prozent war seit dem 6. 8. in Kraft.

Schließung amerikanischer Banken.

Eauclaire (Wisconsin), 22. Sept. (Funkspr.) Die Staatsbank von Eauclaire, deren Gesamteinlagen sich auf 4 Millionen Dollar belaufen und die Union Savings-Bank haben heute ihre Schalter geschlossen.

Anhaltender Absatzrückgang der Ruhrkohle

WG. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz ging im August weiter auf 260 647 gegen 262 253 t im Vormonat zurück. Insgesamt wurden 6,78 Mill. t gegen 7,08 Mill. t abgesetzt, was einem Rückgang von 0,61 Prozent gegenüber dem Vormonat und von 15,79 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat entspricht. Ins unbestrittene Gebiet gingen 2,38 (2,65) Mill. t oder 35,14 (37,41) Prozent des Gesamtabsatzes und ins bestrittene Gebiet 2,61 (2,50) Mill. t gleich 38,49 (35,25) Prozent. Insgesamt wurden also 4,99 (5,15) Mill. t abgesetzt, zu denen der Werkseibstverbrauch von 1,16 (1,27) Mill. t und der Zechenselbstverbrauch von 0,63 (0,66) Mill. t hinzuzurechnen ist. Der Gesamtabsatz ausschließlich Zechenselbstverbrauch betrug im Berichtsmonat 4,20 (4,34) Mill. t Kohle, 1,35 (1,44) Mill. t Koks und 0,22 (0,25) Mill. t Briketts.

Die Unterbewertung der 6prozentigen Reichsschuldbuch-Forderungen.

WG. **Berlin**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Die auffallend starke Unterbewertung der sechsprozentigen Reichsschuldbuchforderungen gegenüber anderen gleich hoch verzinslichen Schuldverschreibungen des Reiches und der Länder, die nicht wie die Reichsschuldbuchforderungen durch die Goldklausel geschützt oder durch baldige Auszahlung des vollen Wertes gesichert sind, hat die „Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden" zu Vorstellungen bei der Reichsregierung veranlaßt. Vor allem müsse auch amtlich Gerüchten entgegengetreten werden, als ob das Reich unter dem Druck der finanziellen Lage eine Herabsetzung des Nominalbetrages oder eine vorübergehende Einstellung des Zinsendienstes in Erwägung ziehe.

Sanierungsprogramm Wicking.

Einigung auf der alten Grundlage. — Verschmelzung Dyckerhoff-Wicking. — Wiedererhöhung des A.-K. auf 27 Millionen RM.

WG. Nach monatelangen Verhandlungen ist nunmehr zwischen den Gruppen Dyckerhoff-Wicking eine Verständigung dahin erzielt worden, daß der für den 12. Oktober einberufenen H.-V. der Wickingschen Portland Cement- und Wasserkalkwerke A.-G., Münster, die Verschmelzung beider Unternehmen vorgeschlagen werden soll. Zu diesem Zweck wird das Kapital der Wicking-Werke nach Einziehung von 11 Mill. RM. Vorratsaktien (10 Mill. RM Stammaktien, 1 Mill. RM. Vorzugsaktien) im Verhältnis 5:1 auf 4 Mill. RM. zusammengelegt. Alsdann findet eine Wiedererhöhung auf 27 Mill. RM. statt. Hiervon übernehmen die beteiligten Banken in Anrechnung auf ihre Forderungen 6 Mill. RM. Aktien, während der Dyckerhoff-Gruppe für die Einbringung ihrer Werte 17 Mill. RM. überlassen werden. Darüber hinaus soll über eine weitere Kapitalerhöhung um 8 Mill. RM. Beschluß gefaßt werden, deren Begebung vorbehalten bleibt. Die finanzielle Basis des neu geschaffenen Unternehmens ist durch langfristige Festlegung der bisherigen Kredite und Gewährung eines zusätzlichen Betriebskredits sichergestellt.

Wechselkurse in Südamerika vom 21. September

Buenos Aires:	London (Kabel) 30.00 Pence für 1 Goldpeso	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso	
	Neuyork (Kabel) 185.0 Goldpeso f. 100 U.S.-D	
Rio de Janeiro:	London (Kabel) 3⅛ Pence für 1 Milreis	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis	
	Neuyork (Kabel) 16.150 Milreis für 1 U.S.-D	

Die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz

Der Bericht des Landesarbeitsamtes. Die erwartete Steigerung der Arbeitslosenziffer nicht eingetreten. Zugang aus den Konjunktur-Berufen.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Das im letzten Bericht festgestellte außergewöhnlich scharfe Anziehen der Arbeitsuchendenziffern im Rheinland war durch das Zusammentreffen verschiedener Ursachen bewirkt: neben der saisonmäßig und konjunkturell bedingten Abwärtsentwicklung der Beschäftigtenziffer war die Finanzkrise mit ihrer Geldmittelverknappung und der Höhe der Zinssätze die dritte Ursache für die Steigerung der Arbeitsuchendenziffer. Die im Berichtszeitraum festzustellende Beruhigung auf dem Geldmarkt scheint aber nun auch auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes wenigstens in etwa beruhigend eingewirkt zu haben. Der Zugang zur Zahl der Arbeitslosen, der in der letzten Augusthälfte noch über 16 000 betragen hatte, wurde in der ersten Septemberhälfte mit 10 300 männlichen und 2900 weiblichen Arbeitsuchenden erfaßt. Die zahlenmäßige Entwicklung in den einzelnen Berufen, aus denen saisonmäßig bedingte Entlassungen zu erwarten sind, hat nicht die erwartete Steigerung gebracht. Aus der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden und dem Baugewerbe kamen nur insgesamt 1860 Arbeitsuchende neu hinzu, wobei jedoch zu beachten ist, daß auch ein Teil des Zugangs aus der Gruppe der ungelernten Arbeiter, der insgesamt 2700 beträgt, noch auf die Außenberufe entfällt. Die Ursache für den verhältnismäßig sehr geringen Zugang in den Außenberufen ist nicht darin zu suchen, daß die Außenberufe eine völlige Freisetzung ihrer Arbeitskräfte schon durchgeführt haben. Vielmehr bleibt die heutige Zahl der Arbeitsuchenden aus den Außenberufen immer noch um 18 000 hinter der der gleichen Berufsgruppen z. Zt. des winterlichen Höchststandes zurück. In der Berichtszeit ist also der hauptsächlichste Zugang aus den Konjunkturberufen erfolgt, wobei die eisenerzeugende und metallverarbeitende Industrie mit einem Gesamtzugang von 2300 an der Spitze steht; insgesamt ist die Verschlechterung des Arbeitsmarktes zu rund 80 Prozent auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen. Der außerordentlich hohe Zugang an Arbeitsuchenden in den Angestelltengruppen von 1400 kaufmännischen und Büroangestellten und fast 400 Technikern ist ebenfalls als Zeichen der konjunkturell bedingten Abwärtsentwicklung des Arbeitsmarktes zu bewerten.

In der Berichtszeit sind insgesamt 166 Anträge auf Betriebseinschränkungsmaßnahmen bekannt geworden, durch die 15 500 Arbeiter und 1000 Angestellte zur Entlassung kommen sollen. Davon anfallen allein auf den Regierungsbezirk Düsseldorf mit seinem überwiegend industriellen Arbeitsmarkt 114 Anträge auf Entlassung von 12 000 Arbeitern und 600 Angestellten. Wenn auch ein größer Teil dieser Anträge vorsorglich gestellt worden ist, so muß doch die wachsende Zahl der Anträge aus den Industriezentren als Maßstab für die steigende konjunkturelle Verschlechterung des Arbeitsmarktes gewertet werden.

Die Zugabe nur ein Scheinvorteil

Strafanzeige bei Verstößen gegen das Wettbewerbsgesetz.

WG. Seit Jahren kämpfen die Verbände des Einzelhandels und die Handelskammern gegen eine Unsitte im Einzelhandelsgeschäft, die gerade in der letzten Zeit des verschärften Existenzkampfes immer mehr zugenommen hat: Die Zugabe. Sogar ein Reichsausschuß für das Zugabeverbot (e. V.) ist gebildet worden, um dieser Art hemmungslosen Wettbewerbs einen Riegel vorzuschieben. Dem Reichsauschuß scheint jetzt endlich eine Möglichkeit gegeben zu sein, auf breiterer Front gegen das Zugabeunwesen vorzugehen. Auf die in den letzten Monaten in steigendem Maße eingegangenen Beschwerden hat nämlich der preußische Handelsminister Dr. Schreiber an die amtlichen Wirtschaftsvertretungen (Handelskammern) einen Erlaß über „Mißbräuche im Zugabewesen" gerichtet, in dem er gewisse Grundsätze für die Ankündigung und Gewährung von Zugaben heraushebt und die berufenen Vertretungen von Handel und Handwerk bei Fällen, in denen diese Grundsätze verletzt werden, auf den Weg der Strafanzeige verweist. Die zugabegegnerischen Verbände werden, wie wir hören, in diesem Sinne verfahren und in jedem Falle Strafanzeige erstatten, in dem die im Wettbewerbsgesetz gezogenen Grenzen nicht beachtet werden. Der preußische Handelsminister ist der Ansicht, daß auf den hier eingreifenden Schutz des Wettbewerbsgesetzes den ersten Anspruch „die ehrbaren Geschäftsleute haben, die sich im Wettbewerb der reellen Mittel bedienen, durch wirkliche Vorteile oder Verbesserungen in Erzeugung, Einkauf oder Betrieb dem Publikum die gleiche Ware zu billigerem Preise oder bessere Ware zu gleichem Preise wie andere Geschäfte anzubieten".

Ein in der Zugabereklame häufig anzutreffender Mißbrauch, der den diese Werbemittel ablehnenden Gewerbetreibenden den Wettbewerb außerordentlich erschwert, ist in Ankündigungen zu sehen, die im Publikum irrtümliche Vorstellungen über die Vorteile des Angebots erwecken. So werden in zahlreichen Warenangeboten — selbst von namhaften Firmen — Zugaben durch Wendungen wie „kostenlos", „gratis", „Geschenk", „Ge-

bezeichnet. Diese Ankündigungen der Gratisverabfolgung von Zugaben sind nach Ansicht des Reichswirtschaftsrats in jedem Falle wahrheitswidrig. Das Publikum bezahlt die Zugabe, da selbstverständlich die Kosten der Zugabegewährung in die Warenpreise einkalkuliert werden. Im übrigen erhebt, wie auch das Reichsgericht anerkennt, schon der Ausdruck „Zugabe" in der Anpreisung den Anspruch, es werde dem Publikum hier neben dem, was die Konkurrenz biete, für das gleiche Geld noch ein Mehrwert geboten. Tatsächlich trifft das nur zu, solange der für die Ware einschließlich der Zugabe geforderte Preis den ortsüblichen und angemessenen Preis von Waren gleicher Art und Güte nicht überschreitet.

Niemand kann heute etwas verschenken, und ganz besonders nicht in großen Mengen. Das kaufende Publikum muß wissen, daß in den meisten Fällen einer Zugabengewährung die Ware entweder über den ortsüblichen Preis verteuert oder bei gleichbleibendem Preise die Qualität der Ware verringert ist. In diesen Fällen wird, wie auch das Reichsgericht festgestellt, schon durch die Verwendung des Ausdrucks „Zugabe" die Anpreisung zu einer unwahren Angabe, die geeignet ist, das Publikum von dem Aufsuchen einer reellen Kaufgelegenheit abzuhalten. Selbst in solchen Fällen, in denen die Ware zum gleichen Preise und in der gleichen Qualität geliefert werden könnte, bietet die Zugabe nur einen Mehrwert, dessen Bedeutung nicht übertrieben werden darf.

Solange es keine gesetzliche Handhabe gegen das Zugabewesen überhaupt gibt, liegt es an dem Verbraucher, das übersteigerte Zugabewesen, das in der Hauptsache nur Scheinvorteile bietet, zu beseitigen. Denn den Ausganspunkt für solche Methoden bietet erst der Käufer, der sich ein X für ein U vormachen läßt und auf den falschen Köder anbeißt. Mancher Geschäftsmann, der mit (Schein-) Zugaben arbeitet, um einer mit dem gleichen Mittel arbeitenden Konkurrenz begegnen zu können, würde gern davon absehen wenn diesem Unwesen allgemein der Boden entzogen würde.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	22. September Geld	22. September Brief	21. September Geld	21. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0.998	1.002	1.068	1.072
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.898	3.904	4.126	4.134
Japan 1 Yen	5.48	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	18.48	18.52	—.—	—.—
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	17.98	18.02	19.23	19.27
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.253	0.255	0.253	0.255
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.698	1.702	1.698	1.702
Amsterdam 100 Gold.	2	169.88	170.22	169.88	170.22
Athen 100 Drachmen	9	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.64	58.76	58.61	58.73
Bukarest 100 Lei	8	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengo	8	73.31	73.45	73.30	73.47
Danzig 100 Gulden	6	81.92	82.08	81.92	82.08
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.60	10.62	10.60	10.62
Italien 100 Lire	5.5	22.03	22.07	22.03	22.07
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.455	7.469	7.453	7.467
Kaunas 100 Litas	4.5	42.03	42.11	42.03	42.11
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.14	112.36	112.47	112.69
Lissabon 100 Escudo	8	18.48	18.52	18.56	18.60
Oslo 100 Kronen	4.5	112.14	112.36	112.39	112.61
Paris 100 Fr	2	16.52	16.56	16.51	16.55
Prag 100 Kronen	5	12.477	12.497	12.477	12.497
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.26	92.44	92.36	92.51
Riga 100 Latts	6	81.34	81.50	81.34	81.50
Schweiz 100 Franken	2.5	82.22	82.38	82.32	82.48
Sofia 100 Lewa	8	3.054	3.060	3.054	3.060
Spanien 100 Pesetas	6.5	36.96	37.04	37.91	37.99
Stockholm 100 Kron.	4	112.29	112.51	112.59	112.81
Tallinn 100 Kronen	7.5	112.49	112.71	112.49	112.71
Wien 100 Schilling	10	59.17	59.29	59.17	59.29

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	22. September Geld	22. September Brief	21. September Geld	21. September Brief
Warschau	47.15	47.35	47.15	47.35
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35
Noten				
Poln. Zloty	47.05	47.45	47.05	47.45
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisenkurse vom 22. 9. Paris 2008, London 2475, Neuyork 512, Belgien 7135, Italien 2665, Spanien 4650, Holland 206.50, Berlin 120.50, Wien 7190, Stockholm 136.90, Oslo 136.75, Kopenhagen 136.75, Sofia 370, Prag 1515, Warschau 5730, Budapest 9002.50, Belgrad 903, Athen 663, Konstantinopel 242.50, Bukarest 395, Helsingfors 1287, Buenos Aires 182, Japan 253.

Amsterdamer Devisenkurse vom 22. 9. Berlin 58.20 bis 58.30, London 10.50—10.80, Neuyork 247.80—247.90.

Londoner Devisenkurse vom 22. 9. Neuyork 420.50, Montreal 462, Amsterdam 1650, Paris 106, Brüssel 2950, Italien 8460, Berlin 1800, Schweiz 2125, Spanien 3080, Kopenhagen 1625, Stockholm 1625, Oslo 1625, Buenos Aires 3200, Rio de Janeiro 312, Yokohama2/150, London auf Bombay 1/575.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 21. 9. (Schluß.) Loco 620, September 607, Okt. 610—11, Nov. 620, Dez. 630—34, Jan. 644—45, Febr. 654, März 664, April 672, Mai 680, Juni 687, Juli 696 bis 702. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 22. 9. (Anfang.) Okt. Ashmouni 868, Nov. Sakell. 1800, Dez. Ashm. 900.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 22. 9. (Anfang.) Okt. 494 Upper, Nov. 638 Sak., 502 Upper, März 665 Sakell., 510 Upper, Mai 678 Sakell. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (Americ. Universal. Stand Middl.) vom 22. 9. (Anfang.) Okt. 383—386, Dez. 386, Jan. 390—39, März 397—399, Mai 404—405, Juli 409 bis 411. Tagesimport 300, Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 21./22. September

	21. 9.	22. 9.	
Weizen, neue Ernte	209.0—212.0	210.0—213.0	
Sept.	228.7—(000.0)	229.0—231.0	
Okt.	226.5—(000.0)	230.0—230.5	
Dezember	227.5—227.0	231.0—232.0	
Roggen, neue Ernte	183.0—186.0	185.0—187.0	
Sept.	197.2—(000.0)	198.5—199.7	
Okt.	195.0—194.0	196.0—198.0	
Dezember	194.5—(000.0)	196.0—198.0	
Futt. u. Indgerste	149.0—156.0	148.0—155.0	
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	132.0—140.0	132.0—140.0	
Sept.	—	—	
Okt.	—	148.0—149.5	
Dezember	—	150.0—(000.0)	
Weizenmehl	26.25—32.25	26.25—32.25	behauptet
Roggenmehl	25.25—28.00	25.50—28.25	fest
Weizenkleie	11.75—11.00	10.60—10.80	stetig
Roggenkleie	9.25—9.50	9.25—9.50	ruhig
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Hamb.	11.60—00.00	—	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Stettin	12.20—00.00	—	
Leinkuchen	13.40—13.60	13.40—13.60	
Trockenschnitzel	6.70—6.80	6.50—6.60	
Speisekartoff., wße.	1.20—1.30	—	
„ rote	1.30—1.40	—	
„ and. gelbfl.	1.40—1.60	—	

Berliner Metallnotierungen vom 22. 9. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: 69.25 RM. für 100 kg, Raffinadekupfer, loco 58—60 nom., Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl: 123 nom.

Londoner Metallbörse vom 22. September

Kupfer p. Kasse	30.50—30.75	Zinn Settlementspreis	118.00
„ p. 3 Mon.	31.25—31.50	„ Banka	123.50
„ Settlementspreis	30.50	„ Straits	121.00
„ Elektrolyt	36.00—37.00	Blei prompt	12.75
„ best select	32.00—33.25	„ entfernte Sichten	12.81
„ strong sheets	67.00	„ Settlementspreis	12.75
„ Elektrowirebars	37.00	Zink prompt	12.25
Zinn per Kasse	117.87—118.00	„ entfernte Sichten	12.62
„ per 3 Mon.	120.50—120.62	„ Settlementspreis	12.25

Viehmärkte vom 22. September.

	Elberf.	Köln	Duisb.		Elberf.	Köln	Duisb.	
Ochsen	35-39	37-40	—	Fresser	20-27	25-35	—	
	—	33-36	—	Kälber	—	68-80	57-60	
	30-34	30-36	32-34		—	57-62	50-56	
	—	28-32	—		—	50-56	45-48	
	—	—	28-30		—	43-48	—	
	—	—	—	Schafe	—	42-46	—	
Bullen	30-32	30-32	—		—	—	—	
	25-24	25-26	26-28		—	—	—	
	—	—	23-25		—	28-38	—	
	—	—	20-22		—	—	—	
Kühe	32-34	33-35	30-33	Schweine	—	—	52-54	
	25-31	28-32	25-28		—	55-58	52-54	
	20-24	22-26	20-24		—	53-58	50-52	
	15-19	17-20	17-19		—	50-57	47-49	
Färsen	34-37	36-40	36-38		—	48-52	44-46	
	25-33	32-35	32-35		—	—	—	
	—	26-30	27-31	Sauen	—	40-48	46-50	

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission am Schachtviehmarkte Elberfeld vom 22. 9.

Auftrieb: 666 Stück Großvieh, davon 189 Ochsen, 42 Bullen, 238 Kühe, 131 Färsen (Kalbinnen), 66 Fresser, 290 Kälber, 17 Schafe, 1070 Schweine.

Dem Schlachthofe im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 2 Bullen, 16 Kühe, 154 Kälber, 1 Schaf, 941 Schweine.

Marktverlauf: Infolge Marktverlegung Kälber und Schweine ohne Notiz. Großvieh ...

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 222 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 22 Sept.

Nüßlein gewinnt die Meisterschaft der Berufsspieler.



Der Sieger Nüßlein (links) mit dem Wanderpreis; rechts: Altmeister Roman Najuch, der im Endkampf in drei Sätzen unterlag.

Der erst 22jährige deutsche Berufsspieler Nüßlein-Berlin errang am Sonntag die internationale Meisterschaft der Tennislehrer in Berlin. Nüßlein, der fast stets ein völlig fehlerfreies Tennis spielte, gewann seinen Titel verdient.

Deutsche Turnerschaft

DT.-Handball.

Die ersten Meisterschaftsspiele im Niederbergischen Turngau.

Die Ergebnisse in der Gauklasse.

TuSpgde. Benrath — TV. Hilden 64 3:6 (1:5).
Solinger Tbd. — TV. Gruiten 3:3)2:2)

Bemerkenswert war der Eifer und die Schnelligkeit aller Spieler. Das Spiel wurde beiderseits äußerst ritterlich durchgeführt. Das Resultat entspricht ganz dem Spielverlauf. Schiedsrichter Scherbarth, Düsseldorf leitete sehr aufmerksam und wurde damit beiden Parteien gerecht.

ATV. Hilden — TV. Haan 5:4 (4:1).
TV. Wald-Merscheid — TV. Aufderhöhe 7:0 (4:0).
TV. Schlagbaum — TGde. Burg 3:4 (2:3).
TuSp. Ohligs — TV. Wald-Merscheid 0:12 (0:7).
TV. Wald-Merscheid (Damen) — VfR. Ohligs (Damen) 0:4 (0:4).
TV. Ohligs 88 — Kreuzweger Tbd. 3:2 (1:2).
SpV. Schlebusch — TuSpV. Opladen 4:12 (3:5).

Ballon „Düsseldorf" landete in der Pfalz.

Der Ballon „Düsseldorf" startete gestern früh um 9 Uhr. Bei herrlichem Sonnenschein erreichte der Ballon eine Höchsthöhe von 2400 Meter und hatte zeitweise in zirka 2000 Meter Höhe ein prachtvolles geschlossenes Wolkenmeer unter sich. Er überquerte den Rhein bei Benrath, die Mosel zwischen Cochem und Treis, die Nahe bei Kirn und landete nach sechsstündiger herrlicher Fahrt sehr glatt bei Obereisenbach-St. Julian in der Pfalz. Führer: Direktor Karl Sönning (Düsseldorf); Prüfer: Willi Schlipköter (Elberfeld).

Die dänische Mannschaft

für den 27. September

WB. Kopenhagen, 21. September. (Drahtb.) Die Dänische Fußball-Union gibt ihre Vertretung für den am Sonntag, 27. September, in Hannover stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen Deutschland bekannt. Es werden spielen:

Svend Jensen
(Boldklubben 93)

Carl E. Hansen
(beide Boldklubben 93)

Joelck E. Jensen Lastheim
(Boldkl. 93) (Aarhus GF.) (Boldkl. 93)

H. Hansen Rohde Jörgensen Uldall Nilson
(Bkl.08) (Bkl.93) (Frem) (Bkl.93) (Bkl.08)

Dänemark hat seine Auswahl sehr sorgfältig getroffen und stellt die zur Zeit stärkste Länderelf. Das Schlußdreieck von Boldklubben 93 Kopenhagen stellte sein großes Können am Sonntag im Lokaltreffen gegen Boldklubben 08 eindeutig unter Beweis. Ein Neuling ist der ausgezeichnete Einar Hansen. — Der einzige Provinzler in dieser „Kopenhagener Stadtelf" ist S. Jensen aus Aarhus, der sich eines glänzenden Rufes im dänischen Fußball erfreut. Der Sturm hat in dieser Besetzung schon manchen Länderkampf gewonnen. Die besten Leute sind die Halbstürmer Rohde und Uldall, die noch am Sonntag für ihren Verein einen klaren 6:0-Sieg gegen Boldklubben 08 herausholen halfen und zur Zeit in Dänemark nicht zu ersetzen sind.

Düsseldorfer Segelflieger macht auf einem eigenen Flugzeug einen Rekordflug.

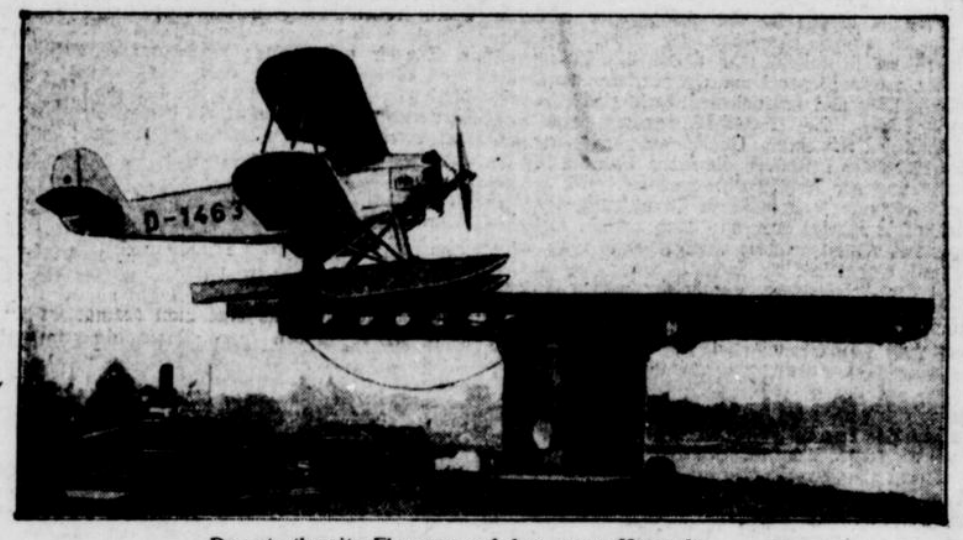
Der Düsseldorfer Student Ferdinand Freusberg, der erst vor wenigen Wochen den lokalen Dauerrekord auf dem Segelfluggelände Hirzenhain bei Siegen auf 2¾ Stunden erhöhen konnte, flog gestern auf dem von ihm selbst in Düsseldorf als Primaner gebauten Segelflugzeug 5 Stunden 22 Minuten und gewann damit den Preis von Straßebersbach.

Handball-Schiri-Vereinigung.

Gau Wuppertal.

Die diesmonatliche Schiri- und Anwärter-Sitzung findet am Sonnabend dem 26. ds. Mts., abends 6 Uhr bei Wolfertz, Oberbarmen, Rittershauserstr. 7, statt. Die Schiedsrichter werden gebeten, restlos und pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Schiri-Pässe zwecks Verlängerung mitbringen.

Eine Katapult-Anlage im Kieler Hafen



Das startbereite Flugzeug auf dem neuen Katapult.

Von den Deutschen Werken ist im Kieler Hafen eine Land-Katapultanlage erbaut worden, die sich von den bisherigen Anlagen durch die Verschiebbarkeit der Gleitbahn und des Schlittens unterscheidet; dadurch wird eine erhebliche Raumersparnis erzielt. Die Betätigung der Schleuder erfolgt durch Preßluft von etwa 30—40 Atmosphärendruck.

Handball

In Siegen

Handball-Pokaltreffen Süd — West

WB. München, 21. September. (Drahtb.) Die Zwischenrunde um den Handballpokal der DSB. kommt am 18. Oktober zum Austrag. Westdeutschland spielt wieder im eigenen Landesverband, und zwar ist das in der Vorrunde spielfreie Süddeutschland der Gegner. Austragungsort dieses Treffens ist Siegen. Wo Mittel- und Norddeutschland spielen, steht noch nicht endgültig fest.

Pferderennen

• Rennen in Köln

am Mittwoch, dem 23. September

Vorläufige Starterliste

1. Danubia-Rennen (2300 RM. — 1000 Meter)

Scholle (Zachmeier)	54½	Meerkönig (Dolff)	58
Oh Yes (—)	53½	Numa (Schmidt)	54½
Thuribert (Neumann)	56	Prasser (Schmidt)	56
Turmgraf (Lomm.)	54½	Szarvas (Wenzel)	51
Sturmlied (Buge)	54½	G. R. (Sauer)	56
Traumnius (Grütz)	52½	Stober (Stock)	56

2. Hannibal-Rennen (2300 RM. — 1400 Meter)

Flügelmann (Wenzel)	57	Kabriftan (—)	64½
Omphazit (Schmidt)	54½	Ilsenburg (—)	60
Teufelsjunge (Sauer)	62½	Medinus (Fabel)	54½
Eremit* (Dettloff)	56	Negro (Dolff)	64½
Halde (Zimmerm.)	59		

3. Nuage-Rennen (2300 RM. — 1800 Meter)

Hermine (Zachmeier)	51½	Pistole (Zimmerm.)	60½
Fortis (Winkler)	57½	Baden (Dolff)	56
Dictator (—)	59½	Franziskus (—)	56½
Ilsenburg (—)	61½	Nemrod (Krabbes)	61

4. Colonia-Jagdrennen
(3500 RM. — 3800 Meter)

Rhenus (Maßig)	63	Daland (Winter)	68½
Utamaro (Uhl)	69	Liberius (Schäfer)	69

5. Chament-Rennen
(Ausgleich II — 3000 RM. — 1600 Meter)

Hohenfsburg (Zimm.)	64½	Szegedan (Wenzel)	58½
Kabriftan (—)	56½	Himmelgeist (—)	50½
Papageno (Höllein)	61	Jungmann (Dolff)	61
Hegemeister (—)	59½	Wallia (Stock)	50½

6. Kirschblüthe-Hürdenrennen
(Ausgleich III — 2800 RM. — 2800 Meter)

Pechnelke (Siegling)	61	Apache (Wenzel)	75
Auerbalz (Weidner)	64	Pralinee (Wehe)	62½
Maikafer (Weber)	71	Brigant (Glitsch)	70
Grießwart (Hochst.)	68½	Isländer (Krabbes)	70
Lucca (Sauer)	64		

7. For Ever-Rennen
(Ausgleich III — 2800 RM. — 2200 Meter)

Edelmann (Zimm.)	58	Sinumbra (—)	49½
Eichenkrone (—)	48½	Gegenmine (—)	52
Saufeder (Zachm.)	53	Moewe (—)	62
Smaragd (Dolff)	62	Ferrari (Neumann)	56½
Feldgeschrei (Buge)	56½		

Pferderennen am Montag

Maisons Lafitte

1. Prix de la Dordogne. 1. Sally Swan (Hara); 2 Hunting Box; 3. San Pedro. Ferner: Hazleton, Le Cygne, Saint Pons, Sanibel, Kruger Delit, Lucien, King Mario, Bancis, Macarie, Nectarine, Stigline, Jenny IV, Hautefeuille, La Haute Garonne, Etincelance, Marcinette, Gold Chesnut, Bayadere, Stampatti, Methbia, Pointra. Toto: Sieg 60:10; Platz 25, 65, 80:10.

2. Prix de la Baltique. 1. Jago (Elliot); 2. Biell Hver; 3. Baldampierre. Ferner: Le Fortium, Mon Blafin, Forgastre, Bienpartt, Brin d'Or II, Cameloe, Fozarella, L'Ame du Peuple. Toto: Sieg 24:10; Platz 13, 25, 19:10.

3. Prix de la Garonne. Mlle. d'Argagnon (Wagnat); 2. Babil; 3. Gala. Ferner: Necket, Gay Zoare, Parthian Girl, Mastinetti, Cordiale II, Aliadieri, Monaco II, Cherry Stone, Montrognon, Neuilly, Poisson d'Avril II, Madagascar, Le Commissaire, Queen Marion, La Savoire, Beatrix, Lillad, Fadette, My Love Ronald, Perle Japonaise, Sagaie, Concordia, La Fille Olivia, Famaine. Toto: Sieg 364:10; Platz 134, 57, 104:10.

4. Handicap de la Tamise. 1. Cap Polonia (Jimenez); 2. Autruche; 3. La Furka. Ferner: Saltator, Sea Rover, Roicrale II, Chef Noir, Bous Seule, Starry, Tavinois, La Beauvoisiniere, Menade, Dark Bear I, Tchang Li, Cora Pearl II, Stavlace, Cucoo, Gerbert, Rameluck II, Santoria, Chardon Rouge, Coronade, Galvaudeur, Espoir V, Joyeux Complice, Nuit de Prince, Royal Guard II, Duchess of Marlborough Kars, Marylard, Icare, Ball-Trap, Chesnut Ronald, Tot, Point de Mire, Proserpine II, Castillan, Xandie. Toto: Sieg 195:10; Platz 73, 83, 258:10.

5. Prix de Tivre. 1. Theodora (Semblat); 2. Flic; 3. Crain. Ferner: Louppy, Plegeton, Rhone, Lolle. Toto: Sieg 92:10; Platz 31, 16:10.

6. Prix de la Manche. 1. Dickens (Boullon); 2. Benvenuto Cellini; 3. Rose Rouge. Ferner: Lucky Hunter, Masked Bandit, Rheius, Manicure, Noirbourg, Bierrefonds. Toto: Sieg 22:10; Platz 11, 14, 14:10.

7. Prix de Canizon. 1. Irritative (Dunn); 2. Bellunaire; 3. Don Courlan. Ferner: Fil de Soie, Ma Gigolette, Thunderer, Le Marquis L'Ousse, Gridouilleur, Periscope. Toto: Sieg 96:10; Platz 29, 27, 20:10.

Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Am Freitag dem 25. September, 8.30 Uhr, findet im Lokale Osthoff, Barmen, Cleferstraße, eine Monatsversammlung statt.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Handball im Bergischen. Wieder große Ueberraschungen und viele Tore.

Die zweite Halbserie im bergischen Arbeiter-Handball war bisher sehr reich an Ueberraschungen. Auch am gestrigen Sonntag gab es wieder einige Bombenergebnisse. In der Gruppe Wuppertal setzte der VfL. Barmen seinen Siegeszug fort. Diesmal mußte der SC. Wuppertal ziemlich eindeutig mit 7:1 daran glauben. Diejenigen, die an die Möglichkeit eines Sieges des Klubs geglaubt hatten, sahen sich stark enttäuscht. Für eine Riesenüberraschung sorgte die Fr. Elberfeld in Mettmann. Mit 10:4 wurde die Fr. T. Mettmann geschlagen. Tus. Uellendahl schlug erwartungsgemäß Barmen-Lob glatt mit 8:2.

Gruppe Ost: Hier blieb der Tabellenerste VfB. Schwelm über seinen Lokalgegner Fr. Schw. Schwelm mit 9:0 glatter Sieger. Zwischen dem Spielsystem der beiden Mannschaften klafft doch ein sehr großer Unterschied. Haßlinghausen und Eiche Berghausen lieferten sich einen Positionskampf, den die Haßlinghauser mit 5:2 für sich entschieden.

Gruppe West: Hier sorgte Elberfeld-Ost für die nötige Ueberraschung. Auf eigenem Platz ließen sie sich vom VfB. Sonnborn nach hartem Kampf mit 3:2 abhängen. Die Oststädter verloren hiermit ihr erstes Spiel. Elberfeld-West befand sich in einer glänzenden Verfassung und hängte Deutsche Eiche Elberfeld mit 11:5 ab.

Gesellschaftsspiele: Blau-Weiß Velbert — Schutzsport Neviges 3:2. ATV. Remscheid — Schutzsport Barmen 8:2. — Frauen: Elberfeld-Ost — Sonnborn 2:0. Mettmann — Fr. Schw. Düsseldorf 2:0.

Fußball-Gesellschaftsspiele.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich hier auf die Begegnung des aus dem Westdeutschen Spielverband ausgeschiedenen BV. 07 Elberfeld und SC. Elberfeld-West. Das Spiel, welches auf der Kaiserhöhe vor einem zahlreichen Publikum stattfand, endete 1:1.

Der Wuppertaler SC. verlor wieder einmal ein Privatspiel gegen Barmen 1911. Das Treffen, welches anläßlich der 25jähr. Jubelfeier am Samstagnachmittag auf dem Jahnplatz vor sich ging, sah den Jubelverein Barmen 1911 verdient mit 4:2 als Sieger. Der Klub soll allerdings nicht mit seiner stärksten Vertretung zur Stelle gewesen sein.

Deutsche Eiche Elberfeld brachte eine große Ueberraschung zustande. Die Eiche-Leute weilten beim niederbergischen Vertreter Blau-Weiß Velbert und legten hier den Klassehöheren glatt mit 6:3 herein.

Fr. T. Langerfeld versuchte es ebenfalls gegen einen klassehöheren Gegner. Die Fr. T. Elberfeld hatte als Gegner alle Hände voll zu tun, um zu einem 1:1-Unentschieden zu kommen.



Nicht wiederzuerkennen.

Dame am Flügel: „Kennen Sie das?"
Komponist: „Ich bedaure, nein."
Dame: „Aber das ist doch von Ihnen!"

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 23. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert. Ora pro nobis (Schubert-Irmler). — Zweiter Satz aus der Sinfonie Nr. 6 in F-Dur (Beethoven). — Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten" (Maillart). — Fantasie aus der Oper „Louise" (Charpentier). — Zwei Walzer: a) Wiener Bürger (Ziehrer); b) Hofball-Tänze (Lanner). — Am Brunnen vor dem Tore (Schubert). — Der Gondelfahrer (Schubert). — Rasch wie der Blitz, Galopp (Millöcker). — Blitz und Donner, Galopp (Ellber).
8.05—8.30: Thea Bicker: Unfallgefahren im Haushalt und ihre Verhütung.
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen: Hilde Brennus.
10.40—11.45: Schallplattenkonzert.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Eysoldt. Ouvertüre zu „Die Stumme von Portici" (Auber). — Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer (Zeller) — Melodien aus „Troubadour" (Verdi). — Im wogenden Aehrenfeld (Transmann). — Ungarisches Erntefest (Dohnanyi). — Ballettmusik aus „Ritter Pasman" (Strauß). — Arabeske (Jokl). — Nächtlicher Spuk, Charakterstück (Jokl). — Großes Potpourri aus dem Singspiel „Frühling im Wiener Wald" (Archer).
15.50—16.20: Kinderstunde
16.30—17.00: Die Schulpflicht. Regierungsdirektor Wildemeister — Rektor Schumacher.
17.00—18.00: Konzert, Leitung: Wolf. Operettenmusik. Fledermaus-Ouvertüre (Strauß). — Melodien aus „Gasparone" (Millöcker). — Wer weiß mir ein Mädel, aus „Hollandweibchen" (Kalman). — Erklingen zum Tanze die Geigen aus „Schwarzwaldmädel" (Jessel). — Melodien aus der „Dollarprinzessin" (Kalman). — Ouvertüre zu Lysistrata (Linde). — Melodien aus dem „Land des Lächelns" (Lehar).
18.10—18.30: In Budapest und Umgebung. Otto Lautenschlager.
18.30—19.00: Lebende Dichter. Hermann Kesser: Außer Dienst (aus dem Tagebuch eines Arztes).
19.30—19.55: Dr. Wilhelm Richrath: Durch englische Bergbaureviere — Unter und über Tage.
20.00—20.45: Märsche und Walzer, Leitung: Eysoldt. Hanseatenslaggen, Marsch (Köpping). — Husaren-Walzer (Gsanne). — Grenadier-Marsch (42er Regiments-Marsch, Biedemann). — Faust-Walzer (Gounod). — Zwei Armeemärsche. — Die Rose von Stambul, Walzer (Fall). — Deutsches Blut, Marsch (Wollny). — Wiener Blut, Walzer (Strauß).
20.45: Sinfoniekonzert, Leitung: Buschkötter; Solisten: Mittmann (Violine), Feldin (Cello). Variationen und Fuge (Berger, zum ersten Male). — Doppelkonzert für Violine und Cello (Brahms, zum ersten Male). — Erste Sinfonie (Klußmann, Uraufführung).
Etwa 22.30: Bretti auf Schallplatten.
23.15—24.00: Zigeunermusik aus Budapest.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Dienstag den 22. September.

Breslau, Welle 325. 20.30 von Soltens: „Don Juan", Oper von Mozart.
Deutsche Welle, 1635. 20.30: „Don Juan", Oper von Mozart.
München, Welle 533. 19.35: „Amelia oder ein Maskenball", Oper von Verdi.
Budapest, Welle 550. 19.30: „Tannhäuser", Oper von Wagner.
Hilversum, Welle 299. 19.20: Orgel-Konzert. — 21.10: Orchester-Konzert. — 22.10: Konzert. — 22.40: Konzert.
Huizen, Welle 1875. 19.40: Orchester-Konzert (Mozart, Tundik, Busch, Charpentier).
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.00: Sinfonie-Konzert.
London-Regional, Welle 356. 19.30: Orgel-Konzert. — 21.20: Schwedisches Konzert.

Für Verbilligung des Lebensbedarfs der Erwerbslosen.

Berlin, 21. Sept. (Drahtb.) In den beiden letzten Wochen haben in den Reichsministerien mit den beteiligten Kreisen zahlreiche Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, eine Verbilligung des notwendigen Lebensbedarfs der Arbeitslosen für den kommenden Winter zu erreichen. Bei den Verhandlungen haben sich Handel und Konsumgenossenschaften zu verbilligten Lieferungen von Kartoffeln und Brennstoffen bereit erklärt. Sie haben zugesagt, auf ihre Mitglieder einzuwirken, damit sie sich zu örtlichen Verhandlungen mit den Gemeinden über die Verbilligung weiterer Lebensmittel bereitfinden. Der Handel fordert, daß auch die Erzeuger zu dem Opfer beitragen.

Wie weiter gemeldet wird, rechnet man in maßgebenden Kreisen damit, daß die Verhandlungen des Reichsarbeits-, Reichsernährungs- und des Reichswirtschaftsministeriums mit den beteiligten Wirtschaftsvertretungen auf Verbilligung der Lebenshaltungskosten für die Erwerbslosen mit dem Ende der laufenden Woche zu einem befriedigenden Abschluß gelangt sein werden. Nach den Verhandlungen mit Bäckern und Fleischern, die besonders wegen der letzteren Gewerbegruppe noch nicht ganz abgeschlossen sind, stehen in dieser Woche vor allem Besprechungen mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie bevor. Es wird die Frage erörtert, wie man durch eine Verbilligung der Rohstoffe, namentlich der Kohle, den Gewerbekreisen eine Preissenkung zugunsten der Erwerbslosen leichter machen könne.

Danziger Fragen vor dem Haager Schiedsgerichtshof.

Der Völkerbundrat hat den Bericht Lord Cecils über die Danziger Frage angenommen und den Streitfall der Anlegung polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen dem Haager Gerichtshof überwiesen.

Oberschlesische Beschwerde erfolgreich.

Auf Grund der Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen der Zulassung der Kinder zu den deutschen Minderheitenschulen hat der Völkerbundrat auf der Grundlage des Haager Gerichtshofes dahin entschieden, daß die polnische Regierung die Zulassung zu den oberschlesischen Minderheitenschulen uneingeschränkt vornehmen muß.

Fürst Starhemberg übernimmt die Bundesführung der Heimwehren.

Wien, 22. Sept. Fürst Rüdiger Starhemberg hat der Oeffentlichkeit bekannt gegeben, daß er die Bundesführung des Gesamtheimatschutzverbandes Oesterreichs übernimmt.

Beteiligter an dem Anschlag von Bia Torbagy verhaftet.

Budapest, 21. Sept. (Drahtb.) In der Untersuchung wegen des Eisenbahnverbrechens bei Bia Torbagy hatte eine Bauersfrau namens Julia Habli bei der Polizei angegeben, sie sei zugegen gewesen, als drei Männer, von denen der eine ihr bekannt wäre, die Höllenmaschine auf den Bia Torbagyaer Viadukt gelegt hätten. Die Polizei hat auf Grund der Angaben der Habli den stellungslosen Kellner Toth gestern nacht in der Nähe von Budapest verhaftet. Toth leugnet, mit dem Verbrechen etwas zu tun gehabt zu haben. Julia Habli verharrt jedoch bei ihrer Aussage, daß Toth mit zwei anderen Männern, die ihr unbekannt seien und nur Deutsch gesprochen hätten, das Verbrechen verübt habe.

Ferner wurden an der ungarisch-rumänischen Grenze zwei Deutsche verhaftet, die mit dem Attentat in Verbindung gebracht werden. Es handelt sich um den 23jährigen Berliner Mechaniker Philipp Hipner und den 24jährigen Kölner Eisendreher Wilhelm Sommerfeld.

Viaduktwächter von Bia Torbagy überfahren.

Budapest, 21. Sept. Der Wächter des Viaduktes bei Torbagy, der Unglücksstelle des Eisenbahnattentates, wurde heute auf dem Viadukt von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

Englands Flotte vor hundert Jahren

Die Mannschaft wurde noch gepreßt.

Anläßlich des Soldstreiks der englischen Kriegsschiffsmatrosen — dieser seltsamen Meuterei unter Absingung königstreuer Lieder — interessieren Mitteilungen, die in der „Marine-Rundschau" (Verlag E. S. Mittler & Sohn) aus der Vergangenheit der englischen Flotte gemacht werden. Man sieht daraus, daß vor einem Jahrhundert in der englischen Marine ebenfalls sehr merkwürdige Zustände geherrscht haben. Die Matrosen wurden größtenteils noch mit Gewalt zu ihrem Dienst gepreßt. Aber auch sonst hatten sich nach den napoleonischen Kriegen in der britischen Marine allerlei Dinge entwickelt, die in anderen Ländern wahrscheinlich schlimm geendet hätten, in England aber in aller Ruhe erledigt wurden. Die „Marine-Rundschau" schreibt:

„Als die Rangliste der englischen Marine vor hundert Jahren durch eine Königliche Kommission nachgeprüft wurde, da das Gerücht ging, daß die Marine überaltert sei und die Veteranen aus der Nelson-Zeit sich vom Dienst nicht trennen könnten, fand sich folgendes: Ein Admiral und ein Kapitän von mehr als 90 Jahren, 7 Admirale, 1 Vizeadmiral und ein Konteradmiral zwischen 80 und 90 Jahren. Von den Korvettenkapitänen waren die sechs ältesten etwa 80 Jahre, der jüngste dagegen 26 Jahre alt. Uebrigens standen alle diese alten Herren auf Halbsold und hatten natürlich seit Jahren kein Bordkommando mehr bekommen.

Zugleich wurde festgestellt, daß die Schiffszahlmeister ein Gehalt von 7 Pfund im Monat (rund 91 Pfund Schilling im Jahr) bezogen, daß aber ihr tatsächliches Einkommen etwa 1 Pfund je Kopf der Besatzung und Jahr, also 500 bis 700 Pfund auf den großen Schiffen war. (10 000 bis 15 000 Mark, aber bei viel höherem Geldwert!) Das Risiko mit dem Proviant ging zu Lasten des Zahlmeisters, daher auch der Gewinn.

Die Maschinisten der damals vorhandenen 9 Dampfschiffe in der Marine waren reine Werftangestellte ohne Uniform. Der Mannschaftsersatz befand sich damals auf dem Uebergang zwischen Greifsystem (preßgang) und stehenden Marineteilen. Für die Disziplin gab es noch die Prügelstrafe bis zu 48 Schlägen. Meuterer wurden an der Rah gehenkt, im Hafen durften Weiber ohne Zahl an Bord sein, bis die Königin Viktoria das änderte. Für einzelne Frauen gab es richtige Etatsstellen, woraus sich später die der Stewardessen der Handelsschiffe herausbildeten.

Büchsenkonserven waren noch lange unbekannt. Salzfleisch in Fässern wurde bis hundert Jahre alt und „war dann noch schmackhaft". Backsgeschirr gab es kaum, nur die hölzernen „Barkassen" und Taschenmesser. Der alte Dreidecker von 80 bis 120 Kanonen regierte noch die Linie, jedoch wurden die Fregatten und Korvetten artilleristisch modernisiert. Man baute nach alten französischen Plänen, z. B. die „Sans-Pareil" 1845 nach den Rissen eines Beuteschiffes von 1794, jedoch schon mit Dampf und Schraube. Die erste Dampffregatte von 700 Tonnen hieß H. M. S. „Dee" (1832).

Die ersten Eisenschiffe tauchten 1837 in der Marine auf. Der Wettkampf zwischen Schaufelrad und Schraube wurde — — durch einen dramatischen Tauziehkampf, Heck gegen Heck, zwischen den Schleppern „Rattler" und „Alecto" entschieden, wobei die Schraube siegte!"

Wetterbericht.

Dienstag den 22. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	768.7	NO mäßig	bedeckt	10
Hamburg	767.1	N schwach	bewölkt	7
Swinemünde	763.2	NNO mäßig	Regen	7
Königsberg	759.6	WNW schwach	Regen	7
Aachen	768.3	NNW leicht	ziemlich heiter	3
Frankfurt-M.	764.8	NNO schwach	bewölkt	9
Hannover	767.3	N leicht	bedeckt	5
Berlin	763.9	N mäßig	Regen	8
Breslau	761.1	NNW leicht	bedeckt	6
München	765.0	NW leicht	bedeckt	6
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	676.0	NNO stürmisch	Nebel	1
Kahler Asten	678.7	N frisch	bedeckt	1
Vlissingen	769.3	NO leicht	bedeckt	4
Brüssel	769.0	NNO leicht	bedeckt	7
London	771.9	N schwach	bewölkt	7
Yarmouth	770.4	NNO mäßig	bewölkt	10
Plymouth	773.0	N schwach	ziemlich heiter	7
Paris	—	—	—	—
Toulouse	765.9	W leicht	bewölkt	7
Madrid	—	—	—	—
Zürich	763.2	SSO leicht	bewölkt	6
Genf	762.7	NNO schwach	ziemlich heiter	8
Lugano	758.2	S leise	klar	9
Genua	758.5	SO schwach	bedeckt	12
Rom	752.5	NNO mäßig	bedeckt	13
Messina	—	—	—	—
Wien	760.2	WNW leicht	bewölkt	6
Budapest	763.3	NO leicht	ziemlich heiter	7
Warschau	769.6	NNO schwach	bedeckt	7
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	765.1	N schwach	ziemlich heiter	4
Haparanda	765.6	N leicht	heiter	1

*) Luftdruck der Hohenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 8½ Uhr abends	Heute ¼8 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	765.5	765.8	768.4
Temperatur	10.0	7.4	4.4
Wind	NW schwach	NW leicht	NW schwach
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden .. 9.0 mm
Höchste Temperatur gestern ... 11.6
Niedrigste Temperatur heute früh ... 4.0

Wetteraussichten für Mittwoch:

Beruhigung der Wetterlage, bei nördlichen bis nordöstlichen Winden wechselnd wolkig und heiter, nur noch einzelne lokale Regenschauer, langsamer Temperaturanstieg, nachts Tiefstwerte nahe am Gefrierpunkt.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wolkig bis heiter, langsamer Temperaturanstieg.

Wetteraussichten für Freitag:

Wieder Bewölkungszunahme, dabei beginnende Regenneigung.

Aus dem Geschäftsleben.

Wie werden Schwarzwald-Uhren hergestellt?

Die Uhren-Industrie ist in Deutschland vorwiegend im Schwarzwald beheimatet, und deswegen ist die Herstellungsart von Uhren, insbesondere von Schwarzwald-Uhren, den Wuppertalern nicht bekannt. Sehr interessant ist die Tatsache, daß bei Tietz in Oberfeld von heute ab die Herstellung von Schwarzwälder Uhren durch einen Schwarzwälder Arbeiter vorgeführt wird. Man kann dort sehen, wie sich durch Aneinanderreihen von Rädchen an Rädchen und Schräubchen an Schräubchen allmählich eine richtige Schwarzwälder Uhr entwickelt. Der Besuch dieser Vorführung ist entschieden empfehlenswert. eM

a307



Geehrte Frau Mama, wirklich, die Sache ist nicht so tragisch, wie sie ausschaut. Unsere neuen Preise für entzückende und praktische Kinder-Kleidung sind so fabelhaft, daß alle Ihre Sorgen, wie Sie die notwendige Kleidung für Ihre Kinder beschaffen sollen, im Nu verflogen sein werden.

Setzen Sie getrost ein frohes Lächeln auf, nehmen Sie Ihre Kinder an die Hand, nutzen Sie unseren Kindertag und...

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Wuppertal-Barmen
Wartburgstraße 42
Hindenburgplatz 3

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Pelzmäntel
gegen 10–12 Monatsraten!
Pelzfabrik liefert Beamten, Festangestellten und Angehörigen freier Berufe Pelzmäntel sämtlicher Fellarten gegen genannte Zahlungserleichterung. Als Fabrikanten bieten wir:
1) Nur Qualitätsware und erstklass. Maßanfertigung.
2) Volle Garantie für Einwandfreiheit des Fellmaterials.
3) Solide Preise ohne übliche Teilzahlungsaufschläge.
Geben Sie uns bitte Ihre Wünsche unter gleichzeitiger Berufsangabe bekannt, und unser Vertreter wird Ihnen unverbindlich unsere Musterkollektion vorlegen. Zuschrift. unt. E 1294 an Geschst. d. Bl. a379

Damenhüte
werden zu 1.75 Mk. nach d. neuest. Mode umgepreßt.
Pfisser, Elberfeld, Bahnhofstr. 38.

Frische Butter!
Offeriere Ia frische Centrifugen-Landbutter, 9 Pfd. franko Nachnahme: 11.65 Mk.
H. Stegemöller, Lebern i. Westf. b3436

Sumatra 10 Pfg.
Zigarillos,
10 Proben 90 Pfg., 100 Stück Mk. 8.60. Engroslager Schopp, Elbf., Zollstr. 5, I.

Täglich hoffd. über **500** Gelt. Frach. und portofrei Gelegenheits-Kauf b284

60 Delikatessen Pott **Heringe** in o. 1 Dose in Weinsoße! Bismarckhäring u. Filetheringe! Soosal u. Hor. Salat! 2 Dos. Oelsard., 1 Dose Brather. Kiel. Bückl. u. ff. Matt. u. Lachshar. 12 Sort. 6 Mk. H. Degener, Feinkost, Swinemünde 115. 100 Delikatess Fettheringe 5 M., 200: 9 M.

Obstbau-Verein Waldbröl.
Bestsort. Tafeläpfel (Boscop, Kaiser Wilh., Rabauen usw.). b3435
I. Qualität p. Ztr. 16 RM.
II. Qualität p. Ztr. 10 RM.
Kochäpfel p. Ztr. 7 RM.
einschließl. Kistenverpack. ab Stat. Versand geg. Nachnahme. Bestell. a. d. Vors. Gb. Schumacher, Landw., Hoff bei Waldbröl (Rhld.).

Haben Sie schon von dem neuen Präzentra-System gehört ???

Statt Karten

Leni Ochse
Willy Isenberg
Verlobte

W.-Langerfeld
Jesinghauserstr. 73

W.-Barmen

23. September 1931

Rechtsanwalt
Dr. Wilhelm Langenbach
Elsbeth Langenbach
geb. Lefringhausen
Vermählte

Wuppertal-Barmen

Mettmann
Elberfelder Str. 32

23. September 1931

501a

Statt Karten

Adolf Neuber
Grete Neuber geb. Leuchter
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 23. September 1931
Huldastr. 44

Trauung 4½ Uhr Wichlingh. Kirche

Die glückliche Geburt ihres Töchterchens
Eva-Lore
zeigen in dankbarer Freude an
Arthur und Grete Oesterling
geb. Isenberg

Gevelsberg, 21. September 1931
Gartenstr. 21

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief nach längerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kathol. Kirche, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. August Wittgens

Anna geb. Hamm

im Alter von 83 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Zehnder und Frau
August Wittgens und Frau
und Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Amselweg 51), Radevormwald, den 21. September 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes im Uellendahl aus statt. k6580

Zu früh bist du von uns geschieden,
Die Liebe wacht am Grabesstein;
Was wir an dir verloren haben,
Das weiß nur Gott und wir allein.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag gegen 2 Uhr unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gustav Schmitt

Maria geb. Post

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. röm.-kath. Kirche, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal - Elberfeld (Wiesenstr. 41), Meckinghofen, Dortmund, Hörde, Kassel, Düren, den 21. September 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. Sept., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs am Uellendahl aus statt.

Die feierlichen Exequien werden am Freitag 25. Sept., morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Ernst Geiger
Grete Boge
Adolf Boge.

W.-Elberfeld, Godesberg, September 1931.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag ist plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Knieriem

Kontrolleur

im 65. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Knieriem geb. Duhl
Hans Knieriem
Else Knieriem
Dr. med. Walter Knieriem
Lotte Kuhrig geb. Knieriem
Wilhelm Kuhrig.

W.-Elberfeld, den 22. September 1931.
Worringerstr. 58.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs in Cronenberg aus statt.

Ruhe sanft, du treues Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.



Samstag entschlief plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, mein lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Reichsbahn-Ober-Schaffner

Karl Gustav Behrens

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Gustav Behrens
Elisabeth geb. Wenzel
Elisabeth Behrens
Hans Marx (Bräutigam)
und Verwandte.

Wuppertal-Oberbarmen, den 19. September 1931.
Schwarzbachstr. 163.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 24. Sept., nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-Skt., meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Knappstein d. Aelt.

Maria geb. Fücker

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Knappstein d. Ält.
und Familie.

Wuppertal-Barmen, den 20. September 1931.
Luth. Kirchstr. 11.

Die Beerdigung findet Mittwoch 23. Sept., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Richard Paling

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Johanna Maria Paling
geb. Kapsenberg.

W.-Barmen, Holland, Koblenz, 20. Sept. 1931.
Moltkestr. 4.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4½ Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 253d

---

Neu! Neu!
Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
Ia Bedienung. 1837
Inge Matzmund
Elberfeld,
Bellevuestrasse 14.I

Remington Schreibmaschinen
jetzt auch in 24 Monatsraten zu beziehen.
Portable
Raten schon v. **9.50** monatl. an. Auch leihweise. Bei späterem Kauf Anrechnung der Leihgebühren.
Remington
Büromaschin.-Ges. m. b. H.
W.-Elberfeld, Herzogstr. 42, Fernspr. W.-E. 235 46.
a378

Gestern abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Tante

Frau Wwe. Oscar Pott

Margarete geb. Ritter

im 77. Lebensjahre, wohlvorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

G. W. Pott und Frau
Cläre geb. Röllinghoff
Hugo Pott
Oscar Pott
und 4 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, den 21. September 1931.
Moritzstr. 4.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die feierlichen Exequien werden Donnerstag morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Joseph gehalten.

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. Sept., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstraße aus statt. k6610

Nähmaschinen von Mk. **130.-**
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Nov. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung. Angeb. u. E 6159 Geschst.

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Rheuma - Gicht
Ischias - Nervenleiden
werden auf **schmerzlosem** Wege erfolgreich behandelt durch
Parapack! (Radiumhaltig)
Elberfeld, Aue 5, Telefon 314 71
Auskunft, Prospekte kostenlos!

Wer eine Uhr braucht, der wähle eine von diesen!

Unbedingte Zuverlässigkeit, elegantes modernes Aussehen und überraschende Billigkeit sind die hervorragendsten Eigenschaften dieser vier Uhren. - Wir haben jede mit Sorgfalt geprüft ... und auf Grund dieser Prüfung geben wir für den guten Gang jeder dieser Uhren

1 Jahr schriftliche Garantie!



Wecker mit Rückwandglocke, mittelgroße Form (ca. 10 cm Durchmesser), modernes farbiges Gehäuse, gewölbtes Glas. Schriftliche Garantie für guten Gang..... **2.95**



Taschen-Uhr für Herren, verchromtes Gehäuse, solides Werk, unzerbrechliches Glas, Kronen-Zeigerstellung. Schriftliche Garantie für guten Gang..... **3.95**



Armband-Uhr für Herren, in mehreren hübschen Ausführungen, zuverlässiges Werk, breites Leder-Armband. Schriftliche Garantie für guten Gang..... **4.95**



Armband-Uhr für Damen, solides, bewährtes Werk, geschmackvolles zierliches Gehäuse mit schwarzem Ripsband. Schriftliche Garantie für guten Gang..... **5.50**

TIETZ
ELBERFELD

g21

Rotes Licht heilt Blattern.

Entdeckung eines Budapester Arztes.

Ein Budapester Arzt, der Dermatologe Dr. Karl Mezei, hat eine Entdeckung gemacht, die in ihrer Tragweite vorläufig noch unabsehbar ist. Dr. Mezei hat im Verlauf seiner seit Jahren durchgeführten Experimente entdeckt, daß die durch einen speziellen rotfarbigen Papierstoff durchdringenden Strahlen eine geradezu überraschende Heilwirkung ausüben.

Daß rote Lichtstrahlen eine starke Heilkraft besitzen, ist schon von altersher allgemein bekannt. Schon die alten Römer kannten diese Heilwirkung und aus dem Mittelalter sind Dokumente erhalten geblieben, aus denen hervorgeht, daß man rote Lichtstrahlen gegen Blattern angewendet hat, und daß diese Strahlen die Eigenschaft besitzen, die Bildung der Blatternnarben zu verhindern. Später ist dieses Heilverfahren in Vergessenheit geraten und wurde von den Aerzten als ein aus dem Mittelalter stammender Aberglaube gehalten, da sie sich die Heilwirkung der roten Strahlen wissenschaftlich nicht zu erklären vermochten.

Dr. Mezei hat nun die ganz hervorragende Heilwirkung der roten Lichtstrahlen bei entzündlichen Hautkrankheiten festgestellt und diese wunderbare Therapie rehabilitiert. In dem einen Teil seiner Versuche, die er an Kaninchenohren vorgenommen hat, die er fünf Minuten lang in 50 Grad Celsius heißem Wasser hielt, in dem anderen Teil seiner Experimente hat er die Ohren in einen gefrorenen Zustand versetzt. Nachher hat Dr. Mezei dann die abgebrühten beziehungsweise die erfrorenen Körperteile verschiedenfarbigen Lichtwirkungen ausgesetzt. Dabei stellte es sich, dem „N. Wiener Journal" zufolge, heraus, daß durch die Wirkung der roten Lichtstrahlen der abgebrühte Körperteil innerhalb von drei Tagen vollständig heilte, während infolge der Einwirkung der übrigen Strahlen sowie die des Tageslichts entweder eine sehr langandauernde Heilung oder eine vollständige Nekrose (Absterben) des abgebrühten Körperteils erfolgte. Die günstige Wirkung, die vollständige Heilung innerhalb von drei Tagen, war auch bei den erfrorenen Ohren festzustellen. In medizinischen Kreisen hat diese Entdeckung Aufsehen hervorgerufen, und besonders Spezialisten befassen sich eingehend mit ihr. Auch andere Dermatologen erklären, daß sich für die Behandlung von Brandwunden und Erfrierungen, wie überhaupt aller übrigen entzündlichen Hauterkrankungen, diese neue Heilmethode sich in hervorragender Weise eignet und daß sie eine Revolution auf dem Gebiete des Heilverfahrens solcher Entzündungen bedeutet. Dr. Mezei hat seine neue Heilmethode, die sehr einfach durchzuführen sein soll, „Chromoluxtherapie" und das von ihm erfundene Heilmittel Chromolux genannt.

Stellen-Angebote

Für den Vertrieb einer †
neuen, konkurrenzlosen
Sache an Private werden einige intelligente, etwas redegewandte
Herren und Damen
gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Persönl. Vorstellg. von 9—11 u. 2—3 Uhr bei Wtb. Kohnen, W.-Barmen, Gemarker Ufer 27.

Personen

jeden Standes und Berufes, nicht unter 21 Jahren, werden für dauernde, gut bezahlte Tätigkeit sofort eingestellt. Bedingung: gute Kleidung. — Näheres heute v. 4 bis 6 Uhr und morgen (Mittwoch) von 10 bis 12 Uhr Elberfeld, Herzogstraße 25, 1. Etage. Ausweispapiere sind bei Vorstellung mitzubringen. a379

Herren

zum Vertrieb unserer bestens eingeführten **Pfaff-Nähmaschinen** ges. Unterstütz. i. Verkauf: wöch. Abrechn. **Pfaff-Nähmaschinenhaus, Elberfeld,** Walter-Rathenaustraße 14. b627

Werbekonditor zwecks Vorführung u. Verkauf unserer neu. Gewürzart. u. sonst. Rohmaterial. (nur Qualitätsware) geg. hohe Provision sof. Anstellung, sof. an all. klein. u. groß. Plätzen ges. Angeb. unt. Z. D. 3571 an **Ala - Haasenstein & Vogler, Essen.** 307

Gewürzverkäufer allerorts ges. Eink. 5 Pfg., Vers. 10 Pfg. **Ernst Schon, Solingen**

Weibliche

Redegew. Damen u. Herren f. d. Vert. e. chem. Präpar. an Priv. allerorts ges. b. hoh. Verdst. Zu melden Mittw. v. 9—13 U.* G., Carnapst. 78, I.

Jüng. Stenotypistin, mögl. m. buchh. Kenntnissen, sind. auf kl. Büro b. Mitte Geleg., i. als **Volontärin** g. kl. Vg. prkt. w. aufzuh. N. a. z. zuvl. Bewerb. w. Ang. einf. u. B 4561 an Gst. Barmen. †

Achtung!
Sichere Existenz im Hause!
Gesucht
werden ehrliche Personen zwecks Errichtung einer
Maschinen-Heimstrickerei
Geboten wird laufende Beschäftigung für uns zu hoh. Preisen. Kein Risiko u. keine Vorkenntnisse erforderl. Verlangen Sie sofort unverbindlich Auskunft.
Fr. L. Karstan & Co. Berlin-Reinickendorf 45.
b306

Zum bald. Eintr. wird tücht., umsichtige, jüngere
Verkäuferin
aus der Feinkost-Branche ges. Ang. u. Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. unt. E 6630 an d. Gschst. erb. f6617

Tücht. Friseuse für sof. Samstag ges. Ang. E 6564 Gst.*

Taillenarbeiterin, welche in 1. Ateliers gearb. hat, ges. Ang. u. E 6657 Gst. f407

Vers. Masch.-Näherin auf Großstück sofort ges. Gilberg, Elbf., Friedrichstraße 43.*

Perfekte Hausschneiderin, firm i. Anfert. tadellos. spitzen Garderobe, für sofort ges. Ang. E 6664 Gst.*

Putz!
Tücht. 2. Arbeiterin für sofort gesucht. † Geschw. Schlienbeck, B., Wittenerstr. 37.†

Hauspersonal

Unabhäng., älteres **Fräul. oder Frau** j. Südtg. e. frauenlosen Hsh. (2 Knab., 8 u. 10 J.), in Vorort Wuppt. sof. ges. Christl. Gesinnung u. Liebe zu Kindern Beding. Angeb. u. E 1293 an Gschst.*

Mädchen in all. Hausarbeiten erf., kinderlieb, mit langj. Zgn., f. Etg.-Hausb. sof. oder 1. 10. ges. Vorstell. 15 bis 16 Uhr. Elberf., Brüllerstr. 166, I.†

Frau Rechtsanwalt La Gro in Bodegraven (Holland, Strecke Utrecht-Haag) sucht zum 1. Oktober oder später *
2 Mädchen,
w. die ganze Hausarbeit übern. Keine große Wäsche. Näh- u. Kochkenntn. erw. Angebote an obengenannte Adresse.

Taub., ordentl.
Mädchen
f. Etg.-Hsh. gesucht. Lohmar, Vohwinkel, Wilhelmstr. 22. e232

Jg. Mädchen ges. f. kl. Gesch.-Hsh. Frau Becker, Barm., Eintrachtstr. 104.†

Ehrl., fleiß., j. Mädchen für Hausb. und Wirtschaft sofort ges. Stopienski, W.-Elbf., W.-Rathenaustr. 8.*

Tücht. ordtl. e11
Mädchen,
das schon ausgew. hat, f. alle Hausarb. ges. Frau Steiner, Schwelm, Schulstr. 21

Empfangs-Dame (Herr)
für größeres Möbelhaus gesucht. — Bewerber müssen in der Branche tätig gewesen sein und über gute Umgangsformen verfügen. Angebote m. Bild unter Angabe der Gehalts-Ansprüche unter E 6556 Gschst. g456

Musikalische Dame oder Herr
(Pianisten) zum Illustrieren von Filmen mit Schallplatten gesucht. Schr. Angebote u. E 6658 an Gschst. g405

Best. Mädchen f. 2 w. selbst. koch. f. j. Küche u. Hausarb. ges. Frau Erich Erb, B., Farbmühlenstr. 15, I.

Stellen-Gesuche

Jg. Herrenfriseur f. St. als Volont., wo er s. f. d. Fach ausb. k. Ang. E 6560 Gst.*

Junger Friseurgehilfe, der schon Vorkenntn. im Damenfach hat, sucht Stelle als Volontär z. 15. 10. od. 1. 11. Ang. B 598 a. Gschst. Barmen. e142

Weibliche

Jg. Helferin (Stenotypistin), die auch Hausarb. m. übern., sucht Stellg. b. bsch. Anspruch. Ang. unt. B 4489 Barm. †

Serviermädl., 22 J., sucht Stellung. Beporz. Elbf. Ang. E 6644 Gst.*

Suche j. m. Tocht., 16 J., **Volontärst.** als **Friseuse.** Ang. E 6623 Gst. †

Bess. Witwe sucht Wirkungskreis für ganze o. ½ Tg. Tücht. i. Geschäft u. Haushalt. Vers. im Bügeln und Nähen u. sehr kinderlieb. Ang. unt. E 6669 an Geschäftsstelle. f6616

Bess. Witwe, in all. Zweigen d. Haush. erfahr., sucht St. als
Haushälterin
bei einz. Herrn oder frauenl. Haushalt. Ang. u. E 6690 an die Gschst. f6616

Mädchen,
28 J., in all. Hausarbeiten erfahr., f. Stelle. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. E 6585 an Gschst.*

15jähr. Mädchen von ausw. sucht St. in Privat- od. Geschäftshaush. Ang. E 6557 an Gschst.*

Mädchen,
19 J. alt, v. ausw., Eifel, sucht Stell. in gut. Haushalt. Ang. B 4439 Gst. Barm.†

Mädchen von ausw., im Haushalt erfahr. u. langj. Zeugn., f. Stelle im Haushalt. Ang. E 6582 Gst.*

Tücht. Mädchen von ausw., 23 J. alt, mit gut. Zgn., in all. Hausarb. erfahren sucht Stellg. z. 1. Okt. Näh. bei Gries, Elbf., Humboldtstraße 20.*

Suche z. 15. Okt. f. m. bescheiden, fleißig. ordtl. u. ehrliches
Alleinmädchen,
pers. im Kochen u. all. Hausarb., St. i. gut. Hause, am liebst. am Tötterturm. Ang. unter B 597 an Gst. Barmen. 491a

Cuxhavenerin sucht Stelle als †
Haustochter
ohne gegenl. Vergt. Kinderlieb. Ang. B 4498 Barmen.

Mädchen, 21 J. alt, aus gut. Fam., sucht Wirkungskr. i. Haushalt, evtl. als
Haustochter
Ang. u. R 876 an d. Fil. B., Berlinerstr. 62.

Best. erf. Mädchen 27 J. alt, sucht St. in kl. Etg.-Haushalt mit Fam.-Anschl.* Ang. E 6683 Gschst.

Tücht. Hausgehilfin und Köchin sucht ½-Tagsstelle. Ang. u. E 6662 an die Geschäftsstelle.*

Solid., ehrl., fl. arb. **21j. Mädchen** sucht Dauerst. z. 1. o. 15. Okt. Ltl. in a. Hausarb. Kocht. vorh. Zgn. gute Zeugn. Ang. u. R 872 an die Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Ordtl. **Mädchen,** in all. Hausarb. erf., mit gt. Zeugn., f. Stell. in kl. Haush., evtl. ob. gegenseitige Vergütg. Ang. unt. E 6608 an Gschst.*

S. Frau mit gut. Empf. s. Stelle zum Putzen u. Waschen. Ang. E 6660 Gst.*

Arbeits-Gesuche

Malermeister
führt alle Arb. sauber u. preisw. aus. Ang. E 6289 Gst.*

Teilhaber Vertreter

Führendes Unternehmen der Radio-Industrie

sucht nachweislich erfolgreichen, bei der Händlerkundschaft bestens eingeführten
branchekundigen Vertreter
gegen hohe Provision für größeren Bezirk. Domizil: Wuppertal-Elberfeld. Bedingung: Eigener Wagen, Sicherheitsleistung für Auslieferungslager. — Angeb. über bisherige Tätigkeit unter E. F. 3573 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.** a307

Bausparkasse

bestens eingeführt, über 40 Millionen vergeben, sucht seriösen Herrn als a112
Vertreter.
Besprechung am 24. 9. 31. v. 11—14 Uhr im **Hotel Kaiserhof. Heinrich Burgdorf.**

Generalvertreter einer namhaften und eingeführten Zigarettenfabrik sucht zum 1. 10. 31 für die Stadt Wuppertal und nähere Umgebung einen daselbst bestens eingeführten
Vertreter
geg. garantierte Provisionsbezüge. Angebote mit Angabe bisheriger sowie gegenwärtiger Vertretungen unter Ht. G. A. 2629 befördert **Rudolf Mosse, Düsseldorf** a112

Chem. Fabrik
hat für den Vertrieb einsch. Konsumartik.
General-Vertretung
zu besetzen. Leichter, risikoloser Verkauf. Für Auslieferungslager 4—500 Mark in bar erforderl. Nur ausführliche Angeb. an **Heinr. Edm. Suthor, Düsseldorf 38.** a290

Vermietungen

Zu verpachten oder zu verkaufen:
Stadtsaal
mit Wirtschaftsbetrieb in Wuppertal-Vohwinkel, Königstraße 25.
Die Besitzung besteht aus: a139
1. Wohn- und Wirtschaftsgebäude, massiv, 2½ geschoss., im Erdgeschoß 3 Wirtschaftsräume und Küche mit Nebenraum; im I. Obergeschoß 1 kleiner Saal und 4 Gesellschaftszimmer; im Mansardengeschoß 9 Wohnräume; zusammen: 450 qm Nutzfläche.
2. Stadtsaal mit Bühne und Kino-einrichtung, Büfett, Garderobe und Toiletten; zusammen 420 qm Nutzfläche.
Großinventar in geringem Umfange vorhanden. Die Besitzung liegt in verkehrsreichster Lage im Mittelpunkt Wuppertal-Vohwinkel neben dem Rathause, an der Haltestelle von 3 elektrischen Straßenbahnen und der Schwebebahn.
Näheres Rathaus Wuppertal-Elberfeld, Zimmer 69.
Städtische Grundstücksverwaltung.

Eine halbe abgeschlossene Etage von
3 großen, schönen Zimmern
in gutem Hause per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter E 6412 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. f6614

Abgeschlossene Etagen-Wohnung:
4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde,
in herrsch. Hause Unter-Barm. sofort durch mich zu vermieten. Zentralheizung, kompl. eingerichtetes Bad, el. Waschküche u. jeglicher Komfort ist vorhanden. Monatlicher Mietpreis RM. 140.—, Heizungskosten pro Jahr ca. RM. 200.—. Die Wohnung ist in tadellosem Zustande u. nichts anzulegen.
Herm. Erdelmann,
R. T. M., Barm., Parlamentstraße 28, Tel. 597 80. 217d

Nähe Hpt.-Bhf. Elb. **4-Zimmer-Wohnung** zu verm. Angeb. u. E 6611 an Gschst.*

4 gr. Part.-R. i. bess. H. Elb.-Südstadt m. od. ob. Lagerkeller.* Ang. E 5803 Gschst.

Ladenlokal
Heubruchstr. 2, B.-Barmen, ab 1. Januar 1932 neu zu vermieten. Näh. bei Oscar Abr. Barmen, Heubruchstraße 4, Telephon 579 07.*

2. Etage Zentr. Elberfelds,
5 Zimmer, Küche, Bad, voll. renoviert, zu sof. od. später zu vermieten. Elberfeld, Grünstraße 7, 3. Etage.*

Geschäfts-Etage, inkl. Wohnung, Mk. 155.-, in bester Lage von Neuß und bestem Zustande, zu vermieten (Heizung, Bad u. s. w.).
Herkenrath, Neuß, Haus Niedertor, Niederstraße 2. b3429

Ladenlokal
in guter Geschäftsl., mit mehrer. Nebenräumen, ca. 100 qm gr., ganz, auch get.* E., Wilhelmstr. 4, I

Eckladen
Schönebeckerstr. 71, Barmen, sofort bill. zu verm. Näh. Tel. E. 320 03.*

In schön gel. Hause
1. Etage, 5 Zimm.
m. Bad und groß. Balk. B., Südstr. 39.†

5 Zimmer (einschl. Küche und Bad), nebst 2 Mädch.-Z., im Zentr. d. Stadt, per 1. Okt. zu verm. Ang. u. B 4517 Gst. Barmen. 500a

Nähe Hofaue, Landgericht, ist e. 1. Etg.
5 Zimmer,
mit all. Bequemlk., zu verm. Ang. unt. E 6694 Gschst. f536

Schöne, abgeschl.
1. Etage,
in best. Zust., in rub. H. Elbf., Breitestr., 6 gr. Zim., elekt. Licht, günstig zu vm. Näh. Tel. 329 86. 239a

4 sch. Zimm. part.
Gas u. Elekt., Nähe Rathaus zu verm.* Ang. E 6661 Gschst

4 gr. Räume
u. Küche, Bad, Mans., Diele, Balkon, Garten. Service, Bm.-Langerfeld, Dickerbossstraße Nr. 27, Tel. 562 93. 494a

Abg. 4 Zimmer, 2. Etg., abgeschl. 3 Zimmer, 3. Etg., m. Erker u. Veranda zu verm. W. Müller, W.-Barm., Rittershausenerstr. 6. 497a

Freie 3-Z.-W.
Wass. m. K. u. Schlafz., zus. lieg., in g. rub. Einf.-H., hochp., Nähe Königsplatz an bess. fdl. Ehep. Ang. E 6518 6.*

3 Zimmer
mit Bad, Veranda, el. Licht, Nähe Zoo sof. od. spät. Ang. u. E 6625 Gschst. f6613

3-Zimmer-Wohnung zu verm. Elb., Viehhofstr. 77, 4. Stock. Näher.: Mühleisen, Viehhofstr. 73. e153

Wohnungstausch
Schöne 3-Z.-Wohn. gegen 2 Zimmer in gut. Hause zu tausch. ges. Ang. u. W 638 an die Filiale Bm., Weststraße 2.†

2-Zimmer-Wohnung m. Mansd. z. 1. 10. zu v. Näh. B., Unt. Lichtenplatz 61b, III.†

Abgeschl. Etage
3 u. 4 Zimmer, sof. zu verm. Näh. Barmen, Carnaperst. 63, Wirtschaft. 503a

Kl., fr. 2-Z.-Wohn., Hintergeb. u. kl. 2-Z.-Wohn. g. gt. K., Hinterg., zu v. B., Oberbörnerstr. 28, I.†

2 Z., 3. Etg., in gt. abg. Haus, el. L. u. G., vollst. renov., g. Erst. d. Ausl. g. gt. Kl. zu verm. Ang. u. E 6598 an Gschst.*

2-Zimmer-W.,
B., Karlstr. 48, sof. zu verm. f6625
Näh.: Müller, Wirt.

2 fl. leere Zimmer an eingesn. Herrn zu verm. Barm., Farbmühlenstr. 11b, II.†

In Einfam.-Haus
Parterre,
2—3 Zimm. u. Küche, ev. 1 Mans., a. rub. Pam. zu vm. Nähe König-, Breitestr.* Ang. E 6643 Gst.*

Wohnungs-Tausch!
Biete 2 Zim. u. kl. Mansd. in Barmen. Suche 2 od. 3 Zim. in Elberfeld. Ang. E 6648 an Gschst.*

Garage
sehr billig zu verm. Nähe Allee, Lohersk., Adlerbrücke. Ang. u. B 4529 Barm. 495a

Mietgesuche

Ladenlokal
m. Wohn. an verkehrst. Str. ges. † Ang. B 4490 Barm

Kl. od. mittl. Laden im Mittelp. d. St. ges. Ang. u. R 875 B., Berlinerstr. 62.†

In rub., sol. zentr. Lage in W.-Barmen eine Etage von
5 o. 6 Zimmern
(Badez. erwünscht) zu mieten ges. Ang. mit Preis u. R 869 an die Fil. Barm., Berlinerstr. 62.†

5- od. 6-Z.-W.,
mit Küche, Bad, Zubehör u. Garten, in rub. Lage ges. Ang. E 6626 Gst. f6621

Rud. Fam. (3Erw.) sucht eine schöne *
4-Z.-Wohn.
Ang. m. Pr. E 6656 6Gst

Gesucht
v. rud. Beamtenfam. (3 Erw.) sonn. *
4—5-Zimmer-Wohn.
m. Badez. ev. auch ausgeb. Mansarden, in 2—3-Fam.-Haus. Preisang. E 6698 a. die Geschst. d. Bl.*

Herrsch. f6626
4- od. 5-Z.-W.
m. Küche in ruhig., mögl. zentraler Lage ges. Ang. mit Preis u. E 6663 a. Geschst.

Braup. sucht schöne, helle *
4-Z.-Wohnung
mit Gas u. El. in gut. Hause, mögl. II. St., Nähe Hofeinberg. Ang. mit Prs. E 6559 an Geschst.

Abg. Eig. v. 4 Zim. ges., am l. E.-Nordst. Ang. E 6609 Gst.*

Höh. Beamter, kinderl. verd., sucht abgeschl. **4- od. 5-Z.-Wohng.** mit Bad in d. Südstadt. Angeb. unter E 6614 an Geschst.*

Abgeschl. 3-Z.-W., evt. 2 m. Kochnische v. zahlk. ält. Ehep. m. in Oberd. o. Umg. ges. Mietpr. 30—40 Mk. Ang. B 4425 Barm.*

Elbfr. f. 3- od. 4-Z.-Wohn., Bad. u. Gart. in 1- od. 2-Fam.-H. Miete ca. 45.— Mk. Angeb. unter E 6649 an Gschst.*

Sch., saun. 3-Z.-W., ev. m. Bad. Balk. o. Ver., kein Pt., O.-B. bev., b. kl. Ehep., sich. Zahl. i. o. sp. ges. Pr.-Ang. B 4476 Bm.

Elegante 3- od. 6-Zimmer-Wohnung, 6405
Part. od. 1. Etg., in Elbf. sof. od. später zu miet. ges. Ang. m. Pr. u. E 6686 Gst.

Suche in Elberfeld gegen Stellung einer I. Dworotek eine schöne *
6-Zimmer-Etage
m. Küche u. Bad, Zeitgemäße Miete. — Angebote unter E 6650 an die Geschst.

3- od. Räumige Wohnung
mit Zubehör, Gegend Fischertal, mögl. sofort zu miet. ges. Preisang. u. B 4530 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.†

Vohwinkel.
Schöne 3-Z.-Wohng. in ruhig. Hause, 1. od. 2. Etg., von Beamt.-Witwe, m. Tochter, zu mieten ges. Gefl. Ang. u. V 171 an d. Filiale Vohwinkel.*

3-Zimmer-Wohnung von älterer Witwe in gutem Hause zu mieten ges. Angeb. unt. V 172 an die Filiale Vohwinkel.*

Schöne 4-Zimmer-
Wohnung
mit Badezimm. im Mittelpunkt Elberf. per bald ges. Ang. E 6550 an Gst. g355

Welt Leute f. 3 Z. Nähe Wichl. Markt Ang. B 4512 Barm.†

Suche 3 od. 4 Zim. m. Komf. u. gutem Raum, Nordstadt, evtl. Tausch 5 Zim. Ang. E 6498 Gst.*

2—3 fr. Zimmer von kdrl. Ehepaar zum 1. 10. od. spät. gesucht. Angeb. unt. E 6647 an Gschst.*

Abg. 2- od. 3-Z.-W. m. Bad v. einz. Dame mögl. bald gesucht. Rothener Bez. bevz. Ang. B 4492 Barm.†

2 Zimmer
sucht berufstät. Ehepaar in gut. Hause, Wiesen-, Uellendahlerstr. Umgeg. Ang. E 6639 Gschst. 2639

Kinderl. Ehep. sucht in gut. Hause
2- od. 3-Z.-W.
t. Bm., Nähe Schlachthof od. Bhf. Ang. u. E 1295 Gschst. b5431

Braupaar sucht zum 15. 10. o. 1. 11. freie 2-3-Wohnung. Ang. E 6649 Gst.*

Alleinst. Herr sucht 1 groß. od. 2 kl. leere Zimmer. Ang. m. Pr. B 4533 Gst. Barm.†

J. kdrl. Ehep. i. 2 B. m. Kochf. od. 3 kl. B. (auch sch. Mansard.) Barm. od. Elbf.* Ang. E 6690 Gschst.

Schön 2 od. 3 Z. v. ält. Dame in Stadtm. ges. Ang. E 6547 Gst.*

Alleinst. ält. Ehep. sucht in Elbf. o. B.-Voh in bess. rubig. Hause abg. Eig. von 5 oder 4 Zimmern u. 1 Zp. mit el. Licht u. Gas. Nur Preis-Ang. E 6645 Gschst.

1 gr. l. B. od. 2 kl. Stadtm. i. Lage ges. Ang. m. Pr. E 6569 Gst.

Alleinst. Person i. 1 gr. od. 2 kl. leere Zimmer in gut. Hse. zu m. Ang. m. Pr. E 6555 an Gschst.

Lagerfteller i. Mittv. der Stadt ges. Ang. E 6405 an Gschst.*

Schöner
heller Raum,
ca. 300—400 qm gr., mit elektr. Licht und gut. Heizung, mögl. in Unterbarmen zu mieten ges. Ang. u. B 596 Barmen. 493a

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bachstr. 83, III: Gut möbl. heizb. Mans.*

Bauhstr. 4, I: Sch. m. B. mit g. Pf. b.*

Bauhstr. 34, I: Möbl. B., Wass., Gas, f. Ehep.*

Hellenstr. 24, I: Gut möbl. Mdb. m. Of. bill.

Hellenstr. 26, II, a. Bhf. Gemütl. B., sep. Eing.*

Hellenstr. 26, II, a. Hbf.: Sch. möbl. B.*

Friedrichstr. 47: 2 sep. möbl. Küche u. Schlafz., 1 vollst. m. Zim. m. Gas, Wass., Elektr., sep. Eing.

Griffenberg 13, III: G. m. B. sof. o. sp.*

Hochstr. 59, I, r.: Möbl. B. an Frl.

Humboldtst. 58: Sep. Part.-Bch. 6 Mk.*

Rhsdorf 7, III: M. Mansz. m. Kochgel.*

Rolf 5, II: Gut möbl. B.-Jenerich, Tel. St.*

Barmen:
B., Berlinerstr. 107a, III. Gbhener: Sch., gr. möbl. Zim. mit Kochg., 2 B., hell.†

B. Rud. Herzogstr. 1, III Gut möbl. B. 30 M.†

B., Heisterstr. 29: Sch. möbl. B. bill.

B., Schönebeckerstr. 148, I., r. Schlachth.: S. m. B. i. d. Nähe an Hrn.†

B., Werkstrasse 63, I: Möbl. Küche u. Schlfz. m. 1 o. 2 Bett bill.†

Am Harm. Rathaus gut möbl. Zim. mit Zentr.-H. el. L. u. Tel. B. Gr. Flurst. 15. 6029

Gesuche

Solid. Dauermiet. f. † **möbl. Zimmer.** Lage Wert auf ruh. Lage. Sofa o. Chaiselongue Bed. Erw. Kochgel. erw. Ausk. Pr.-Ang. B 4497 Bm.

Ja., berufst. Dame sucht gut
möbl. Zimmer
in gut. Hause per 1. 10. mögl. Anl. Viertel, ev. m. Mitt.-Essen. Ang. m. Pr.-Ang. R 870 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Ja. Ehep. i. 1. 10. i. Elbf. möbl. B. m. Kchg. o. Küche. Pr.-Ang. E 6602 Gst.*

Geldmarkt

Wer sucht Geld?
1., 2., 3. Hypothek., Baukautgelder. Auskunft erteilt Ernst, Elberf., Obergrünewalderstr. 19, I. Et. Sprechz. 10-1, 3-6.*

*Wer leiht Hausbes. 250 Mk. gegen gute Sich. u. bald. Zurückz.? Ang. E 6413 Gschst.

14-15 000 Mk.
als 1. Hyp. auf ein Gut von 70 Morgen gesucht. Ang. unter B 594 Barmen. †

Suche für sofort
Mk. 1000.—
Sicht.: Größ. Landwirtschaft. Brandkassenwert 46 000 M. Ang. u. E 1298 an Geschäftsst. b3434

2—3000 Mk. Hypoth. an zweiter Stelle a. gutes Objekt ges.* Ang. E 6404 Gschst.

† W. leibt Geschäftsmann 4000 Mk. auf ein Haus 1. Hyp., nur b. Selbig. Ang. R 8738, Berlinerst. 62.

1000 Mk. Darlehn f. 3 Mon. ges. 10fache Sich. 100 Mk. Berg. Ang. E 6666 Gst.*

3—400 Mk. b. Selbstgeber f. sofort ges.* Ang. E 6695 Gschst.

Beamt. f. 150 Mk., Rückz. 30 Mk. Ang. u. B 4534 Barm. †

150 000 Mk.
zu 1. Stelle auf erstklassiges Objekt in Elberfeld, Taxe Mk. 734 000.—, per bald gesucht.* Angebote unt. E 6497 Gschst.

Wir bauen Ihnen sofort Ihr Eigenheim nach Ihren Wünschen,
wenn Sie etwa 15—20% eigenes Kapital — auch in Raten — aufbringen können. Preiswertes Baugelände kann durch uns beschafft werden, falls nicht im Besitze eines Bauplatzes. Restfinanzierung erfolgt durch uns gebührenfrei zu günstigen Zins- und Tilgungsraten umständlos. Alle näheren Auskünfte erhalten Sie kostenlos durch b3429
Hestler, W.-Elberfeld, Sternstr. 6, I., nachm. 5—7 Uhr.
Hestler, W.-Vohwinkel, Bismarckstr. 94, Tel. 367 37.

8—10 000 Mark
aus Privathand gesucht gegen
gute 1. Hypothek.
Ang. erb. unt. E 6342 an Gst. d. Bl.*

Vermischte Anzeigen

Denken Sie daran,
daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Sofas u. Matr.
w. gut u. billig in u. außer dem Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postkarte. Küster, Elbf., Uellendahlerstr. 99, II.*

PELZ
Reparat., Umarbeit. besond. preiswert: R. Grothe, Elberf., nur Grünstr. 22, I.*

Ständigen a111
Nebenverdienst
erhalten Sie durch Post. 55, Stuttgart

Händler
kaufen bei mir Ia weiß.
Bettücher
weit unt. Großlistenpreis.
Julius Moses,
Elberf., Kipdorf 11.

Radio-Apparate
aller Systeme sowie Anlagen u. Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt. — Ang. u. E 6691 an die Geschäftsstelle.*

Wer lief. Fahrrad z. Anstrich. Alt.? Ang. u. E 6610 an Gst.*

*Wir bieten Ihnen gut. Dauer-Verdienst durch Verkauf von Ia gebr. Kaffee an Private. Gefl. Angebote unt. E 6607 Gschst.

W. beizt Eich.-Schlafz. auf? Ang. E 6414 Gst.*

Rasch. Beratung in allen Rechts- u. einschläg. Sachen; Eing. v. Forderungen, Beobachtungen usw.* C., Ulrichstr. 30, II

Klempner- u. Installationsarbeit. w. bei bill. Berechn. ausgef. Ang. E 6410 Gst.*

Wer weiß ges. gute Provision die Unterfassung von Anzeigen und Beilagen nach? Angebote unt. E 6596 an Gschst.*

Steuerberatungen Zahlungsschwierigk. Buchführung Prozeßberatungen
durch ält., erf. Kaufm. in u. auß. d. Hse., auch ausw. Std. 2 Mk. Waren w. in Zahl. g. Ang. E 6641 Gst.*

Bridge!
Ich stelle meine behagl. einger. Räume Bridge-Zirkeln zur Verfügung. Anfrag. erbeten bei Frau Weinberg, Elberfeld, Jägerhofstraße 17, Telephon 258 80.*
Tel. 250 85. b840

7sitz. Pullm.-Limousine f. Fern- u. Stadtf. frei.
* Selbstfahrer sucht 6- oder 7-sitzige *
Limousine zu miet.
Ang. E 6604 Gschst.

Gitterrosp. u. Umzüge bill. Tel. 329 29. 1854

Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1855

Konkurrenzlos bill.
Autolastfahrten
— Ruf 524 22. —
Polsterm.- u. Bettenges., W.-Barmen
Steinweg 20 5806

Ruf 324 88.
Buick-Lim. frei. 1806

Gitterrosperre, Std. 2.80 Tel. 69564 3334

Neue 4/20 Opel-Lim. an Selbstfahrer zu vm. Tel. 58053. 2999

Gitter. u. Umzüge bill. 2 To. Tel. 319 61.*

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

5-T. Lim. km 18 Pf. Tel. 230 49.

Färbereibetrieb
für Strang und Stück zu übernehmen gesucht. Angeb. unt. E 6407 an Gschst.*

Hausfrauen!
Lassen Sie Ihre alten
Messer, Gabeln u. Löffel verchromen. a152
Immer blank ohne Putzen!
Lütters Elberfeld, Tel. 25296 **Turmhof 4**
Fachgeschäft für Bestecke.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 23. 9., nachm. 2½ Uhr, versteigere ich in W.-Langerfeld, Kirchstr. 2, am Langerfelder Markt im Saal des Herrn Korte, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung nachbenannte Sachen und Gegenstände: f412

Mehrere kompl. Kaffee- u. Efservices für 12 u. 6 Personen, verschied. Tafelgedecke u. Glasschränke, Luft- u. Flaschenbüchsen, Taschenmesser, Tafelaufsätze, Glas- und Kristallschalen, 10 Kristallaufsätze m. Silberfassung, Bowlen (Messing m. Glaseinsätzen), Brotkästen, Teemaschinen, Kaffeemaschinen, 1 Klavier, 1 größere Menge Kristallsachen, wie: Römer, Schüsseln, Vasen, Teller, Gläser und dergl., 1 Kamin (Marmor).

Theiß,
Obergerichtsvollzieher, W.-Barmen.

Freiwillige Versteigerung!

Mittwoch den 23. September 31, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in meinem Lokale *

Elberfeld, Aue 45a

nachfolgende gebrauchte Möbel:
1 eich. Kleiderschrank, Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachtkonsol.,
1 elektr. Piano m. 43 Notenroll.,
ferner freihändig:
1 kompl. eich. Schlafzimmer,
1 kompl. geriftes Speisezimmer.
Besichtigung ab 10.30 Uhr vorm.

Wilhelm Hügenell,
beeidigter Gerichts- Sachverständiger, Elberfeld, Klotzbahn 15. Tel. 263 39.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 23. 9., vorm. 9½ Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle öffentl. meistbietend gegen Barzahlg. nachbenannte Sachen u. Gegenstände: f410

Verschiedene größere Posten roh gewalzte Stahle in Stäben, desgl. blankgezogene Stähle in Stäben, Messingstähle, Silber- u. Werkzeugstähle, große Posten blanke Schrauben u. Muttern in normalen Größen, Werkzeuge wie: Spiralbohrer, Feilen, Reibahle u. dgl. mehr, Büro-Utensilien wie: Geldschrank, Vervielfältigungs-Maschinen, Schreibmaschinen (2 Adler und 1 Urania), Schreibtische, Aussiehtisch und Sessel, Bücherschrank, Rechenmaschine (Homann-Mans), Aktenschrank u. dergl., 1 Posten Meßgeräte u. Meßwerkzeuge für techn. Büro.

Theiß,
Obergerichtsvollzieher, W.-Barmen.

Konkurs-Versteigerung

von Herren- und Burschen-Bekleidung und Wäsche

Mittwoch 23. September 1931, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), u. a.:

Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Herren-Ulster, Gehröcke m. Westen, Lüsterjoppen, Lodenjoppen, lange Hosen, Sportdosen, Arbeitsdosen, Berufskleidung, Beinkleider, Hosen, Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel, Kinder-Spielanzüge, Oberhemden, Einsatzhemden, Arbeitshemden, Sporthemden, Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Nachthemden, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Aermelhalter, Socken, Sportgürtel, Schals, Cachenez, Taschentücher, Pullover, weiche Hüte, Zylinderhüte, Mützen, Schirme, Stöcke und Kurzwaren. g103

Vorherige Besichtigung gestattet.

Der Konkursverwalter:
Josef Wiedenstritt
beeidigter Taxator u. Gerichtssachverständiger, W.-E., Friedrichstraße Nr. 40/42. Fernsprecher 205 12.

Konkurs-Versteigerung

von Herren- und Burschen-Bekleidung und Wäsche

Mittwoch 23. September 31, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), u. a.:

Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Herren-Ulster, Gehröcke m. Westen, Lüsterjoppen, Lodenjoppen, lange Hosen, Sportdosen, Arbeitsdosen, Berufskleidung, Beinkleider, Hosen, Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel, Kinder-Spielanzüge, Oberhemden, Einsatzhemden, Arbeitshemden, Sporthemden, Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Nachthemden, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Aermelhalter, Socken, Sportgürtel, Schals, Cachenez, Taschentücher, Pullover, weiche Hüte, Zylinderhüte, Mützen, Schirme, Stöcke und Kurzwaren. g103

Vorherige Besichtigung gestattet.

Der Konkursverwalter:
Josef Wiedenstritt
beeidigter Taxator u. Gerichtssachverständiger, W.-E., Friedrichstraße Nr. 40/42. Fernsprecher 205 12.

Schuhe-Versteigerung.

Mittwoch den 23. September 31, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall), wegen Geschäftsaufgabe, freiw.:

etwa 150 Paar gute Herrenschuhe, Damen-Halbschuhe, Damen-Spangenschuhe, Damen-Stiefel, Kinder-Halbschuhe, Kinder-Stiefel,
größtenteils Reform- u. Gesundheitsschuhe,
in einzelnen Paaren. g103

Vorherige Besichtigung gestattet.

Josef Wiedenstritt, beeid. Taxator,
Josef Wiedenstritt jr., Taxator,
W.-E., Friedrichst. 40-42. Fernr. 205 12

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 23. Sept. 1931, vorm. 10 Uhr, sollen an Ort und Stelle:

1 kpl. Eßzimmer, ferner 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Ruhestuhl, 3 Oelgemälde, 1 Flügel, 1 Bücherschrank, 1 Stehlampe, 1 Kindersofa, 3 Klubsessel öffentl. geg. Barzahlung versteigert werden. Treffpunkt der Käufer um 9½ Uhr in W.-Hohwinkel, Hotel zur Post. 502a

Hieck,
Gerichtsvollz. fr. A.

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch d. 23. Sept. 1931, nachmitt. 3½ Uhr, versteigere ich in meinem Versteig.-Lokale, Wilhelmstr. 5 in W.-Elberfeld:

1 Brillantsolitärring mit Schlips, 1 gold. Herren-Armbanduhr, 1 Trauring, Vorsteckenadeln, Möbel, Ofen u. v. a. m., ferner freiwillig: 1 Flügel.

Der gerichtliche Nachlaßpfleger:
Koepchen,
beeid. Gerichtssachv.,
W.-Elberfeld,
Neue Gerstenstr. 23.
Fernr. 1887. b173

Konkurs-Versteigerung.

Mittwoch d. 23. September 1931, nachm. 3½ Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale — Wilhelmstr. 5 — zu W.-Elberfeld, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Dr. Heineberg in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter der Firma Iffertsdt, folgende Massezugeh. Sachen, als: b415

2 Glasschränke, Anstelleitern, Tisch, Stellreppe, 1 Anzahl Zigarren-Abschneider u. v. a.

Koepchen,
beeidigter Gerichts-Sachverständiger.
Bruno Koepchen jr.,
Taxator u. Auktion.
W.-Elberfeld,
Neue Gerstenstr. 23,
Fernruf 208 87.

Maschinen

Wasch- und Wringmaschinen repariert u. verkauft Jörges, E., Kölnerstr. 77a. *

Musik-Instrumente

Stets Gelegenheit i.

gebrauchten Pianos u. Flügeln

außerdem 600b

Mietpianos.

Pianohaus Faust, Barmen, Ufer-str. 10 (Werth-Brücke). Telephon 569 55. Günstigste Zahlungsbed.

Gutes Klavier zu vermieten. Näh. B., Carolinenstr. 17, Telephon 505 79. †

Sehr g. erh. Klavier, fast neu, Gasbadeof., Kleiderschr., 2 Gasöfen u. div. Möbel bill. abzug. Barmen, Rauenwerth 31. f229

Möbelmarkt

*Alter Laden, Glasschrank u. Theke z.v. Elberf., Königstr. 4.

Wenig gebrauchte † **Ladeneinrichtg.,** zu vk. Bender, B., Unt. Lichtenplatzstr. 86

g228
Möbel
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Kipdorf 69/71

Gebr. b317
Schlafzimmer
sehr preisw. zu verk. Rud. Höfer & Co., E., Rathenaustr. 20.

Bobk. Bett RM. 15, Bettk. m. Matr. RM. 8 billig. Vohwinkel, Kaiserstr. 64, pt. *

Kpl. nußb. Schlafzim. Badewanne u. Geyser eich. Trumeaux, div. Lampen und Bilder preisw. Bm., Mozartstr. 10. †



Küchen

175.- 190.- 220.- 230.- 245.- 260.- und höher

Nur Möbellager

Adam,

Elberfeld,
Königstr. 21



Möbel

dorthin

müssen Sie Ihre Schritte lenken, nur dann haben Sie die Gewißheit, formenschöne Qualitäts-Möbel preiswert gekauft zu haben. Meine ca. 2000 qm umfassende Große Ausstell. von

ca. 300 Zim.

ist nach wie vor mit eine der größten und sehenswertesten b219

Großausstellungen Westdeutschlands.

Möbel aus
Trechtmann
Große Ausstellung
ca. 300 Zimmer
W. Elberfeld

Einzel-Möbel

Wohnzimm.-Büfetts i. nußb. eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt., Küchenbüfi., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig, Waschkomm., Bettst., Nachttsch billig zu vk.

Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaustr. 20 u. Grünst. 16/18. b317

g183
Haltestelle Wangenheim

könnte man sagen. Die Straßenbahn machts Ihnen bequem. Die Linien 9, 19, 23 halten gleich vor dem Hause, wo Sie so fabelhaft günstig Möbel kaufen. Dazu werden die Möbel auf meine Kosten gegen Feuer versichert.

Möbelhaus Wangenheim
W.-Elberfeld,
Distelbeckerstr. 12a
Ruf 299 61/62.

2 Mchl. Bettst. m. M. b. E., Albrechtstr. 1, II *

Gute Gelegenheit!

Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Wäscheabt., neu, nur 100 M. A. Zinke, Schreinermeister, B., Färberstr. 35. †

Anrichte m. Tpfsen. B., Moltkestr. 2a, II †

*Gr. Kleiderschr. (20 Mk. Näh. Gst. (122

Topfschrank Mk. 14, Sofatisch Mk. 14, Chaiselg., neu Mk. 23, Polstersessel Mk. 12, Kleiderschränke Mk. 25, Möbel-Cleffmann, Elberf., Bachstr. 7. *

Sehr schönes, antikes 646a
Damen-Wohnzimmer
in Elfenbein, mit echter Vergoldung, Stil Louis Seize dazu passender wertvoller Teppich u. Vorhänge äußerst billig zu vk. W.-Barmen, Buchenstr. 21, Telef. 567 69

Chaiselong., f. neu, 20. B. Heckinghauserstr. 20, III, l. Eing. Turnstr. †

Tausch, Chaiselg., sehr b. G., Franzenstr. 14a. *

Fast neuer Teppich, 3×4 m, eich. Büchschr., Schreibm., neu. Küchentisch, Ladenkasse, 3 Oelgemld., Rauchtisch Klubsess., eich. Standuhr, eich. Eßz. b. B., Allee 212, p. †

Ausz.-Tisch, kl. Küch.-Tisch, 2 Stühle, kl. Gaskam. f. b. Ankersen G., Steinstr. 22. f6620

G. erh. Schreibtisch, eich. Radioschrk., kl. Bücherschrk., 1 Korbmöbelgarn., kl. K.-Küchentisch u. mod. Schlafz. b. Hdl. verd. G., Grünst. 8, III, l. *

†G. erh. Herd billst. B., Beckmannshofst. 5

Gr. Küchenherd, Bügelstichrank, Gastelefon., Auszieht., Spgl., Sitzadv., Mang. etc. B., Werlest. 34a, I. †

Kamin, Einsatz Juno, zu vk. Näh.: Elb., Viehhofstraße 7, II. f6622

Erh. Kaminofen

pass. f. kl. Saal od. grß. Vereinsz., neuwertig (Prachtst.), w. Heizungsanlg. billig abzug. Besicht. ohne Kaufzwang gern gestattet. Anlieferung erfolgt franko. Reinhard Spies, Gevelsberg, Westf., Brüderstraße 16. f48

Kompl. Badeeinrichtg. (Bailiant), Waschk., Kildschrk., Eisschrank, w. Kommode umzgh. günst. B., Oberwallstraße 55, I. 499a

Automarkt

AUTOMESSE
W.-Elberfeld,
Königstr. 103
Tel. 328 33. g228

An- u. Verkauf
u. kommissionsw.
Schnellverkauf
gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

251b
OPEL
Vertriebsstelle
Autohaus G. m. b. H.
Barmen, Leimbach 85 || Elberfeld, Köbobaus
Größt. Instandsetz.-Werk Westdeutschl.

4/20 PS. Opel-Lim.,
Baujahr Ende 1930, in erstkl. Verf. (Klm. 17000) prw. a. Kasse? Ang. E 6597 Gschft.

Ford 1½-2 To.
Lastwag., neuwert., Zwillingsber., 3.50 g. AUTOMESSE, E., Königst. 103. g228

DKW-Cabriolet,
Fromanttied, f. neu, preisw. abzug. Ang. E 6411 an Gschft. *

4 3yl. Chevrolet-Limousine,
in bester Verfassung, billig zu verk. oder geg. Möbel od. Zentralheizung einzut. Ang. u. R 502 an d. Fil. Remscheid, Bismarckstraße 35. f312

Eleg. 4/20 PS. D. K. W. Cabriolet
4sitzig, neuwertig, billig zu verk. Telephon 254 29. f6005

Citroen
6—7-Sitzer
Limousine,
6/32 PS, 4türig.
Rmk. 4550.-
Jahressteuer M. 225. D. wirtschaftlichste Automobil der Welt. Besichtigung erbet.
General-Vertreter
M. Magner,
Elberf., Aue 12. g205

Steyr
6/30 PS, 6 Zylind., Innenlenker, 4-sitz., 8/40 PS, 6 Zyl., off., beide in vorzügl. Verfassung, sehr billig. f409
Häuser, W.-Barm., Schwarzbachstr. 128, Fernruf 528 61.

4/20 OPEL-Limousine
1. Auftr. geg. Gebot
AUTOMESSE,
E., Königst. 103. g228

Ia Auto-Reifen 50 Proz. Rab. 38×7, HD. 36×6 HD. 32×4½ 5.00×22. Ang. B 4353 Barmen. †

Der neue Zweisitzer



Steigboy-W. Stock
Dreirad.
Schnell-Lieferwagen nimmt alle Berge mit 15 Ztr. Nutzlast.
Gen.-Vertret.: Ing.
Alfred Hasenkamp
Düsseldorf, Faunastraße 43, T. 640 89.
Fachm.-Vertreter ges.

Ford-Cabriolet
8/28 PS, außerordtl. Gelegenheitskauf!
AUTOMESSE
E., Königst. 103. g228

2—2½ To.
Hansa-Lloyd
mit Plan u. Spriegel, 6fach riesenluftbereift, billig zu vk.
Wuppertaler Automarkt,
U.-Barm., Allee 1a, Tel. 254 29.

Opel-Omnibus,
18sitzig, Riesenluftreifen, fahrber., bill. zu verk. Wild. Rasch, Bm., Cleverstr. 73, Tel. 624 41. 136b

DKW

Motorrad, 500 ccm, 2 Cyl. Super Sport, wassergek., neuw., preisw. zu verkauf.
M. Magner,
Elb., Aue 12. g205

Metzger und Bäcker!
Stubebaker,
komb. Personen- u. Lieferwagen, neue Karosserie mit allen Schikanen prsw. zu verkaufen. 136b
Wild. Rasch, Bm., Cleverstr. 73, Tel. 624 41.

3/18 PS D. K. W., Fromanttied, offen, 3000 Km. gel., nur an Privatmann zu verk. Ang. B 595 an Gst. Barmen. 489a

Fahrzeuge

Leicht. Handwag. bill. E., Hochstr. 90, l. *

F. u. Kd.-Klappwag. 10 Mark. Elberf., Hochstraße 90, l. *

Tiefgeb. Kinderwag. zu verk. Figge, Elb., Arrendergerstr. 2. *

Fast neu. mod. weiß. Kinderwagen u. Kinderstühlchen prw. E., Schusterstr 3, II, r. *

Verschiedene

Heißmangel
weg. Auswanderung billig zu verk. Ang. u. E 6612 an Gst. *

Bezugshalber Speise-Restaurant sehr billig abzugeb. Ang. E 6655 Gschft.

Restaurant,
bürgerlich, auch als Kaffee-Restaurant geeignet, zu verk. Angeb. unt. E 6554 an Gst. *

Drogerie
in verkehrsr. Lage, f. prsw. sof. zu vk. evtl. Pacht. Ang. u. B 4558 Barmen. †

Wirtschaft Ronsdorf
unt. günst. Beding. zu verk. Angeb. u. H 100 an die Filiale in Ronsdorf. f382

Eigenes, Erstkl. Obj. 150000 Wert, f. 15000 zu verk. od. zu verp. Ang. B 4524 Barm. †

Wuppertal!
Kohlengeschäft
sterbefalls. zu verk. Ang. u. E 6636 an die Geschäftsst. *

Waagen,
Kalkulations-, Laboratorium-, Brief-, Paket-, Tafel-, 606b Laufgewichts-, Dezimal-, Personen-, Schnell- und vollautomatische
Waagen liefert
B., Allee 132. T. 57290
Schnellwaag.-Löwer.

*Fr. u. Schnellwaage Tacho, 10 Ztr., 150 Mk. Holdt, B., Schwarzbachstr. 64, III.

Radio-Anl. prsw. E., Ronsdorferstr. 7, I.

Vollmilch!

Niederrheinische Molkerei hat auf Abschluß täglich 2000 Ltr. mit I. Preisen ausgezeichnete, momenterhitzte Vollmilch an solvente Abnehmer abzugeben.
Molkereigenossenschaft Wertherbruch.
Kreis Rees. d3416

Gebr. Rippenrohre u. Kessel für
• billige Heizung •
Boehm & Steinmetz, E., Ostfr. 66

Posten †
Bücher
versch. Inhalts, aus Privatbes., tadellos erh., umzgh. b. Ang. u. B 4560 Barmen.

Tiermarkt

E. Mattefferrüden, 3 u. 10 Mon., Ia Stammb., bill. Bm., Cleverstr. 70, I. †

21 Hühner, 2 Hähne billig zu vk. Elbf., Arndtstr. 73, II. *



Kanarienvögel RM. 1.25
Kanarienhähne
prima Sänger v. 7.M
Röpling & Zörnitz,
Wuppertal-Barmen,
Wertherstraße 58.

Kaufgesuche

Alte, angeseh. Band- u. Litzenfabrik mit gut. Vertreter- und Kundenstamm zu kf. ges. Ang. mit näh. Ang. B 581 Bm. 412a

Gut erhalt., kleinere
Drehbank,
1 Mtr. lang, zu kauf. ges. Ang. mit Preis. Coppicus-Röttger, Düsseldorf-Grafenberg, b3487

Gebrauchte elektr.
Waschmaschine
220 V., Wechselstr.) ges. Ang. F 6660 Gst. f6618

Klein. 2tür. Kleiderschrank zu kauf. ges. Ang. E 6605 Gst. *

Gut erhalt. Tango-Harmonika zu k. ges. Zu erfr. in der Geschst. 168 †

Schöne †
Truhe
zu kf. ges. Preisang. u. B 4495 Barmen.

Gebr. Regale zu k. g. Ang. E 6613 Gst. *

Geg. Barzahl. zu kf. ges.: 1 Eßz.-Büfett, 1 Schreibt. (Eiche), 1 mod. Küche, 1 wh. Küchenherd u. 2 Zimmeröfen. Gegenstände müssen gut erhalten sein. Angebote mit Preis unt. E 6654 an d. Geschst. b31. *

Kinkft. Seitenwagen f. Tornax, 600 ccm, zu kauf. ges. Angeb. u. B 4493 Barm. †

Liefer- od. Personen-Beiwagen ges. Ang. B 4559 Gst. Barm. †

*Personenwagen ges. Ang. m. Bauj. u. äuß. Preis E 6406 Gschft.

Mehrere gut erhalt.
leder ne Klubsessel
geg. Kasse zu k. ges. Ang. E 6652 Gst. *

Gut erhalt. 498a
Dauerbrenner
„Juno", sofort zu kaufen gesucht. Näh. Telephon 540 34.

Gut erhalt. Füllöfen zu kf. ges. Ang. m. Preis u. K 144 Gst. Barm., Allee 193. †

Gebrauchte 496a
Wellblech-Garage
ob. dergl. f. mittelgroßen Wagen zu k. ges. Schr. Ang. Wichlinghauser Postf. 58 erbeten.

Flaschen
kauft jeden Posten. B., Tel. 507 97. †

Kräft., zuverlässiger **Pony** f363
zu k. ges. Angeb. m. Preisang. an Willi Schneider, Remscheid-Hasten, Albertstr. 1.

Fabrikraum,

Shed, 600—800 qm groß, zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. — Angebote unter R 874 an die Geschäftsst. 44b Barmen, Berlinerstraße 62.

Kaufe und zahle
hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwartz, Eib., Wilhelmstr. 16. * Tel. 257 21. Kt. genügt

Koksofen
zu kaufen ges. Ang. E 1297 Gst. b3432

Personenwagen,
Limousine,
gegen Kasse zu kf. ges. Schriftl. Angeb. erbittet: b3428
August Junk,
Littfeld, Kr. Siegen.

Lederhose u. Wasserstiefel f. Motorfahrt. ges. Ang. E 6563 Gst. *

Gebr. Schützenrock mittlerer Größe zu kaufen ges. Angeb. B 4500 Gst. Barm. †

Hosenträgerband größere u. kleinere Posten a. Kasse ges. Ang. E 6288 Gst. *

Einige gebrauchte 28 und 32er † Schnürriemengänge sowie 33er Litzenmaschinen zu kf. ges. Ang. B 4494 Barm.

7000 gute, gebr. Ziegelsteine gesucht. Tel. 560 56, Barmen, b3410

Sperrholz, neu oder gebr., von 5 mm an, 150 qm zu kaufen ges. Ang. B 4532 Gst. Barm. †

Heirats-Gesuche

Alleinst. Frl., 42 J., evgl., w. die Bekch. eines Herrn in sich. Stelle im Alt. von 50—65 J. zw. b. Heir. Brf. E 6601 Gst. *

Ernstgemeint! Kriegsbesch., Wwr., 45 J. alt, 2 Kind., 10 u. 12 J., sucht Bekch. zw. Heirat. Brf. B 4491 Bm. †

Unterricht

Ia. Französin ert. franz. Unterr. Std. 1.— Mk. Ang. E 5445 an Gst. 1804

F. S. K.
Wuppertal, Beginn neuer Kurse ab Anfang Okt. Ausk. Lehrkräfte. Mon. Mk. 5.-. Auskunft: Elbert., Rübenbergerstr. 13a *

Mathematik * Nachhilfestund. Elb., Friedrichst. 32, III, nm.

Opern- u. Konz.-Sängerin
erteilt Unterricht. 10 Mk. je Monat. Kostenl. Stimmpr. Ang. B 3723 Barmen. †

Verloren Gefunden

Auto-Ersatzreif.
in d. Talsohle verl. Wiederbr. Belohng. Tel. 503 73. †

Brille verloren von Alsenstr. bis Aue 23. Geg. Belohn. abzug. Schild, E., Aue 23. *

Koffer
mit Textilmustern, für andere wertlos, verloren. Wiederbrg. Belohn. Ang. unter B 529 an die Gschft. Barmen. b3441

Drahth.-Terrier
schwarz-weiß. Rüde, entlaufen. *
Krotoski,
Elbf. Altenmarkt 5.

1795
Konservatorium
Potthof-Zimmermann
Elberfeld, Alsenstr. 27. — Tel. 32709
vom 1. Oktober ab **Kasinogartenstraße 15.**
Aufnahmen
für das neue Semester täglich von 12—1 und 5—7 Uhr.
Unterricht in allen Fächern von den ersten Anfängen bis zur Reife.
Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern. **Sonderklasse** für Theorie, Kontrapunkt u. Komposition bei Herrn **Hubert Pfeiffer.**

Ingenieurschule **Strelitz** b148
Meckl.-Strel. Staatlich anerkannt
Hochbau, Tiefbau, Stahlbau, Eisenbetonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik.
Semesterbeginn Oktober u. April. Speise-Kasino. Progr. frei

Grdl. engl. Einzelunt. w. ert. Std. 1 Mk. † Brf. B 3729 Barm.

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Versuche Dein Glück
— in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie —
1. Ziehung am 21. und 22. Oktober.
und gewinne das große Los!
Höchster Gewinn auf ein Doppellos **2 Millionen Mark.**
Höchster Gewinn auf ein ganzes Los **1 Million Mark.**
laut § 9 Klassenpl.
1×500 000 M., 2×300 000 M., 2×200 000 M., 12×100 000 M. usw. — 860 000 Lose, 348 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne und 2 Prämien **113 900 100 M.** — 43,5% aller Lose gewinnen demnach, **fast jedes zweite Los gewinnt!**
Kaufe sofort ⅛ Glückslos zu 5 Mk.
¼ Glückslos 10 M., ½ Glückslos 20 M., ⅛ Glücklos 40 M., Doppellos 80 M. h241
bei **Eulenberg,** Wuppertal-Elberfeld, **Altermarkt 11.**
Staatliche Lotterie-Einnahme.



Verkaufsstellen: g222

Wuppertal:		Remscheid
E., Am Neumarkt 28,	Tel. 25467	Kronenstraße 2
E., Kipdorf 5,	Tel. 27440	Tel. 2178
E., Wall 8,	Tel. 62390	Belbert
B., Altermarkt 38,	Tel. 57445	Friedrichstr. 137
B., Berlinerstr. 60,		Tel. 2748

1 Waggon holl. Seefische!
in hervorragender Qualität eingetroffen.
Wir bieten an:
ff. Bratschellfisch ..... Pfd. 25 ₰
ff. Angelschellfisch ..... Pfd. von 30 ₰ an
ff. grüne Heringe ..... 2 Pfd. 45 ₰
Alle übrigen Sorten Seefische, soweit Fang, zu den äußersten Tagespreisen. Für den Abendtisch:
ff. Räucherwaren, Marinaden, Salate etc.

Haussianduhren
Wand- u. Tischuhren
direkt ab Fabrik in Schwenningen a. Neckar od. v. hiesig. Lager frei ins Haus. Auf Wunsch auch mit elektr. Selbst-Aufzug zu Originalpreis, ohne jeden Aufschlag bei bequem. Zahlungsweise und langjähriger Garantie.
— Auch einzelne Werke. —



Karl Doll, Barmen
Jetzt Mittelstraße 4.
57b Fernsprecher 572 42.
Früher in Schwenningen, Alleenstr. 31.

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Trotz aller Anfeindungen:
Dauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 8-12 Uhr ganzer Kopf **6.00** 6 Monate Garantie
ab 12 Uhr 1 Mark teurer.
inklusive Waschen und Wasserwellen.
Keine Nebenausgaben mehr!
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer **80.**

Ia Pflückobst
aus eig. Ernte lieferbar Ende Okt. frei u. Luremb. Reinette, Sch. v. Boskop und anb. Edelsort., sort., off. zu Mk. 14.— p. Ztr. 7.50 p. ½ Ztr. Auslese aus Pflückäpfel Mk. 7.50 p. Ztr. g. Nachn. inf. Verp. fr. Empfangsstat. W. Loewer, Tr. benderhöhe, Bez. Köln

Rasieren Sie 3 Mark

Ich liefere Ihnen dafür

½ Pfd. Landmannstabak	Mk. 0.75
½ „ Wollenformer	0.30
½ „ Koch und Koch	0.45
½ „ Post und Bahn	0.60
½ „ Postcuntabak	0.45
1 Sortiment H (5 Zigarren)	0.35
1 reichillustr. Hauptkatalog	
1 hübsch. Weltruf-Kalender	

Alles pat. porto- u. verpackungsfrei nur Mk. 3.-
Wenn Sie diese Annonce aufschneiden und heute absenden, haben Sie in 3 Tagen das Paket und können sich selbst überzeugen, wie groß die Geldersparnis und der Vorteil ist, bei seinem Rauchtabak direkt aus der
Rauchtabakfabrik „Weltruf"
E. Küller, Bruchsal No. 83 zu bestellen.